Der sogenannte

GRONOVSCHOLIAST

zu

elf ciceronischen Reden.

Ueberlieferung, Text und Sprache

auf Grund

einer Neuvergleichung der Leydener Handschrift

dargestellt

von

Dr. Thomas Stangl.

Prag
F. Tempsky.

Leipzig
G. Freytag.

1884.

Druck von R. Oldenbourg in München.

Wilhelm von Christ

in Dankbarkeit und Verehrung

zugeeignet.

Inhalt.

I.

Geschichte und äusserer Bestand der Handschrift.

Es ist wohl mehr als ein Spiel des Zufalls, dass der sog. Gronov'sche Scholiast, der doch nicht wie die Bobienser Scholien das Geschick der Palimpsestie, der Zerstückelung und teilweise des fast völligen Vergilbens seiner Schriftzeichen erlitten hatte, sondern in einer handlichen und prächtig geschriebenen Handschrift des 10. Jahrhunderts allzugänglich vorlag, erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch nur genannt wird. Es ist bezeichnend für den Wert der Commentare, dass die französischen Gelehrten Dionysius Petavius, Petrus Pithoeus, Dionysius Gothofredus, von denen vornehmlich der letztgenannte ein juristischer Cicerokenner ersten Ranges war, sich begnügten, gelegentlich einer schlichten antiquarischen Notiz den neuen literarischen Fund anzumerken (Näheres in Nachweis 1). Auch der eifrige Sammler alter Manuscripte und Drucke, Isaac Voss, nahm sich nicht Zeit, das in seinen Besitz, man weiss nicht durch wen, gelangte Anecdoton zu veröffentlichen. Erst Jakob Gronov, der mit manchen andern wissenschaftlichen Schätzen und Plänen von seinem Vater Johann Friedrich das Vermächtnis übernahm, mit der Publication von Vossens Scholien den Freunden textkritischer und antiquarischer Cicerostudien neuen Stoff zuzuführen, wusste sich an kaum einem halben Dutzend gediegener Lemmata und wertvoller Scholien zur Abschrift und 1692 zur Veröffentlichung der Hand-

schrift zu begeistern (2). Johann Georg Graevius, auf den Beifall gestützt den die Arbeit seines Landsmannes gefunden, wiederholte schon nach sieben Jahren Collation und Edition. Die Neuausgaben, welche der Amsterdamer Rector Verburg 1724, Schütz 1814, Orelli 1833 vom ganzen Scholiasten veranstalteten, und die Textkritik, welche Garatoni im vorigen und die Herausgeber der einschlägigen ciceronischen Reden in unserm Jahrhundert daran übten (3), gehen in ihrer äusseren Grundlage auf jene beiden ersten Ausgaben zurück. Dabei maass Orelli den Gronoven grössere Verlässigkeit in der Wiedergabe der handschriftlichen Lesung zu als dem Graevius (4), und Theodor Mommsen, der vor 22 Jahren die Blätterlage und den früheren Bestand der Redensammlung des Scholiasten untersuchte, erklärte, in Uebereinstimmung hiermit, die erste Vergleichung und Veröffentlichung des Leidenser Manuscriptes für »gut und sorgfältig« (5).

Das geringe Maass von Genauigkeit und die Beschränktheit der Gesichtspunkte, nach welchen ich in den rhetorischen Schriften Cicero's die Collationen der verstümmelten Handschriftenclasse durch den Riesenarbeiter Girolamo Lagomarsini um die Mitte des 18. Jahrhunderts gefertigt gefunden, liess von vornherein dem Zweifel Raum, ob Niederländer des 17. Jahrhunderts, noch dazu bei untergeordneten literarischen Producten, der heutigen Weise, Manuscripte allseitig und gründlich auszubeuten, näher ständen als jener handschriftenkundige und arbeitsgewandte Jesuit. Dazu kam, dass Graevius des öfteren stillschweigend eine von Gronov abweichende handschriftliche Lesung vorbringt, ein Mal sogar offen die eigene Abschrift als allein richtig erklärt (6); dass keiner von beiden irgendwie näher von Correcturen, Rasuren, von Zeichen oder Zahlen zwischen Linien und am Rande spricht und über die Scheidung von Lemmata und Scholien und manigfache Kleinigkeiten, welche der moderne Collationator gewissenhaft sammelt, so viel wie nichts erwähnt (7). Endlich war es kein gewaltiger Widerspruch, wenn Mommsen Gronov's Lemmata grösstenteils als eigenmächtige Auflösung der handschriftlichen Initialen bezeichnete, die keine sicheren Zeugnisse für den Cicerotext des Scholiasten böten, und eben diese Gronov'schen Initial-

auflösungen an mehr als 100 Stellen vom Gruter-Gronov'schen Text der ciceronischen Reden abweichen? (8) Kurz, die Wiedervergleichung der Leydener Handschrift, die mir von der dortigen ganz einzig liberalen Bibliothekdirection durch die Güte des würdigsten Nachfolgers Carl Halm's in der Bibliothekleitung für reichlich lange Zeit in unsere Stadt gesandt wurde, war ebenso lockend als lohnend. Sie erwies die allgemeine Ansicht, dass die beiden Holländer auch nur den Text sorgfältig verglichen hätten, sowie die auf die Vergleichung »einiger Blätter«, wohl der ersten und letzten, gegründete Behauptung Mommsen's, dass die Lemmata grösstenteils in Initialen gekürzt seien, als unrichtig. Sie erwies, dass von Gronov und Graevius, wie leicht erklärlich zumeist in der Mitte der Handschrift, über zwanzig sachlich mehr oder minder bedeutsame Collationsversehen gemacht wurden (9), welche noch in der Züricher Gesammtausgabe der Ciceroscholien fortleben, und dass die Initialen höchstens bei einem Fünftel aller Lemmata und mit Vorliebe nur bis zu einem gewissen Abschnitt angewendet sind (10). Die Neuvergleichung förderte ausserdem hinsichtlich der Scheidung von Cicerotext und Commentar, der Umstellungen, Correcturen und Rasuren, gewisser alter Zeichen zu verderbten Stellen, hinsichtlich der Interpunction und Orthographie manches zu Tage, was für die Herstellung des in vielen Teilen noch ganz im Argen liegenden Textes unmittelbar oder mittelbar von Belang ist.

Die Begründung dieser Aufstellungen ist gegeben in den Nachweisen, welche sich reihen an die folgende allgemeine Beschreibung der Handschrift:

Cod. Lugduno-Batavus Lat. Voss. Quart. 138, ehedem Voss. 152, enthält auf 54 Pergamentblättern zu 20^{cm} Höhe 21^{cm} Breite und von je 18 Zeilen in klaren und kräftigen Schriftzügen des 10. Jahrhunderts Scholien zu 11 ciceronischen Reden, von denen bloss die 3. und 4. catilinarische ganz erklärt, die übrigen in bald mehr, bald weniger verstümmelten Commentaren erhalten sind. Wie der Text nur stückweise überliefert ist, so finden wir auch die ursprüngliche Blätterlage mehrmals verwirrt (11): die handschriftliche Gesammtanordnung der Scholien ist weder die

chronologische der heutigen Ausgaben aller ciceronischen Reden, noch diejenige der früheren oder jetzigen Scholienausgaben.

Hände sind im Leidensis vier zu unterscheiden: Die erste, also diejenige welche den Leidensis im 10. Jahrhundert geschrieben, corrigirte, unzweifelhaft nach der anfangs minder sorgfältig wiedergegebenen Vorlage, manches verschriebene Wort, öfters auf Rasur, tilgte ein Zuviel, ergänzte ein Zuwenig mit genauen Einfügungszeichen und brachte besonders das alte Zeichen ÷ über 14 offenbar verderbten Worten oder Sätzen an. So dankbar wir diesen Obelos verwerthen, wo er am Platz ist: der alte Kritiker, von dem er herrührt, übte diese seine Thätigkeit weder in stets zutreffender Weise, da er 13 Stellen mit ÷ versah, an denen ich eine Corruptel durchaus nicht zu erkennen vermag, noch in umfassender Art, indem er an mindestens 200 sicher corrupten Worten zeichenlos vorüberging, deren Heilung teils von den bisherigen Herausgebern vollzogen wurde, teils im dritten Theil dieser Schrift versucht wird (12).

Die zweite Hand, ebenfalls alt und nicht über s. XI herabgehend, trug zahlreiche Sätze und Worte am Rande nach, schloss ein oder strich mehrere grössere und kleinere Dittographien, verbesserte verschiedene Versehen und schied mit ┌ oder ; die Lemmata von den Scholien, öfter mit Recht von unsern Herausgebern abweichend, öfter mit Unrecht (13). Fol. 13ᵇ machte diese zweite Hand am linken obern Rand zu in Verr. act. II. l. I c. 2 § 5 = Orelli 402, 23 scilicet || die richtige Notiz: in hoc loco corruptus erat codex antiquus. Diese Anmerkung, welche bezeugt dass die zweite Hand ohne Vorlage arbeitete, ist für die ganze Ueberlieferung insoferne wichtig, als bei den mindestens 20 grossen Lücken in den andern Commentarien jeder Vermerk mit Wort oder Zeichen fehlt.

Teilweise von zweiter, teilweise von erster Hand rühren oftmalige Notizen am rechten und linken Rand her, sei es blosse NB, sei es Stichworte oder in mehrere Worte gefasste Inhaltsangaben des jeweiligen Scholientextes, sei es glossographischen Zwecken förderliche Verweise (14). Auch sind ein Werk einer dieser beiden Hände, sicher einer gleichzeitigen, jene in unseren

Ausgaben ungenau wiedergegebenen Auf- und Unterschriften von Reden, deren Anfang und Schluss eben erhalten ist (15).

Auf eine dritte Hand spätestens des 16. Jahrhunderts sind einige grautintige kurze Titel, wie Verr., Divin., zurückzuführen, welche am obersten Rande von Blättern sich finden, auf denen Scholienteile von verschiedenen, in der Ueberlieferung erster Hand von einander nicht abgesonderten Reden stehen. Diese dritte Hand merkte auch am obersten Rand von fol. 17[a], wo in Verr. act. I c. VI 16 — VII 29 folgt = Orelli 398, 7 — 399, 22, an: Extant supra in hunc eumdem locum et aliae notae, womit offenbar Orelli 392, 10 — 393, 41 gemeint ist (16). Von ihr stammen auch *, wiederholt auf der Kehrseite von Blättern gesetzt, nach denen in dem Archetypus des Leidensis ein oder mehrere Blätter ausgefallen waren; ferner Zahlen wie 225. 226. 230. 344, bei Beginn von Reden angebracht oder bei Schluss eines Blattes, dessen Text mit dem nächstfolgenden sich nicht fortsetzt (17).

Eine vierte Hand endlich müssen wir jene von hellgelber Tinte und feinem Strich nennen, welche, von einigen vagen Textänderungen abgesehen, auf jene 14 berechtigten und 13 unberechtigten Corruptelzeichen erster Hand am Rand noch mit einem q zum Nachforschen hinwies und dasselbe Zeichen auch an sieben verderbten Stellen eigenmächtig anbrachte (18). Wir irren kaum, wenn wir die dritte und vierte Hand je einem der obengenannten französischen Leser unserer Scholien zuweisen und die berührten Zahlen als Seitenzahlen einer Ciceroausgabe der Renaissance deuten. Die Ermittlung dieser Ausgabe wird später im Zusammenhange mit ähnlichen Untersuchungen geschehen.

Eigenmächtig sind der ersten Hand mehrfache Umstellungen von Silben, Worten, Sätzen, ganzen Lemmata mit ihren Scholien, Zusammenfügung von verschiedenartigen Scholienstücken zu einem lächerlichen Ganzen (19), alsdann viele Dittographien von Sätzen, Worten und Silben, welche die zweite Hand nur teilweise tilgte (20), endlich zahlreiche Haplographien (21). Ungemein gerne auch lässt die erste Hand einen einzigen Buchstaben oder eine Silbe weg, wodurch manchmal sachlich ebenfalls mögliche, wenn

auch durch den Sprachgebrauch der Commentarien nicht empfohlene Lesarten entstehen, sei es in der Mitte, sei es am Schluss der Wörter, wo besonders m und s häufig fehlen (22).

Die Interpunction, auf Punkt und Fragezeichen beschränkt und ganz von der ersten Hand gesetzt, ist nicht selten besser als die unserer Ausgaben, zumal in den genau angemerkten Fragezeichen, welche manche Conjectur der Neueren als überflüssig hinstellen (23).

Die Beobachtung und Beachtung gewisser feststehender Abkürzungen, die freilich mit den sonst bekannten nicht immer stimmen, beseitigt mehrere Fehler in unseren Texten (24).

Die Orthographie, welche jeder Herausgeber sich willkürlich bildete, mögen folgende Beispiele veranschaulichen: pene neben paene, cause, figuratę als Adverb; praehendo praetium praelium; dionisius chrisogonus; adulescens trasumenus turannus suria suracusana sibullinus; intellego neglego benivolus (auch venivolus) malevolus eligantia; omnis statt omnes, pompei statt Pompeii und ähnliches gewöhnlich; obicere und ähnliches; condicio (bei ähnlichen Wörtern oft t der ersten Hand durch c der zweiten ersetzt); quicquid cotidie; tempto contempno umquam quotienscumque; inlectus inpudens; redubia; rettuli (auch das falsche retuli), ja differro; hergo habundans prohemium (auch ohne h) cohortus; annibal ortensius; exto expecto exertus execror; adfectus adlino adpeto, adrogans (auch arr.); optineo optuli optempero; stets cum (quum peritus 430, 20 verderbt aus qui imperitus) u. s. w. Der Herausgeber hat bei schwankender Schreibart die auch anderwärts besser beglaubigte zü wählen und durchgängig beizubehalten. Uebrigens wird jeder bei Suria cohortus venivolus und ähnlichem sich an die Schreibgepflogenheiten z. B. des alten Mediceus zu den ersten sechs Büchern von Tacitus' Annalen und des Palimpsestes der Bobienser Scholien erinnern.

Buchstabenverwechslungen, sei es aus der Vorlage entnommen, sei es von Abschreibern verübt, kommen besonders vor hinsichtlich a, das vielleicht 50 Mal in der bekannten offenen Form sich noch findet, und u. Dann tritt auf b statt v an 16 Stellen (442, 21

capitibus statt captiuis; 419, 38 peccabimus statt peccavimus). Oft auch werden e und i (proscrepti, cretici), c und t, r und s; b, d und p, d und t (quod 395, 41. 404, 6 u. s. w. statt quot), f und ſ vertauscht: lauter Fehler, die auf eine Minuskelvorlage als nächstletzte Quelle hinweisen (25). Gibt es nun für Nicht-Uncialvorlage auch sonst noch Anhaltspunkte, so haben wir doch auch, zum sicheren Merkmal, dass die Scholien vor die Karolingerzeit zu setzen sind, in der mehrmaligen Verwechslung des C und Ꞓ, besonders bei dicta das fast ständig dista verschrieben und meist erst von zweiter Hand corrigirt ist (26), und in falscher Wortdistinction hinreichende Anhaltspunkte, dass die genannte Minuskelhandschrift selbst aus einer in scriptura continua abgefassten Majuskelhandschrift transscribirt war (27).

Die griechischen Wörter sind stets in accentlosen Majuskeln derart geschrieben, dass infolge jotacistischer Aussprache *ι* und *ει* und *η*, *ε* und *αι* oft verwechselt werden; auch die Unterschiede von *ε* und *η*, *ι* und *υ*, besonders aber *ο* und *ω* sind selten beachtet (28).

Uebersieht man die berechtigten und nicht berechtigten Eigentümlichkeiten, welche die sog. »Orthographie« unseres Schreibers aufweist, so wird der handschriftenkundige Leser um Analogien und Concurrenten, sei es des zehnten sei es früherer Jahrhunderte, keinen Augenblick verlegen sein. Wohl vergeblich aber dürfte er nach einem Manuscripte aus der Ottonenzeit suchen, das, weil wenig benutzt, von Interpolationen ziemlich rein (29), eine solche Fülle und Mannigfaltigkeit aller anderen nur irgend möglichen Mängel und Verderbnisse enthielte.

Die Arbeit, die hieraus dem Textkritiker erwächst, ist eine grosse, wenn auch nicht eben grossartige; schlechthin unansehnlich vollends in den Augen derer, welche aus der untergeordneten Stellung des behandelten Autors oder aus der geringen praktischen Nutzbarmachung der erörterten Fragen über den Wert der wissenschaftlichen Untersuchung an sich aburteilen. Wer übrigens für jene textkritische Arbeit in rein äusserem Betracht einen unbegrenzt freien »Spielraum« bewusst oder unbewusst beansprucht, für den ist dieser erste Teil der Untersuchungen, gerade weil für ihn geschrieben, nicht geschrieben.

II.

Bestandteile und Bezeichnung, Art und Alter der Scholien.

A.

Geschichtlicher Rückblick.

Die einheitliche Hand, welche unsere gesammten Scholien zu den elf ciceronischen Reden abgeschrieben, führte oberflächliche Betrachter, zu denen Graevius und ein Jahrhundert später noch der Hallenser Criticus zählte (30), zur Anschauung, alle Commentarien hätten auch wirklich einen und denselben Urheber. Die Gelehrten des 16. und 17. Jahrhunderts, denen es hier mehr um Name als Sache zu thun war, blieben um die Bezeichnung des Autor nicht lange verlegen. Ohne auch nur den fadenscheinigsten Beweis aus besonderen Zeugnissen, aus Sache oder Sprache bezeichneten Godefroy, Pithou, Isaac Voss den Kaiserbiographen der Zeit Diocletian's als Verfasser unserer Ciceroerklärungen (31). Dass auf diese vielteilige Compilation, welche fast nur von Stümpern herrühren kann, der Name Volcatius Gallicanus, den Hieronymus als einen hochangesehenen Erklärer ciceronischer Reden für Schulzwecke anführt, schon der Zeit nach weniger passe als irgend einer der andern »unbesetzten« Interpreten tullianischer Reden, kümmerte jene mit Gelehrsamkeit des öfteren zur Unzeit verschwenderischen Männer wenig (32).

Jacob Gronov sprach zuerst öffentlich aus (33), dass in der gemeinsamen Ueberlieferung wenigstens zwei Scholiasten stecken, indem in Verr. act. I c. VI 16 — VII 20 zwei Mal — Orelli 392, 23 — 393, 40 und 398, 7 — 399, 22 — in verschiedener Weise erklärt sei. Die Anregung zu dieser Erkenntniss erhielt der Niederländer wohl von jener dritten Hand des 16. Jahrhunderts, die fol. 13[a] über 398, 7 bemerkte: Extant supra et in hunc eumdem locum aliae notae. Mit Recht überschrieb demnach Orelli jenen fragmentirten zweiten Commentar mit Scholiasta Gronovianus alter.

Dass die Frage über die verschiedenen Schichten des Gesammtstockes der Scholien schon ein Lustrum früher um einen Schritt weiter gefördert sei, entging dem Veranstalter der ersten Züricher Ciceroausgabe und denen, welche seitdem diese Commentarien einsahen. A. Mai nämlich sprach 1828, in seiner Vorrede zur römischen Ausgabe der Bobienser Scholien (34), die schüchterne Vermuthung aus, der Erklärer von in Verr. act. II l. I § 1—62 = Orelli 399, 31—405, 29 sei wohl nicht derselbe, der divin. in Caecil. und in Verr. act. I § 1—45 = Orelli 382, 6—397, 40 interpretirte. Jener scheine ihm von gründlicherem Wissen, von mehr Geschmack, kurz hierin und in Anderem verwandt den Bobienser Scholien. Ich hatte meine Freude, nachdem ich für die im grossen Ganzen gleiche Ansicht aus Form und Gehalt der Bobienser und jener Gronovianischen Scholien meine Zusammenstellungen abgeschlossen, beim Studium der Literatur und Geschichte unserer Commentare im hochgelehrten Cardinal den ersten Vertreter dieses Gedankens von einem dritten Scholiasten zu finden.

Sind die bisherigen Aufstellungen bloss eine Wiederaufnahme alter und selbst dem wackeren Neuherausgeber von Teuffel's R. L. G. unbekannter und veralteter Anschauungen, so ist es sicher neu, wenn ich behaupte, die noch übrigen Reden: in Catil. II—IV, pro Ligario, pro Marcello, pro Deiotaro, pro Roscio Amerino, pro lege Manilia, pro Milone, bei Orelli 406, 4—444, 8, seien von keinem jener drei Verrinen-Exegeten behandelt worden, sondern von einem vierten, der ein ganz anderer ist, als jeder von jenen drei.

B.
Vier Scholiasten.

Indem ich der Kürze halber den Commentator von in Verr. act. II l. I § 1—62 mit A, den von divin. in Caecil. und in Verr. act. I § 1—45 mit B, jenen von in Verr. act. I § 16—20 mit C, den der Reden von in Catilinam II bis pro Milone mit D bezeichne, suche ich den Erweis für die Eigenart und Selbständigkeit jedes der vier Commentatoren aus der Sache, aus der Formgebung im ganzen und der Wortwahl im einzelnen beizubringen.

1.
Scholiast A.

Scholiast A steht in der Leidenser Handschrift auf fol. 11[a] Z. 1 bis fol. 16[b] letzte Z. Ohne jegliche alte Aufschrift setzt das Argument 399, 31 mit lodami hospitis ein, d. h. bei der Inhaltsangabe von § 64 der Rede an, und wird der an das Argument und allgemeine technische Bemerkungen anschliessende Commentar bis § 62 Videmus etc. ohne Unterschrift in der Weise fortgeführt, dass ein noch zu § 5 gehöriges Scholion wie alle von § 6—41 verloren sind.

Eigenartig ist die Anmerkung der Lücke durch die zweite Hand auf fol. 17[b]: In hoc loco corruptus erat codex antiquus. Warum fehlt bei den so zahlreichen Lücken der übrigen Scholien, grossen und kleinen, jeder Hinweis selbst mit dem einfachsten Zeichen?

Vergleichen wir den äusseren Umfang unseres Commentars, der ein halbes Argument und Scholien zu 25 Paragraphen auf 6 Seiten enthält, mit in Verr. act. I § 1—25 = Orelli 388, 28—394, 23, oder mit pro Marc. § 1—24 = Orelli 410, 30—414, 19, so finden wir, dass A die sachlich schwierigsten Verrinen nicht knapper interpretirt als D die durchsichtigsten Declamationsstücke, wohl aber weit präciser als B die in jeder Hinsicht ähnliche Vorlage der ersten verrinischen Rede: er hält die Mitte zwischen geschwätziger Weitschweifigkeit und kurz angebundener Unwissenheit.

Die Theorie dieser Praxis ist klar ausgesprochen 400, 8 Multa in his observatione exactissima (nämlich früherer Erklärer) designata sunt, ut non tantum onerosum sit aestimare singula, sed etiam longum, quod huic opusculo contrarium est. Welche Reden dieses opusculum zur Erklärung sich vorgesetzt, sagt die Stelle 400, 14 Satis constat omnes in Verrem orationes ante aedilitatem editas esse: also doch wohl alle fünf Reden der actio secunda, deren 918 Paragraphen mit ihren endlosen Schwierigkeiten für ein opusculum, mag dieses noch so bescheiden in Name und Leistung sein, wahrlich genug sind, bildeten den Vorwurf dieses Commentators.

Seine Einleitung passt nicht für A als Fortsetzung von B oder C, die ebenfalls in den Verrinen gearbeitet und von denen

ein Vorwort nicht erhalten ist; die Einleitung von A ist eine generelle, die in der Mitte eines Werkes keinen Platz hat, und sie hätte, wären A und B oder A und C ein Ganzes, bloss vor B oder C einen Sinn. Gegen eine derartige Umstellung spricht jedoch die Ueberlieferung und der enge sachliche Zusammenhang, in dem Hypothesis und Commentar bei A stehen. Auch wäre, um aus mehreren Einzelheiten eine herauszugreifen, 400, 16 Benivolos facit in principio auditores etc. nach 385, 28 Attentum facit auditorem et benivolum etc. auffällig.

Ebensowenig hat es irgend welche Wahrscheinlichkeit, dass A mit seiner allgemeinen Einleitung eine Fortsetzung in D finde. Denn — von der Beschränkung des omnes in Verrem orationes abgesehen — wer in aller Welt steigt vom Schwierigsten zum Leichtesten herab? Hat man nicht in der Schullectüre aller Zeiten von den glatten Pfaden der catilinarischen Reden und dem wenig coupirten Terrain der Reden aus Cäsar's Dictaturzeit den allmählichen und schrittweisen Aufstieg zu den rauhen und nur den gewandtesten Wanderer mit entzückender Umschau über ein üppig blühendes Kunstreich lohnenden Höhen der Verrinen versucht und als zweckmässig erfunden? Auch darf nicht übersehen werden, dass wir von D 8 Argumente zu kleineren Reden haben, die, von ausschliesslich rhetorisch-historischem Charakter, eines Momentes entbehren, das bei A sich ganz bestimmt hervorthut. Und welches ist dieses? Das persönliche Moment, indem der Verfasser, gleichwie Asconius an seine Söhne, so an einen gleichgesinnten und gleichgebildeten Mann sich wendet mit den Worten 400, 10 De omnibus orationibus nec meam persuasionem subtraho nec tuam ignoro. Convenit enim inter nos etc.

Und wie waltet der Mann seines Commentatorenamtes? Im Verhältniss zu den Genossen, mit denen ihn das Schicksal zusammengewürfelt, vortrefflich; erträglich in Anbetracht dessen, was die übrigen uns erhaltenen Erklärer, besonders Asconius, geleistet.

Nach einer geschichtlich-rhetorischen Einleitung macht A zu 25 Paragraphen am rechten Ort zwei allgemeine Bemerkungen über rednerische Gepflogenheiten Cicero's: 404, 3 Animadvertamus

plerasque apud M. T. compositiones non lascivire, sed ad rigorem vetustatis inferri. 402, 27 perspicias non abesse Ciceronis studium *τῆς αὐξήσεως*; mehrere über die Gliederung des Stoffes: 400, 16 status coniecturalis, 31 propositio, 402, 7 conclusio, 19 secundum prohoemium, 403, 3 a consequentibus signis argumentatur; über Redefiguren 401, 1 *μεταφορά*, 403, 9 *βραχυλογία*, 17 *ἀφορμή*, 405, 1 *ἐκ τῶν ἀντιθέτων*, 27 *ἐπίδειξις* u. s. w.; ferner treffliche Notizen im allgemeinen über die inflammatio 404, 17, über Cicero's vorsichtige Ausdrucksweise gegenüber den Richtern 402, 15, über Glaubwürdigkeit 402, 25; ähnliche im besonderen 401, 16. 403, 25. 28. 40. 404, 33. 405, 15. 19. 22. in griechischer und lateinischer Sprache; 403, 7 einen literarhistorischen Vermerk über ein Ennianum emistichium, das als solches bloss durch ihn uns bekannt ist; ebenso 403, 21. 404, 4. 20. 30 historische, mit einem sonst unbekannten Citat aus Cicero's verlorenem Dialog Hortensius und aus Herodot. Darein mischen sich sprachliche Auseinandersetzungen 400, 34 über sermo und opinio, 401, 2 über statuere und deliberare, 6 über proiectus, 402, 20 über depositus; endlich rein sachliche Erklärungen 402, 9. 400, 32. 38. 40. 402, 39. 403, 37. etc.

Ueberblickt man das Was, Wie, Wieviel dieser Anmerkungen, so kann man sich des Eindrucks kaum erwehren, dass man es mit dem Anfang eines Werkes zu thun habe, nicht mit Ende oder Mitte. Alles und Jedes, vornehmlich was mit der Technik des Gedankens und Wortes zusammenhängt, wird da besprochen, weil eben alles neu ist, und wir junge Leser besonders mit einer Anzahl von Schlagworten und Formeln vertraut werden müssen, die höchstens zwei Mal genannt zu werden brauchen, um sie, auch ohne Zuthun des Commentars, in späteren Reden selbst am rechten Platz in Erinnerung zu rufen und anzuwenden.

Der Stil ist ebenso frei von Rohheit im Ausdruck uud Fehlerhaftigkeit in den Gesetzen der Syntax (Zeitenfolge ausgenommen), wie ausgezeichnet durch eine gewisse Gewandtheit im Satzbau (wie 404, 4—10. 403, 14—20), soweit sich dieses Vermögen hier überhaupt zeigen kann und bei der Kürze des Fragmentes erfassen lässt. Ausführlich ist darüber gehandelt in Nachweis 35.

In jeder Weise bemüht, den Leser vor Ueberschätzung des Scholiasten zu warnen, mich vor Selbsttäuschung zu bewahren, halte ich hinsichtlich des Gesammtwerthes von A trotzdem soviel für feststehend, dass, wer sich nur ein Mal durch B und C, besonders aber durch D, mehrmals und ernst hindurchgearbeitet hat und endlich auf die vier Seiten von A vorgedrungen ist, gleichsam Licht und Luft nach Dunkel und Feuchtigkeit athmet. Denn mag auch, nach Art der späteren Zeit, der rhetorische und grammatische Teil die sachliche Erklärung ungebührlich in den Hintergrund drängen; mag auch die sachliche und geschichtliche Interpretation ohne besonderen Wert sein, da wir die bezüglichen Aufschlüsse auch anderswo und teilweise besser uns erholen können: die Mitteilung von zwei sonst nicht bekannten Fragmenten aus Cicero und Ennius schon verleiht A ein berechtigtes Ansehen und stellt ihn in die Reihe jener Erklärer, die, wenn auch nicht die Quellenschriftsteller selbst, doch gute Quellencompendien hatten; obwohl wir gar kein Recht besitzen, dem A die Benutzung der ersten Quellen abzusprechen und ein verlorenes Quellencompendium zu supponiren. Lebte er doch auch in einer Zeit, wo Commentator und Commentarienleser griechische Schriftsteller, Redner und Geschichtsschreiber, mehr als dem Namen nach kannten und in der fremden Mundart mit Geschick sich zu bewegen verstanden. Die griechischen Kunstausdrücke vor allem, welche der Scholiast bald, der leichteren Verständlichkeit halber, den entsprechenden lateinischen beigesellt (405, 19 *ἄτεχνος πίστις* inartificialis probatio 405, 16. 24. 403, 25. 28), bald unvermittelt in die lateinische Darstellung hineinträgt (401, 1. 402, 29. 35. 403, 9. 17. 40. 404, 13. 34. 405, 1. 27), und eben diese Art ihrer Verwendung sind es, welche den Commentar ausser jede Gemeinsamkeit des Ursprunges mit B, C, D stellen, indem C griechische Kunstausdrücke gar nicht gebraucht, B nur die allergewöhnlichsten und nicht mit jener Fülle und Freiheit (383, 5. 390, 10. 14. 384, 2. 391, 1; *αὔξησις*. 390, 4 *καταδρομή*. 390, 35 *προσκύρωσις*. 391, 6 *ὑπερβολικῶς*. 396, 2 *ἵφ᾽ ἕν*. 396, 7 *ὑποφορὰ πεῖσις*), D wiederum nur allbekannte und zwar durchweg in lateinischer Schrift und im Nominativ (425, 6 und 427, 22

anticategoria. 425, 22 anterotesis. 425, 29 anadiplosis. 427, 1 proantidosis. 425, 10 pleonasmos. 417, 5 monomeres).

Einer unscheinbaren Aeusserlichkeit muss ich zuletzt noch gedenken, die jedoch für den Erweis der Nichtverwandtschaft von A mit den übrigen drei Erklärern nicht ohne Belang scheint. Nämlich, während B, C, D grössere Lemmata und Citate in den Scholien durchgehends ungeschickt abkürzen, so dass beispielsweise 399, 10 von B im Scholion die Ciceroworte ut et amicitiae nostrae et dignitatis illius habita ratio esse videatur mit ut et amicitiae illius (cet. ist von Orelli willkürlich eingesetzt) angedeutet werden, führt A nach alter Gewohnheit und richtigem Geschmack die ersten Worte genau an und verweist auf die Fortsetzung mit et reliqua. Dies geschieht 404, 29 im Scholion gelegentlich eines längeren Citates aus Demosthenes, 405, 11 im Lemma.

Dieser letzte Gebrauch nun, ferner die zweifache Einstreuungsweise vieler griechischer Ausdrücke, das Citiren griechischer Schriftsteller und sonst unbekannter altlateinischer Fragmente in der Urfassung; weiter der Gebrauch und die Bedeutung von mehreren Substantiven, Adjectiven und Conjunctionen, zahlreichen Verben und Adverbien; gewisse Einleitungsformeln, Phrasen und stilistische Eigentümlichkeiten der Modus- und Tempuslehre: all das ist A und den Bobienser Scholien eigenartig, B, C, D fremd, wie solches in Nachweis 36 bis ins Einzelnste dargethan ist.

Dabei lässt die Kürze unseres Fragmentes A, sowie das Dunkel, das über seiner und seiner Umgebung vorfranzösischer Herkunft liegt, keine sichere Entscheidung zu, ob in Verr. act. II l. I wirklich der Scholiensammlung des hochaltertümlichen Bobienser Palimpsestes angehörte, wo ein Commentar dieser Rede nicht gefunden wird, oder ob ein Verehrer jener jetzt noch zu wenig geschätzten Commentarien, der sich in Forschungsmethode und Sprache derselben heimisch gemacht, den Plan fasste und ausführte, mit der Erklärung der Verrinen eine Lücke jener gediegenen Sammlung auszufüllen. Der Mangel einer gewissen originellen Frische und Kraft bestimmt mich, der letzteren Annahme den Vorzug zu geben.

2.
Scholiast B und C.

Ungleich tiefer als A steht an Haltung und Gehalt B. Einen guten Teil seiner Erklärung der divin. in Caecil. und in Verr. act. I § 1—45 nehmen rhetorische Schlagworte (über die griechischen ist oben gehandelt) und Winke ein, wie 383, 9 conclusio primi prohoemii. 20 secundum prohoemium. 389, 28 recuperatio. 394, 2 obiectio. 3 iterum interrogatio. 6 responsio. 387, 10 omnem Verrinarum facit partitionem. 397, 3 cum indignatione hoc est pronuntiandum. Als Zeugnis seiner etymologischen Spielereien, die ihm mit D gemein sind, diene 393, 11 qui ambulando manus iactat alarum in modum, ille proprie alacer dicitur; auch 384, 35. 393, 20; als Beleg seiner grammatischen Naivität 397, 39 Ad urbem cos. designatus [In urbe vel prope urbem, quoniam interdum extra urbem consules contionabantur. 395, 35 Secundum Kalendas] Juxta vel post. Uude »secundum cras« (= übermorgen) dicimus. 384, 24. Der Mann lebte eben in einer Barbarei, der die Elemente römischer Rede abhanden gekommen waren. Nicht viel besser steht es mit seinen Studien über Synonymik, so oft er auch von ihnen spricht. Es werden z. B. einander gegenübergestellt 382, 21 rogare — orare. 386, 8 dare — offerre. 387, 36 subripere — eripere. 389, 18 despicere — contemnere. 390, 7 spoliare — nudare. 392, 8 cognoscere — recognoscere. 392, 19 nobilis — notus. 392, 42 apertus — perspicuus; manches, wohl nach isidorartigen Hilfsmitteln, in erträglicher Weise.

Die antiquarischen Anmerkungen 392, 28. 40. 393, 6. 394, 32. 395, 28., noch mehr aber die historischen 383, 31. 384, 8. 9. 26. 385, 30. 386, 11. 18. 387; 4. 11. 29. 390, 22. 391, 9. 26. 392, 1, 394, 27. 395, 21, welche volle Namen, klare Thatsachen, sichere Oertlichkeiten, bestimmte Daten, soweit sie in der einschlägigen Rede selbst nicht wiederholt ausgesprochen sind, gar nicht kennen, entbehren jeglichen Wertes. Was nach all dem noch erübrigt für die sachliche Erklärung der einzelnen Stellen, ist recht viel; dabei aber zugleich so herzlich wenig, dass der kluge Leser am Ende seiner Bahn nur müde und verwirrt ankommt, ohne jede, aber auch jede Erfrischung und Aufklärung.

Im Gegensatz zu A, der 400, 8 die Kenntnis der vor ihm liegenden Verrinenliteratur nur andeutet und seine Commentare selbständig vorträgt, und im Gegensatz zu D, der gegen die alii und plerique meist als gegen imperiti polemisirt, führt B 386, 24 die Ansichten von alii neben seiner eigenen, 382, 11. 19 die von alii — alii und 388, 29 die von quidam — alii ohne diese Zugabe an. Man begnügt sich also, die Anschauungen Anderer zu berichten, und verzichtet gedankentief auf jedes selbsteigene Urteil.

Unter solchen Verhältnissen liegt die Frage nicht zu weit ab, ob denn die wenn auch dürftigsten Kenntnisse, welche B von Geschichte und Altertümern hat, nicht aus anderen Commentarien der Verrinen geschöpft sind. Der nächste Weg ist der beste. Gehen wir zum ehrsamen Nachbar Pseudoasconius, um an seiner Thür zu klopfen. Ein festes, einmaliges Pochen. Sofort öffnet sich die Thüre; ein alter Bekannter begrüsst uns gleich am Eingang. Genossen gesellen sich ihm bei, an Gesicht und Zahl desto mehr erkenntlich, je länger wir verweilen, je mehr wir ihnen nahen. Gleich findet man sich zusammen; man ist ja im Elternhause. So ungefähr fasse ich das Verhältnis des Scholiasten B zu Pseudoasconius, bei Orelli 98 — 153, auf und hebe aus den vielfachen Aehnlichkeiten der Erklärung, die noch dazu meist zum gleichen Lemma vorgebracht werden, folgendes heraus: Ps.—Asc. 101, 10 Templa esse delubra hic aliter ostendit Tullius, aliter cum dicit »templis atque delubris«. Sunt qui templa esse dicant singulorum dis attributorum locorum, delubra multarum aedium sub uno tecto a diluvio pluviae munitarum. Alii delubra dicunt ea templa, in quibus sunt labra corporum abluendorum, more Dodonaei Jovis aut Apollinis Delphici, in quorum delubris lebetes tripodesque visuntur. Sunt etiam qui delubra ligna delibrata, id est decorticata, pro simulacris deorum more veterum posita existiment, sed male.

B verkürzte und verstümmelte dies 382, 9 also: Delubra dicuntur templa; nihilominus tamen et simulacra ab eo quod dolantur. Hic vero templa significat. Alii dicunt loca illa interna templorum esse delubra, ubi aqua hominum deluuntur peccata, aut illa quae ante templa sunt sine tecto et quae pluvia deluuntur;

aut ubi aqua posita est, ut ingredientes in templa spargendo se deluant, purgationis causa hoc scilicet facientes.

Man thut den Worten kaum einen Zwang an, wenn man den Scholiasten B für einen Christen erklärt. Warum verschweigt er den passenden Hinweis auf jene heidnischen Culturstätten? warum lässt er peccata hominum ablui, nicht corpora? Uebrigens sei zur Sache noch bemerkt, dass Wasserbecken ausserhalb und innerhalb der Tempel schon hellenische Sitte waren und christliche erst seit dem 4. Jahrhundert wurden (37).

Ferner stellen wir neben einander:

Ps.-Asc. 101, 21 »rogare« ut hominem; »orare« ut deos.

B 382, 21 »rogamus« homines: »oramus« deos.

Ps.-Asc. 134, 14 accusatio coepta (Orelli occepta) est nonis Augustis.

B 385, 30 Augusto mense coepta est causa (das zeitlich genaueste Geschichtsfactum, das B überhaupt kennt).

Ps.-Asc. 127, 13 »Contionibus« Quintium dicit tr. pl., qui veneficii reum Oppianicum Cluentio accusatore defendens victus erat illo damnato.

B 386, 24 Alii Quintium tr. pl. significari dicunt, qui Oppianicum defenderat reum veneficii Cluentio accusante et damnato Oppianico.

Ps.-Asc. 133, 7 Sunt qui alacrem festinantem et properum dici putant quasi alis acrem.

B 393, 11 Qui ambulando manus iactat alarum in modum, ille proprie alacer dicitur.

Dagegen

C 398, 26 alacer tam fortis quam velox.

Ps.-Asc. 133, 24 Fornix Fabianus arcus est iuxta regiam in sacra via a Fabio censore constructus, qui de victis Allobrogibus nominatus est, ibique statua eius posita propterea est.

B 393, 24 Arcus est prope Vestam aut a Fabio quodam praetore (so!) dictus qui eum curavit aut quia ibi multae statuae Fabiorum stant. Endlich C 399, 13 (ad fornicem Fabianum)] Sacram ingredientibus viam post templum Castoris in quo eius familiae nomen ascriptum est. Arcus Latinum non est.

Ps.-Asc. 142, 2 Cassius in cognoscendis criminalibus causis in primis quaerendum esse dicebat: »Cui bono«?

B 395, 31 Cassiana familia ideo »severissima ad iudicandum« existimata est quia sic iudicabat: »Cui bonum (so!) fuit«?

Ps.-Asc. 208, 2 Romae et ad urbem] Omnis enim magistratus qui intramuranus non est nec urbanus, etiamsi administrator eius Romae est, »ad urbem« dicitur. Derselbe 208, 26 Ad urbem] Iam supra diximus quid intersit (statt intersit inter) »ad urbem« et »in urbe«, und meint mit supra offenbar 147, 19 Cum primam concionem ad urbem consul designatus] »Ad urbem« in urbe. Et sic dici solet de iis qui cum potestate provinciali aut nuper e provincia revertissent aut nondum in provinciam profecti essent. Da in urbe, wie Garatoni längst bemerkte, hier keinen Sinn hat, so ist, wenn nicht der Ausfall von non vor in, eine Lücke anzunehmen, etwa mit folgendem Gedanken: »Ad urbem« extra urbem, »intra urbem« in urbe. Wie dem auch sei; zum selben Lemma derselben Stelle schrieb

B 387, 39 In urbe vel prope urbem, quoniam interdum extra urbem consules contio(nabantur). Zu ändern Non in urbe sed prope urbem, was dem Zusammenhang entspräche, wage ich bei einem derartigen Schriftsteller nicht. Ferner begegnen Aehnlichkeiten zwischen

Ps.-Asc.	102, 5—6	und	B	382, 25—26
»	102, 9—10	»	»	383, 18—19
»	103, 12—104, 4	»	»	384, 26—32
»	129, 22—25	»	»	387, 4—7
»	127, 20. 21. und 129, 26—130, 1.	»	»	390, 20
»	131, 9. 10	»	»	392, 3
»	133, 14	»	»	393, 13
»	143, 6—11	»	»	396, 1—3

Aus den oben durchgeführten und hier angedeuteten Vergleichen ist wohl der Schluss gerechtfertigt, dass B den Pseudoasconius kannte und heimlich benutzte; ferner dass C, soweit man aus 4 Paragraphen etwas folgern kann und darf, Pseudoasconius und B gegenüber ziemlich selbständig dasteht, wenn auch vielleicht jenem in der Sache näher als B. Denn, um den Verfolg auch dieser

Frage bestimmt zu umschreiben, so stehen den kleinlichen Aehnlichkeiten von B 390, 1. 392, 37. 393, 13 zu C 398, 14. 16. 30 grössere Ungleichheiten gegenüber in den Scholien B 392, 28. 40. 393, 14 zu C 398, 10. 17. 399, 1.

Mögen aber auch B und C in der sachlichen Behandlung des gleichen Abschnittes der Verrinen weiter auseinandergehen, als dass wir in ihren Arbeiten etwa die fragmentarischen Collegienheften zwei verschiedener Schüler desselben den Cicero interpretirenden Lehrers erkennen dürften: die Sprache und ganze Formgebung von B und C steht einander sehr nahe, so nahe, dass, wäre das Substrat auch ein verschiedenes gewesen, sicherlich das eingetreten wäre, was selbst bei der Gleichheit desselben eintrat: die Aehnlichkeit der beiderseitigen Sprache und Vortragsweise hätte den Gedanken an eine verschiedene Urheberschaft gar nicht aufkommen lassen. Ob dabei jemand mit Orelli herausklügelt, C sei paulo melior als B, ändert an der allgemeinen Behauptung nichts, dass jeder von beiden Commentatoren ein höchst mittelmässiger Kopf ist.

Die Sprache von B und C, im Hinblick auf A betrachtet, zeigt in weit mehr und greifbareren Einzelheiten die Merkmale des Verfalles: Substantiva erhalten neue Bedeutungsnuancen; Phrasen werden neu gebildet oder unpassend in einander verquickt; die Steigerungsgrade werden in ihrem Werte herabgedrückt und vertauscht; die Grundunterschiede von Pronomina wie sibi und illi, ipse und is verwischt; unter den Präpositionen tritt besonders de statt ex, ad statt in und contra hervor; die verbindenden und trennenden Conjunctionen werden ebenso wie die Fragepartikeln vermengt; eine Anzahl von Verba kehrt in gewissen Verbindungen und besonders Scholieneinleitungsformeln immer wieder. In syntactischem Gebiet tritt hinzu der Inf. Präs. statt Fut., der Ersatz des Infin. durch einen Satz mit quod etc., der Indic. statt des Conj., die Vernachlässigung der strengen Zeitenfolge; der Mangel einer umfassenden und wohlgegliederten Periode, der Nichtmangel gekünstelter Wortstellung und asymmetrischer Ausdrucksweise. Dies und manches Andere, was in Nachweis 38 im Einzelnen belegt ist, kennzeichnet Rede und Stil der Scholiasten

B und C, welche, wie in Allem, so auch hier eine derartige Mittelstellung zwischen A und D einnehmen, dass sie, den Satzbau vielleicht ausgenommen, weit näher der fast völligen Formlosigkeit von D stehen als sie von der verhältnismässigen Reinheit und Richtigkeit von A etwas an sich tragen.

3.

Scholiast D.

Dem Umfange nach den ersten Platz, den letzten nach Ueberlieferung und Wertschätzung nimmt unbestreitbar der vierte Scholiast ein. Dabei däuchte es mir stets ein Rätsel, wie die früheren Forscher den Verfasser der Scholien in Catilinam II bis pro Milone für denselben halten konnten, der die einen oder andern der übrigen Redencommentare geschrieben: ein so ungeheurer Unterschied zwischen D und den andern Gronovscholiasten tritt auf jeder Seite in mannigfaltigster Beziehung hervor.

Obenan steht jener Mangel von wirklich notwendiger Periodenbildung, also in Fällen, wo die Ueberschaulichkeit und Einheitlichkeit einer in verschiedenen Abstufungen und Nebenumständen sich entwickelnden Haupthandlung auch äusserlich durch das von diesem Streben vornehmlich erfüllte lateinische Idiom in einem nach den Gesetzen des Denkens, syntactischer Fügung und ebenmässiger Gliederung geschaffenen Satzcomplex zum Ausdruck gebracht werden soll. Diese Fähigkeit ist in schlichter Weise noch gegeben bei A z. B. 405, 4—10. 403, 14—20; viel dürftiger schon bei B 390, 23 f. 392, 28 f. 393, 27 f. 394, 31 und bei C 398, 17 f. 399, 9 f. 17; fast vollständig ausgestorben bei D. Man lese nur 433, 4 Quodam tempore Clodius de uxore Caesaris incestas amoris traxerat flammas. In templo Bonae Deae habitu muliebri cum uxore Caesaris inventus est. Conscientia sceleris fugit Interamnam. Cicero eum vidit fugientem; oder 413, 18 Milo profectus fuerat cum uxore et ancillis. Occurrit ei Clodius in via. Coepit uxorem eius iniuriis provocare. Pugna inter eos commissa occisus est Clodius. Postea corpus ipsius Cloelius et Plancus ad urbem adduxerunt. Triduo ad invidiam Milonis cadaver iacuit. Welcher Rede historische Exposition — denn in der historischen Dar-

stellung liegt zumeist Anlass zur Periodenbildung — man auch immer vornehmen mag, überall stösst ganz scharf dieser Gegensatz auf von D zu allen anderen Scholiasten, welche über Redner oder Dichter auf uns gekommen. Wenn ich sagte, die Periodenbildung sei »fast vollständig ausgestorben«, so dachte ich zunächst an das einzige grössere Satzgebilde von D 440, 20 Mithridates postquam fugit iussit milites sedere in loco obscuro, ut quando veniat Lucullus contra ipsum impetus fiat. Die übrigen Perioden, wenn man sie also noch nennen will, sind nach dem Schema 443, 16 Clodius dum audisset processit. 443, 16. 449, 11. 428, 36.

Ueberkürze und Dunkelheit könnte man das zweite nennen, was dem Stil von D seinen Genossen gegenüber eigenartig ist: 407, 19 amator miserum se dicit, cum potestatem (nämlich explendae cupiditatis) non habeat. 425, 14 dum vult eos timoris excusare quod sciat eos timuisse, se damnavit audacia. Dass Subject von vult Cicero ist, unter eos die Redner verstanden werden, welche den S. Roscius nicht zu verteidigen wagten, sagt der hier unterdrückte Teil des Scholion; dass Sulla es war, den sie fürchteten, zeigt bloss der ganze Eingang der Rosciana, wovon in unserem Lemma ein einziges Wort ausgeschrieben ist. 440, 11 Hunc in illo timore] Mithridates postquam multo tempore a Lucullo fatigatus est, exul ab illo susceptus est. Dass ille Tigranes sei, erfährt man bloss aus Cicero selbst, Pomp. § 23. Die Kritiker hat die Nichtbeachtung dieser Wortkargheit die mehr als ein se, eum, est entbehren kann, zu überflüssigen Aenderungen verleitet (40).

In seltsamster Weise verbindet sich mit der eben genannten Eigenschaft des D die ihr entgegengesetzte, Weitschweifigkeit und Wiederholungssucht. Von den in Nachweis 41 zusammengestellten Beispielen sei hier erwähnt 406, 28 vult suspectos facere eos qui defendunt Catilinam, et vitia sociorum Catilinae per genera enumerat, ut quicumque male locutus fuerit cognoscatur. Ac de sociorum generibus Catilinae vult distribuere, ut illi qui iniciunt invidiam cognoscantur ab omnibus. Etiam genera dicit omnium. Wer Ac — omnium streicht, nimmt nicht neue und notwendige Gedanken aber Worte des Scholiasten weg. 418, 35 quoniam hoc amplissimus ordo postulat, ignosco; —; quia senatus hoc vult, ignosco.

Noch mehr als die eben berührte Eigentümlichkeit wurde, besonders von nachorellianischen Scholienlesern, eine gewisse Asymmetrie der Redeweise verkannt: 443, 27 si accusasset — pecuniam accipiebat; damnabatur, si crimen adprobare non poterat. 422, 11 finxit turbari ut eius (statt sua) audiretur oratio und 422, 13 finxit se moveri ut eius audiatur oratio (42).

An sich interessant und für die Bibelstudien unseres Scholiasten zeugend ist die fünfte Haupteigenheit der Vortragsweise von D, welche ich die dramatisirende Erzählungsweise nenne. Was darunter zu verstehen sei, zeige hier blos ein Beispiel. Die Ciceroworte nämlich pro Deiotaro § 31 Cn. Domitius cum tr. pl. M. Scaurum in iudicium populi vocavisset, Scaurique servus ad eum clam domum venisset et crimina in dominum delaturum se esse dixisset, prehendi hominem iussit ad Scaurumque deduci, werden in ihrem zweiten Teil im Scholion 423, 16, dessen Eingang fehlt, also umschrieben: Nuntiatum est ei: »Servus Scauri rei tui venit«. »Ad me« inquit, »quid venit?« Vult se (statt eum) admitti. Ingressus servus: »Ecce«, inquit, »Domiti, chartas attuli, quibus possis damnare dominum.« Tunc Domitius: »Vinciatur«, inquit. Chartas illi ad collum suspendit et transmisit ad dominum servum et dixit (= liess ihm sagen): »Corrige (= strafe) servum tuum«.

Auf denselben Kreis der Lectüre von D führen mehrfache Gräcismen und rein biblische Ausdrücke (43[a]).

Die stilistischen Bemerkungen über D beschliesse ich mit dem Hinweis, dass nicht bloss sämmtliche sprachliche Mängel bei D sich finden, die an B und C bemerkt wurden, und zwar ungleich öfter und gravirender, sondern dass auch, von allen Kleinigkeiten abgesehen die dem Nachweis 43[b] zufallen, Abnormitäten in Declination und Conjugation begegnen, die Termini wo und wohin vertauscht werden und besonders der Formelkram der scholiastischen Thätigkeit einen Umfang und eine Typik einnimmt, die jede Frische, Freiheit und Mannigfaltigkeit des Vortrages unterdrückt und das ganze Machwerk in eine Zeit vollständiger Impotenz verweist.

Gehen wir zum eigentlichen Inhalt der Scholien über, so tritt die Rücksichtnahme auf die Rhetorik (406, 4. 414, 12. 415, 31. 36. 416, 8. 417, 5. 6. 18. 28. 419, 39. 420, 8. 25. 423, 39, 425, 20. 426, 8. 15. 25. 428, 1. 21. 24. 30. 32 etc.), die in ihren griechisch-lateinischen Stichwörtern oben berührt wurde, in einer Breite uns entgegen, die einer Erweiterung kaum mehr fähig ist. Ihr zur Seite stehen grammatische (407, 33. 39. 412, 1. 416, 33. 429, 18 etc.), etymologisch-synonymische (z. B. 420, 41), sogar ästhetische 429, 13. 19. 432, 27) und eine textkritische Notiz. Als Belege seien genannt 413, 41 Vereor ut habeam praesidii] Antiqua locutio. Modo (= jetzt) dicimus: »timeo ne non moriar«. Apud antiquos (!) sic legebatur: »timeo ut vivam«, id est »timeo ne non vivam«. 425, 25 Inter ignoscere et cognoscere hoc interest. Ignoscere est: erravi; da veniam. Cognoscere est: non erravi; audi me. 409, 7 alii somnium, alii somnum habent: utrumque exponitur. 432, 32 Insui in culleum vivos] Hic locus a criticis reprehensus est. Hunc autem locum alibi (= Orator § 107) laudat Cicero. Sciendum tamen (item?) est quia in hoc capite genus dicendi altum est; tractat enim de supplicio parricidarum. Aus diesen drei Stellen schon geht bestimmt hervor, dass D weder ein antiquus noch ein criticus war.

Etwas wertvoller als dieser formale Teil des Commentars ist der materielle, der Antiquitäten, Geographie, Geschichte (besonders in den Argumenten), Literarhistorie und Parömiographie, endlich die rein gedankliche Zergliederung einzelner Stellen umfasst. Unter diesen Sacherklärungen kenne ich auch nicht eine, die nicht entweder selbstverständlich oder ungeschickt ist; mit Aufklärung liest man die antiquarischen Notizen über authepsa 436, 24 und die lex Remmia 431, 27, mit Interesse auch die regelmässig mit semper (417. 437, 12. 442, 13) eingeleiteten Sprichwörter, wie 431, 29 vitia vicino timore vilescunt. In Erdbeschreibung und Geschichte qualificirt er sich mit Note IV—III: 442, 28 Cimbris] Gallis. 421, 9 Cicero dictator factus est (von Caesar. so 416, 31) Italiae; ferner dadurch, dass er praetor (= στρατηγός wie bei Cornelius Nepos und anderen Vulgärlatinisten 441, 19) statt imperator, propraetor statt proconsul (441, 31) u. ä. setzt; bestimmte

geschichtliche Daten, die weltbekannt sind, durch quodam tempore (414, 33. 343, 4. 13) oder aliquando (427, 10. 440, 44 s. auch B 387, 33) ersetzt.

Zum Schluss noch ein einzelner Punkt: Nämlich wenn Hirsch Hildesheimer in seiner Berliner Inaugural-Dissertation 1880 sagt, dem Verfasser des liber de viris illustribus urbis Romae (Teuffel-Schwabe R. L. G. § 414, 4 und 262, 2) und dem Gronovscholiasten zu 410, 10—14, welche beide, im Gegensatz zu allen andern erhaltenen Quellen (s. jedoch Friedr. Vogel in den Acta sem. Erlang. II 441), von einem Selbstmord des Marius sprechen und in der Erzählung der Thaten des Volksmannes zwei oder drei gleiche Wendungen zeigen, sei hierüber derselbe Bericht vorgelegen, und zwar seien dies in letzter Ordnung Nachrichten des augusteischen Polyhistor Hygin: so mag beides richtig sein: ein unmittelbarer Beweis oder auch nur ein mittelbar zwingender lässt sich für keines beibringen.

Die Literaturkenntnis, welche wir beim Scholiasten D finden, beschränkt sich auf Schriftsteller, die vor allem im Mittelalter viel gelesen waren. Aus Sallust werden 3 Stellen (434, 7 aus Jug.; 439, 42. 441, 15 aus Hist. Kritz V 17. vgl. Friedr. Vogel in den Acta semin. Erlang. II 427: historiarum inde a quinto saeculo nusquam occurrit imitatio) angeführt; je eine aus Livius (415, 5; = Hertz fr. 34. vgl. denselben im Bresl. Univ.-Index, Winter 1864 p. 9) und dem Vergilnachahmer Lucan (410, 24). Von ciceronischen Schriften werden genannt die Verrinen (436, 28), die beiden Cornelianischen Reden nebst der für Cluentius (422, 8); unter den philosophischen die Dialoge Lucullus (= Academica pr., l. II) und Hortensius (noch im 12. Jhrh. erhalten. Teuffel-Schwabe § 186, 5, 2); endlich wird 432, 33 auf Orator § 107 angespielt. Zum Namen Messala 426, 6 werden die Worte cuius extant orationes hinzugefügt. Wie schon das Onomast. Tull. Orelli V 631 bemerkt, beruht diese schwindlerische Notiz, der kein Glauben beizumessen ist, auf einer Verwechslung des M. Valerius Messala Niger, Consul 693, der in der Rosciana § 149 genannt wird, mit dem Gönner des Tibullus M. V. Messala Corvinus. Von einer verwirrten Nachricht über ein ennianisches Stück 434, 1 abgesehen, werden ältere

römische oder gar griechische Schriftsteller nicht benutzt und nicht genannt. D hätte sie eben, besonders die griechischen, nicht verstanden, wenn sie auch vorhanden waren. Bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten aber treffen wir in sämmtlichen Scholien Virgilius — so wird er hier durchweg geschrieben, wenn der Name dem Citat überhaupt beigefügt wird — und zwar bei A und C je 2 mal, bei C 3 mal, bei D 8 mal, teils mit ganzen Versen, teils mit Versteilen, die im Leidensis wiederholt bloss mit den Initialen angedeutet sind. Diese 15 Citate der Scholiasten, die eben berührte Abschreibergewohnheit und der Umstand, dass 398, 25 der Zauberer schlechthin mit ille genannt wird (44), sind wiederum Belege für die durch Comparetti glänzend dargethane Bekanntheit und Beliebtheit Vergil's im späteren Altertum und vor allem im Mittelalter.

C.
Name, Zeit und Entstehung der vier Scholiasten.

Bei dem vollständigen Mangel irgendwelcher Nachrichten, die über Name und Lebenszeit des einen oder andern Scholiasten, sei es durch sie selbst, sei es durch die Abschreiber des Leidensis uns verbürgt wären, wird die Bezeichnung, ja sogar Altersbestimmung der vier Commentatoren stets, selbst wenn etwa in einem Menschenalter das Zukunftslexikon der lateinischen Sprache Thatsache geworden, eine offene Frage bleiben.

Dass die Namen von B, C, D nicht erhalten sind, bedaure ich wirklich nicht; sie sind ἀνώνυμοι in jedem Betracht und mögen es bleiben. A verdiente nicht, Volcatius oder Caper genannt zu werden, noch weniger aber der Namenlosigkeit bei der Nachwelt zu verfallen.

Für die Bestimmung der Zeit bleiben ausser den Cicerolemmata, deren im Allgemeinen schlechter Text auf späte Zeiten und vielfach verderbte Exemplare der ciceronischen Reden hinweist, als einzige Kriterien allgemeinster Art die Abwägung des Gehalts und der Formgebung des einzelnen Scholiasten. Denn weder lässt sich aus 382, 14 delubra etc. mehr schliessen, als dass B wahrscheinlich Christ war; noch aus 395, 15 Secundum

Kalendas] Iuxta vel post. Unde »secundum cras« dicimus oder 413, 41 Vereor ut habeam praesidii] Antiqua locutio. Modo dicimus: »timeo ne non moriar«. mehr folgern, als dass B und D, was ohnehin schon feststeht, in einer dem Lateinischen noch mehr als sie selbst fremd gegenüberstehenden Welt lebten.

Vor Allem ist die von Anfang an festgehaltene Reihenfolge des Wertes und der Gediegenheit, d. h. Nichtgediegenheit der Scholiasten nach Sache und Sprache als Richtschnur für die Zeitabfolge derselben zu erkennen.

Hinsichtlich des Inhaltes ist wiederum zu erwägen, ob die streng sachliche oder die rhetorisch-grammatische Erklärung überwiegt. Jenes involvirt ein Früher, dieses ein Später der Entstehungszeit des betreffenden Scholion. Dieser allgemeine Satz, an sich leicht begreiflich, wurde zunächst von Madvig am Verhältnis des Asconius und Pseudoasconius gezeigt und findet an den übrigen erhaltenen Commentarien ciceronischer Reden nur seine Bestätigung.

Es nimmt demnach Asconius, der, 46 Jahre nach Cicero's Tod geboren, die die höhere Litteratur beherrschende ciceronische Redeweise seinen Zeitgenossen nicht zu erklären brauchte, mit seinem rein sachlichen Commentar in jeder Beziehung den obersten Platz ein. Ihm reihen die Scholia Bobiensia sich an, bei denen, den Forderungen jener Zeiten entsprechend, neben der Sache auch Grammatik und Rhetorik und zwar in ziemlich ausführlicher Weise berücksichtigt werden. Denn die Behauptung Teuffel-Schwabe's R. L. G. § 295, 4, der Bobienser Scholiast erkläre, wie Asconius, rein grammatisch, ist an sich höchst unwahrscheinlich, da derselbe um 300 anzusetzen ist, und wird schon durch einen flüchtigen Blick auf die Scholien widerlegt (s. bei Orelli 234, 20. 241, 17. 257, 19. 289, 27. 296, 13. 300, 3. 303, 3. 310, 19. 324, 29. 359, 6 etc. und bei Mai auct. class. lat. II 383 index sub Rhetoricae artis praecepta observationes vocabula . . .: singulis prope paginis oratoriam Ciceronis artem perpendit laudatque interpres professione rhetor). Ein entschiedenes Uebergewicht der formalen Richtung über die materielle ist bei Pseudoasconius wahrzunehmen, der mindestens ein Jahrhundert nach dem Bobien-

ser Scholiasten gelebt hat. Er bildet ganz deutlich den Uebergang zu den Gronovscholiasten, bei denen auf dem Wege von A zu B bis C und von hier zu D die Realkenntnisse immer weniger und die diesbezüglichen Scholien mehr und mehr trivial oder unrichtig werden, während die grammatisch-rhetorischen an Zahl und freilich auch an Wertlosigkeit stetig zunehmen. Darin wird man mit Recht ein wichtiges Argument für die Scheidung der Gronovscholien in 4 Schichten und für die angenommene Zeitabfolge A B C D sehen dürfen.

Im Einzelnen halte ich das 5. Jahrhundert n. Chr., welches Orelli als Abfassungszeit der ganzen Scholien betrachtete, als Lebenszeit des A wohl für möglich. Weiter hinab zu gehen ist nicht ratsam wegen der achtungswerten Kenntnis des Griechischen, das im Zeitalter des Boethius nur wenige Auserwählte beherrschten.

Zum wenigsten anderthalb Jahrhundert später, etwa 600, wo in den und durch die von Cassiodorius Senator gegründeten Klöstern eine mannigfaltige wissenschaftliche Thätigkeit im Sammeln Abschreiben Erklären der alten Autoren sich entfaltete, sind B und C anzusetzen. Wie A die Bobienser Scholien kannte und in der Form nachahmte, so ist auch die Benutzung des Pseudoasconius und zwar seiner sachlichen Erklärung durch B ausser Zweifel.

Noch später liegend denke ich mir das Zeitalter des D, der, bloss in Kleinlichkeiten und Aeusserlichkeiten die damals vorhandene Literatur polemisch berücksichtigend, in Gehaltlosigkeit und Formlosigkeit oder Verknöcherung den äussersten Ausläufer commentatorischer Thätigkeit in Cicero's Reden bezeichnet. Von der Bibel hat er die mannigfaltigsten Eigentümlichkeiten der Redeweise, von Vergil mehrfache Gedanken; in jener lebte er vermöge seines priesterlichen Standes, in diesem infolge seiner klösterlichen Ausbildung. Denn die Geistlichkeit und zwar die reguläre ist es, welche in den nachisidorianischen Zeiten die Schriftstellerei handhabt.

Die merkwürdige Unzweckmässigkeit, die in der Anführung der Lemmata, besonders der Scholien B C D, regelmässig statt-

findet (s. Teil III unter 399, 9), indem statt ganzer ciceronischer Sätze 1, 2, 3 Worte vom Anfang oder Ende oder Anfang und Mitte derselben ohne irgend welchen Verweis auf das Fehlende zur Commentirung ausgeschrieben werden; ferner die Beobachtung, dass zum selben Lemma an zwei Stellen ähnliche oder verschiedene Erklärungen gebracht werden (s. Teil III unter 386, 8 f.; womit zu vergleichen 390, 8 u. 18. 406, 16 u. 17), legen die Vermutung nahe, dass wenigstens B, C, D ursprünglich zwischen den Linien und am Rand einer Cicerohandschrift angebracht waren und dass erst bei der Uebertragung dieser Interlinear- und Randscholien in eine selbständige Handschrift jene Missstände der Lemmataconstituirung sich ergaben. Eben dahin führen jene Umstellungen, die zwischen Lemmata oder Scholien oder Lemmata und Scholien mit andern des gleichen Scholiasten B oder D u. s. w. geschahen (s. Nachweis 19). Aus zahlreichen Aehnlichkeiten mit dieser Scholiencodexgenesis führe ich bloss die Interlinearglossen an, die aus Cicerohandschriften der Ambrosianischen und Vaticanischen Bibliothek zu mehreren ciceronischen Reden nach A. Mai in der Züricher Ausgabe hinter den Bobienser Scholien 396 bis 376 abgedruckt sind. Transpositionen aber dieser Art und dieser Veranlassung wurden von Hotomann im Pseudoasconius zahlreich corrigirt. (Madvig de Asc. 1828. pag. 89 n. 2.)

Weiterhin berechtigt die Wahrnehmung, dass nicht bloss Lemmata und Scholien des gleichen, sondern verschiedener Commentatoren transponirt wurden, ja dass ganze Abschnitte des einen Scholiasten in einen andern sich verirrten (Nachweis 5) zur Annahme, jeder Scholiast sei zuerst in einer eigenen Handschrift vorgelegen und erst bei der Vereinigung der 4 Scholiasten zu einem handschriftlichen Ganzen seien jene Verschiebungen erfolgt. Denn wenn die sämmtlichen Scholien aus éinem Archetypus éines Scholiasten herstammen, woher jene vielen und argen Verwirrungen?

Diese 4 Separatmanuscripte der Gronovscholien, von denen A (s. 400, 10. 15) jedenfalls die Erklärungen zu den 5 Reden der actio II in Verrem umfasste, B und C wenigstens je die divin. in Caecilium und actio I in Verrem, D in Catilinam I bis

pro Milone, wurden früh schon (sagen wir um 800) verstümmelt, zumeist am Anfang und Ende. Die geretteten Stücke verband man, wie Asconius und Pseudoasconius in jener Sct. Galler Handschrift F. Poggio's, möglichst nach der Zeitfolge der erklärten Reden und mit den oben bezeichneten Verstellungen zu einer äusserlich einheitlichen Scholiensammlung, deren, wie es scheint, einziger Abkömmling in der Leydener Handschrift uns erhalten ist.

III.
Textkritik.

A.
Allgemeines und Vorarbeiten.

Wenn den literarhistorischen und sprachlichen Erörterungen textkritische Untersuchungen angereiht werden, so wird hiermit der wichtigste und schwierigste Teil der gestellten Aufgabe angetreten. Nicht als ob man hier mit dem Bestreben zu cultiviren auf einen verwilderten Boden träte, über den seit Menschengeschlechtern der Pflug nicht gezogen worden. Im Gegenteil: seit zwei Jahrhunderten haben mehr als zehn Männer, von denen fast jeder einen in seiner Disciplin weithin geachteten Namen sich erworben, sei es als Herausgeber der ganzen Scholiensammlung länger und eingehend, sei es als Bearbeiter einzelner ciceronischen Reden für die Zwecke eben dieser vorübergehend mit dem Gronovscholiasten sich beschäftigt. Nach so zahlreichen und so tüchtigen Vorarbeitern noch nennenswerte und gediegene Neuerungen zu bringen, ist doppelt schwer. Dazu kommt die uns genugsam bekannte Verwahrlosung der Ueberlieferung mit ihren vielen Lücken, Umstellungen, Verschreibungen und sonstigen äussern Mängeln; kommt die fast durchweg rohe Sprache, die überkurz dunkel oder weitschweifig gehaltlos in ihrem Hauptgedanken manchmal sich kaum fassen lässt.

Wenn wider solche Gegner in der vorausgeschickten Beschreibung des äusseren Zustandes der Handschrift und in der

ins Besondere gehenden Darstellung von Sprache und Stil der Scholiasten gewisse Waffen geschaffen wurden, so sind diese, wenn auch hier zuerst von mir hergestellt, weder mir eigen, da sie jede systematische Textkritik besonders der Jetztzeit gebraucht; noch sind es gegen jede Gefahr und Möglichkeit gefeite und stets sicher gehende Waffen. Die sorgfältige Kenntnis von Redeweise und Vortrag des einzelnen Schriftstellers und wo möglich der zeitgenössischen ist mehr blos ein Schutz dagegen, dass man kranke Stellen durch Mittel heile, welche zu scharf oder zu schlaff wirken; dass man einen verderbten Gedanken mit Worten und Wendungen bessern wolle, die dem Autor fremd sind; dass man, wie beispielsweise Schütz an sehr vielen Stellen gethan, ciceronische Schreib- und Auffassungsweise in Schriftsteller hineintrage, von denen der beste sicher ein halbes Jahrtausend nach Cicero gelebt und geschrieben. Dieser Fehler ist zwar leichtfertig, aber nicht so täuschend und anspruchsvoll auftretend wie der entgegengesetzte G. Landgraf's, der auf allgemein sprachliche Aehnlichkeiten nur eines Teiles des Scholiasten D gestützt, wirkliche oder scheinbar verderbte Stellen desselben wiederholt in einer dem Gedankenzusammenhang nicht entsprechenden Weise umgestaltete. Anfang und Ende aller Textkritik bleibt eben auch hier, den Gesammtgedanken der verderbten Stelle zu erfassen und aus ihm heraus die Wiederherstellung des gestörten Gedankengangs durch Mittel zu bewerkstelligen, welche sowohl der Sprache des Schriftstellers möglichst congenial sind, als auch äusserlich nichts Gewaltsames und Ungewöhnliches an sich tragen.

Sed ne ad magistellorum rationes praecepta decantantium delabi videar: es schien zweckmässig, der Darlegung der eigenen Textbemerkungen eine Uebersicht jener Stellen vorauszuschicken, an denen ich mit den von früheren Kritikern vorgebrachten Veränderungen der Ueberlieferung übereinstimme oder nicht übereinstimme. Dabei handelt es sich zunächst um solche Emendationen, welche die Züricher Ausgabe in ihrem (ziemlich vollständigen) kritischen Apparat zusammentrug, statt sie in den Text zu setzen. Orelli darf man aus dieser damals fast allge-

meinen Gepflogenheit keinen Vorwurf machen, zumal von den einschlägigen 82 sicheren Verbesserungen 45 ihm selbst angehören. Damit ist auch widerlegt Landgraf's Aeusserung, die gewiss nicht auf Verkleinerungssucht, wohl aber auf ungenügender Sachkenntnis beruht, Orelli selbst habe wenig für die Scholiasten gethan. Ich glaube, Orelli hat das meiste von allen für den Scholiasten gethan, in thatsächlichen Correcturen und wenigen, aber gediegenen sprachlichen Anmerkungen, die vor Vergewaltigung des eigenartigen Stiles durch Schützische Hyperkritik warnen. Eine ausführliche Behandlung dieser Conjecturen, welche viel Raum rauben und wenig selbständigen Gewinn eintragen würde, fand gehörigen Orts blos statt, wenn besondere sachliche oder sprachliche Schwierigkeiten es erheischten. Dagegen war eine Widerlegung jener Vorschläge unvermeidlich, die nicht nur von früheren, sondern auch von den Zürichern mit Unrecht in den Text aufgenommen wurden.

Demnach halte ich dafür, dass in den Text einer neuen Scholienausgabe aufzunehmen sind die Vorschläge, welche Orelli notirte:

von J. Fr. Gronov zu 417, 27. 429, 9 (impotentibus). 431, 32.

von Jacob Gronov zu 386, 21—22. 387, 6. 412, 33. 413, 15. 422, 10.* (bedeutet, dass die Hdschr.-Lesung verteidigt wurde). 440, 5. 44. 441, 8. 12. 442, 21.

von Graevius zu 386, 12*. 391, 11. 392, 10 (perditus] Perditus) 396, 7. 404, 12*. 405, 1. 406, 7. 408, 15 (tantum in hac oratione). 410, 30. 415, 14. 435, 11.

von Garatoni zu 411, 28. 439, 6. 442, 31.

von Schütz zu 391, 28. 393, 37. 394, 39. 403, 20 (inliteratus). 428, 11. 436, 14.

von Orelli zu 383, 16. 284, 39. 388, 42. 389, 27. 391, 20. 392, 20. 30. 31. 40. 393, 27. 395, 32. 397, 1. 401, 7. 34. 404, 31. 403, 16. 406, 30. 407, 15. 33. 408, 33. 27. 29. 410, 8. 411, 23. 38. 412, 6. 21. 23. 29. 415, 3. 17. 419, 17. 420, 8. 38. 421, 19. 23. 423, 17. 26. 343, 4. 438, 36. 439, 2. 17. 41. 440, 9. 441, 12. 442, 38.

von Baiter zu 383, 11. 389, 26. 390, 6. 395, 41.

Dazu kommen die in Landgraf's grösserer Ausgabe der Rosciana gesammelten Vorschläge, welche brachte

Büchner zu 427, 8. 430, 1. 431, 24.

Eberhard zu 426, 36. 430, 1. 431, 18. 24- 432, 19. 433, 11. 434, 4. 436, 23. 36. Dazu füge ich 417, 19 quia. 418, 1 missierant. 437, 7 dicit agi hoc 429, 13 sceleris filio fuisse, die ich aus meinem Manuscripte strich, als ich sie nachträglich in den Lect. Tull. p. 22. 19. 20. fand.

Landgraf zu 427, 36. 431, 18. 24. 432, 19. 433, 11. 436, 26.

Alle übrigen Textveränderungen, soweit sie Orelli von sich, Baiter und den Früheren, besonders Schütz; Landgraf in seiner Rosciana von sich, Eberhard oder Büchner angemerkt oder in den Text aufgenommen hat, halte ich für unrichtig. Ein grosser Teil derselben ist in den literarhistorischen und sprachlichen Nachweisen des ersten und zweiten Teiles stillschweigend widerlegt; eine nähere Begründung der gemachten weitgehenden Aufstellung wird nur notgedrungen und verteidigungsweise erfolgen. Gerechte Beurteiler werden kaum den Vorwurf erheben, als hätte ich mir die Arbeit leicht gemacht und über die Leistungen der Vorderen vornehm hinweggesehen oder flatterhaft abgesprochen. So sehr ich nun bemüht war auch diesen Teil möglichst zu erschöpfen: der Plan, die ganze hieher gehörige Literatur zu sammeln und zu verarbeiten, also alle erklärenden Ausgaben aller 11 ciceronischen Reden, zu denen Gronovscholien vorhanden und verwertet sind, zu beschaffen und zu benutzen, missglückte trotz der seltenen Bestellung der hiesigen Bibliotheken mit Ciceroliteratur und trotz des wohlwollenden Entgegenkommens der K. Beamten. Und wäre die ganze Literatur zu Handen gewesen: von allen temporären Verhältnissen und anderweitigen Pflichten abgesehen, schien es mir eine würdigere Benutzung der Zeit, durch eigenes Nachdenken je eine verderbte Stelle zu verbessern, als je drei fremde Emendationen sorglich zu registriren, selbst wenn man schon Gesagtes unbewusst wieder sagen sollte.

Eigene textkritische Vorschläge wurden blos da gemacht, wo man vertraute, der Verbesserung sicher zu sein oder schärfer Sehenden, sei es durch ein richtiges Wort, sei es durch ein

zu klärendem Widerspruch aufforderndes falsches, den Weg zur wahren Emendation bereiten zu können.

Dass Kleinigkeiten nur berücksichtigt wurden, wo es sich nicht um Kleinlichkeiten handelte, wird Jeder billigen, der, wie ich seit den Boethiana, gelernt hat, dass eine andere Aufgabe dem Herausgeber einer Schrift, eine andere dem Ausarbeiter von selectae lectiones criticae zufällt.

B.
Besonderes und Eigenes.

Scholiast B.

Zur divinatio in Caecilium.

§ 4. Tuli graviter et acerbe, iudices, in eum me locum adduci, ut aut spes falleret eos qui (die Sikuler) opem a me atque auxilium petissent aut ego, qui me ad defendendos homines ab ineunte adulescentia dedissem, tempore atque officio coactus ad accusandum traducerer. Zu tempore atque officio coactus merkt 383, 6 der Scholiast an: Aut quoniam alii videbantur esse vexati aut quia senex summa necessitate; officio quod orator sum. Oratoris est autem accusare et defendere. Ich schlage folgende Lesung und Interpungirung vor: Aut quoniam illi videbantur esse vexati aut quia feci ex summa necessitate . . . Zum Sinn vgl. Cic. § 2 Qui nunc populati atque vexati cuncti ad me publice venerunt. Ueber den Wechsel des Subjectes und der Conjunction siehe 383, 11 quod orator sum; quod promiseram; quod graviter fuerant vexati; über illi als aus dem Zusammenhang der Rede zu interpretiren s. 438, 20. Ex necessitate steht so 383, 22, necessitate 383, 1. 35.

§ 6. Quod si hanc causam tam idoneam, tam inlustrem, tam gravem non haberem. Scholion 383, 11 erklärt die ersten vier Worte mit Id est, si non ex necessitate hanc causam suscepissem; tam idoneam mit Quia rogatus; tam inlustrem mit Quia ab hominibus; tam gravem mit Quia vexati sunt. Statt [Quia] ab hominibus der Züricher Ausgabe ist zu lesen Quia ab omnibus.

Vgl. die oben beigebrachte Cicerostelle § 2 cuncti ad me publice venerunt und § 6 defendo provinciam Siciliam totam. Uebrigens erinnert unsere verderbte Stelle an Ps.-Asc. 98, 8 Or.: accusatorem eum esse oportere, qui invitus cogitur religionis officio, rogatus ab omnibus Siculis.

§ 6. Si hoc quod facio me rei p. causa facere profiterer. Das hieher gehörige Scholion 383, 28 lautet: Id est ut voluntate mea dicerem suscepisse accusationem. Stellen wir das me des Lemma auch im Scholion her, da unsere Scholiasten voluntate stets ohne Possessivpronomen gebrauchen: 383, 2. 416, 22. 23. 24. 25. 26. 30. 38. 437, 24. Ps.-Asc. 188, 2.

§ 7. Populatae, vexatae, funditus eversae provinciae: socii stipendiariique P. R. adflicti. Dazu sagt 384, 1—4 Populatae, vexatae] Secundum superiorem sententiam populatae, vexatae αὔξησιν fecit. — Provinciae, socii] Socii, amici qui ante bellum societatem petunt aut qui dant et accipiunt. Mir scheint folgende Fassung die ursprüngliche: P. v.] . . . »populatae vexatae« αὔξησιν fecit »f. e. provinciae«. — Socii] Socii: amici qui . . . Nachweis 10 rechtfertigt die Abkürzungen.

§ 71. hoc statuere, iudices, debetis, Q. Caecilium de quo nulla umquam opinio fuerit nullaque in hoc ipso iudicio expectatio futura sit, qui neque ut ante collectam famam conservet neque uti reliqui temporis spem confirmet laborat, non nimis hanc causam severe, non nimis accurate, non nimis diligenter acturum. Zu hanc rem severe sagt Scholion 384, 39 Non severe (s. zu 387, 17 u. 392, 28), quia multa crimina praetermissurus est; zu accurate non nimis diligenter die Worte Ad eloquentiam pertinet, id est: non potest uti optima oratione; endlich zu non nimis diligenter Folgendes: Qui auditorum nihil habet, minus accusat. Im Hinblick darauf, dass Caecilius, von dem die drei Scholien handeln, die in der ciceronischen Stelle von einem richtigen Ankläger geforderten Eigenschaften nicht besitzt und demgemäss als Ankläger des Verres seinen Mann schlecht stellen würde, lesen wir die sinnlosen Worte des 3. Scholion Qui auditorum als Quia dictorum, ein Particip, das bei Cic. § 72 durch haec quae dixi (honorem spem existimationem) vertreten

ist und sein muss. An dieser Stelle sei noch eine Bemerkung gemacht, welche man beim Durchlesen sämmtlicher Lemmata sehr häufig machen kann: Nämlich wer die Ungeschicklichkeit, mit welcher, besonders bei B und D, der zu erklärende Cicerotext in die Lemmata gebracht wurde, erwägt, wird in diesen Scholien ursprüngliche Interlinearglossen oder Randbemerkungen erkennen, deren Loslösung von dem Text, über dem sie ungefähr standen oder als dem zugehörig sie durch gewisse am Rande angebrachte Verweiszeichen markirt wurden, arge Unzweckmässigkeiten in der Wortauswahl — in unserm ersten Lemma fehlt non —; grosse Verwirrung in der Wortabfolge — im zweiten Lemma ward accurate durch das aus dem fast gleichbedeutenden dritten Scholion heraufgeholte diligenter vom Ende an den Anfang seines Lemmas verdrängt —; zahlreiche Aenderungen und Verwässerungen des Cicerotextes — causam im ersten Lemma ist durch rem vertreten — unabweisbar herbeiführte.

Zur actio I in Verrem.

386, 11 Cotta legem tulerat, ut equites cum senatoribus iudicarent, assentiente Quintio tr. pl. vel Palicano hat die Handschrift. Klarer, weil mit Hervorhebung der verschiedenen Zeit, in welcher derselbe Gesetzvorschlag von je einem Volkstribunen in selbständiger Weise beim Volke eingebracht wurde, berichtet dasselbe Ps.-Asc. 103, 1 Primus Sicinius . . . et Palicanus perfecerunt ut tribuniciam potestatem populo darent Cn. Pompeius et M. L. Crassus. Hieraus geht hervor, dass die seit Graevius beliebte Aenderung assistente zum mindesten überflüssig ist.

§ 2. Nunc in ipso discrimine ordinis iudiciorumque vestrorum cum sint parati qui contionibus et legibus hanc invidiam senatus inflammare conentur, reus in iudicium adductus est Verres. 386, 18 steht zu Cum sint parati das Scholion: Palicanus enim tres ordines iudicare debere dicebat: senatores, equites R. et tr. aerarios. 386, 18 bemerkt zum Lemma contionibus et lege Orelli mit Gronov: Videtur deesse explicatio. 386, 24 folgt, nach zwei ebenfalls verwirrten Scholien, zu qui contionibus die Erklärung Alii Quintium tr. pl. significari dicunt . . ., ohne dass ein zweites

alii oder quidam oder ein paralleles Gedankenverhältnis jenem alii des Eingangs entspreche. Ich schlage folgende Anordnung und Abkürzung vor: Cum sint parati qui contionibus et leg.] Palicanus enim . . ., dann folgt als unmittelbare Fortsetzung des ersten Teiles des Scholions: Alii Quintium tr. pl. significari dicunt . . . Dabei würde ich es als verfehlt betrachten, wenn Jemand, nach Art von 394, 25—27. 411, 22—23. 26—27, das qui contionibus vor alii wieder aufnehmen wollte. In den beigezogenen Stellen nämlich wird zuerst eine allgemeine Erklärung zum ganzen Lemma gegeben, alsdann eine engere zu einem einzelnen Wort des ganzen Lemma; hier besteht für beide in der Ueberlieferung von einander losgelöste Scholien eine solche Einheit und strenge Zusammenfügung nach dem einen und ganzen Lemma hin, dass schon aus äusserlichen Gründen der zweite Teil nicht abgesondert und selbständig gemacht werden darf, von jener völligen Entfremdung gar nicht zu sprechen, in der sie jetzt, durch zwei ganz verschiedene Lemmata und Scholien von einander getrennt, von den Herausgebern hingestellt werden.

§ 3. De quo si vos vere ac religiose iudicaveritis, auctoritas ea quae in vobis remanere debet haerebit; sin istius ingentes divitiae iudiciorum religionem veritatemque perfregerint, ego tamen hoc adsequor ut iudicium potius rei p. quam aut reus iudicibus aut accusator reo defuisse videatur. Auf Vorschlag Halm's schrieb Jordan, der einzigen Münchener Severinhandschrift folgend, vere, gegen severe aller Handschriften und Ausgaben Cicero's: mit Recht, da den beiden Adverbien im Parallelsatz, nach der besten Ueberlieferung, die von ihnen gebildeten Substantiva chiastisch entsprechen. Der Herausgeber der Verrinen in der zweiten Züricher Ausgabe berichtet ferner, dass vos im Schol. Gron. fehle. Ob er aber nicht das wichtigste Zeugnis für jene Textfeststellung im kritischen Apparat anzugeben versäumte, möge die ganze Stelle 387, 17—21 ausgeschrieben zeigen: De quo si severe ac religiose] »Severe« hic ad vindictam pertinet. Sed quid si innocens est reus? Ideo »religionem« addidit. »Verum« est enim omne quod est religioni permixtum; »religiose« nimium vere; ne crimina, digna supplicio, leviora iudicetis, sed

cum timore religionis. Quoniam iurati iudicabant. Aus dieser Erklärung des Lemma geht hervor, dass herzustellen ist: De quo si vere ac religiose] vere, . . . beide Mal ist se Dittographie der letztvorhergehenden Wortsilbe. Für nimium schlug Schütz nimirum vor, da er nicht wusste, dass nimium (nimio, nimis) vere bei den alten scenischen Dichtern und im Spätlatein nicht mehr wert sei als verissimus und Aehnl. S. Nachweis 38.

387, 33 Glabrioni praetori] Praetori: qui iudicio praeerat, aliquando (ehedem) quaesitori. Statt aliqû hat der Leidensis aliquo, Orelli schlug den Archaismus aliquoi vor, der natürlich blos in einem ciceronischen Lemma historisch möglich wäre, wie z. B. 397, 29 Quoi loco] Hoc est opinioni vestrae aus Quo etc. verbessert werden muss.

388, 8 commode cavit] Optime cavit. Die Erklärung zeigt, dass der Scholiast pcommode mit unsern Cicerohandschriften las; ähnlich wie 386, 8 datur des Scholion zum Correctiv wird für damnatur des Lemma, oder 397, 1 quomodo zur Aenderung des Scholion (simili) alia zu (simili) aliqua berechtigt. Eine weitere Pflicht, fehlerhafte Lemmata zu verbessern, erwächst aus leichten Schreibfehlern, die oft zu ganz sinnlosen Gebilden führen, wie denn cavit an unserer Stelle dem Erklärer doch wohl niemand zutrauen sollte. Kein Recht zur Reinigung des Lemma liegt in Fällen wie 411, 39 vor, wo der Erklärer die Abkürzung pr. der Cicerohandschrift zwei Mal, im Lemma wie im Scholion, mit p. r. auflöst, so dass aus einem praetor der populus Romanus wird.

§ 8. sese tempus ipsum emisse iudicii sui, quo cetera facilius emere postea posset: ut quoniam criminum vim subterfugere nullo modo poterat, procellam temporis devitaret. 389, 4—7 Criminum subterfugere] In quo accusabatur a me. — Procellam] Impetum. — Temporis] Ante Kal. Ianuarias. »Procellam« autem dixit tempus, et non periculosum. Ich schlage vor: Criminum subterfugere vim] Qua accusabatur a me. — Procellam] Impetum. — Temporis] Ante Kal. Ianuarias. »Procellam« autem dixit tempus et nunc periculosum. Wortumstellungen wie vim subterfugere statt s. v. gibt Nachweis 19 für die Lemmata die

Fülle an. Ueber nunc (oder m̊) = »hier« s. besonders 386, 9 Summo rei p. tempore] Summo nunc periculoso.

§ 11. cuius, ut adulescentiae maculas ignominiasque praeteream, quaestura, primus gradus honoris, quid aliud habet in se nisi Cn. Carbonem spoliatum a quaestore suo pecunia publica, nudatum et proditum consulem, desertum exercitum, relictam provinciam, sortis necessitudinem religionemque violatam. Die Ueberlieferung der Erklärung lautet 390, 4—7 Cuius ut adolescentiae m.] καταδρομή violentissima. — Praeteream q.] Carbonis. — Pecunia publica nudatum] Nam spoliato aerario confugit ad Sullam. Qui spoliatur, quodcumque habet; qui nudatur, nihil retinet. — Relictam provinciam] Galliam. Die Ueberlieferung, bei der die ganze Interpunction und der Scholienschluss nach Carbonis Werk der Herausgeber ist, ordne und ergänze ich also: Cuius ut adolescentiae m. praeteream q.] Καταδρομή violentissima. — Carbonē sp. pecunia publica nudatum] Nam spoliato aerario confugit ad Sullam. Qui spoliatur, quodcumque (= doch irgend etwas. Siehe Orelli's Anmerkung) habet; qui nudatur, nihil retinet. — Relictam prov.; (so ist die Ueberlieferung)] Galliam.

§ 11. cuius legatio exitium fuit Asiae totius et Pamphyliae, quibus in provinciis multas domos, plurimas urbes, omnia fana depopulatus est. 390, 13 In provinciis multas domus] Quas transeundo ad Ciliciam vastavit; αὔξησις a privatis ad sacra. uitam pro uitam, ante honores adipiscendos. — Fana depopulatus est] Signa enim de templis abstulit. Indem ich vorausschicke, dass in der Handschrift Alles klein geschrieben ist, ein Punkt nur nach αὔξησις, nach privatis und sacra steht, ein Lemma- oder Scholionschlusszeichen blos nach αὔξησις und abstulit, empfehle ich folgende Lesung: . . . vastavit. Αὔξησις a privatis ad sacra: »o. fana depeculatus est.« Signa enim de templis abstulit. In »uitam pro vitam ante honores adipiscendos« aber steckt relictam provinciam ante honores adipiscendos, und es gehört zu 390, 8 Relictam provinciam] Galliam in der Weise, dass zu lesen ist Relictam provinciam] Galliam, ante honores adipiscendos.

390, 24 . . . »si vis his tot criminibus liberari, confitere mihi omnia facinora Dolobellae.« Hic Verres conscientia stimulatus

omnia consilia Dolobellae patefecit . . . ist zu lesen. Der Leidensis hat Huc, wie 401, 34 ubi statt ibi.

391, 27 piratae victores naves usque ad portum prosecuti sunt Syracusanum ibique classem P. R. incenderunt. Ohne Bedenken lese ich mit Schütz persecuti, da nicht von einem freundlichen Geleiten, wohl aber von einem feindlichen Verfolgen die Rede ist und das rechte Wort für die letztere Handlung all diesen Scholiasten noch bekannt ist. S. 396, 20. 440, 4. 439, 23. 437, 21 Lucullus dum persequitur multas adiit civitates et praeda plenus. Wenn jedoch Landgraf 424, 22 Duplicis coniecturae causam dispositione naturali prosequitur in das ciceronische persequitur umsetzt, so stimme ich dem nicht bei, mit Bezug auf 403, 14 Decore amplificationem prosecutus est. Schol. Bob. 287, 29 Opportuniorum temporum prosequitur enumerationem, und 361, 13 dissimilitudinem duorum facta comparatione prosequitur.

392, 10 Iste homo amens ac perditus] Perditus, quia perdidit tot; amens, qui occultare nescit. perdidit, das sich auf § 12 vexavit ac perdidit und amissae et perditae bezieht, habe ich aus dem überlieferten prodidit geändert; perditus des Scholion, das wie oft — siehe zu 433, 17 — durch Haplographie ausfiel, mit Graevius wieder eingesetzt. Ueber das chiastische Zurückgreifen der Adjectiva auf das Lemma vgl. 387, 31—41.

§ 16. Ut primum e provincia rediit, redemptio est huius iudicii facta grandi pecunia. Ea mansit in condicione — dum iudices reiecti sunt, und § 17 eadem illa vetera consilia pecunia maiore repetuntur eademque vestrae famae fortunisque omnium insidiae per eosdem homines comparantur. Zu ersterer Stelle bemerkt der Scholiast 392, 23—29, und zwar zu Redemptio est huius iudicii facta] Id est: data est quibusdam pecunia qui se corrupturos esse iudices promittebant; ferner zu Ea mansit in condicione] Ut, si non corruperimus, aut eandem pecuniam aut ampliorem recipias. Darin steckt wohl Ut, si non corruperint vos, aut eandem pecuniam aut ampliorem recipiatis. Vgl. auch 399, 1.

393, 6 Mos erat iudicum nomina libellis scribi. Lies īscribi, wie 403, 8. Denselben Fehler hat 441, 12 in illo dialogo qui scribitur Lucullus Orelli im kritischen Apparat schüchtern an-

gemerkt. Nichts wage ich zu ändern an 399, 13 Vidit ad ipsum fornicem Fabianum] Sacram ingredientibus viam post templum Castoris, in quo eius familiae nomen ascriptum est oder an 398, 18 nomina iudicum in albo publice scribebantur, da diese nicht sachlichen, sondern sprachlichen Mängel in unserm Kapitel über Orts- und Zeitbestimmungen mehrfache Analogien haben. Wie vor sc. so ist vor st. ein i abgefallen 439, 20 und 441, 39; das Gegenteil, nämlich prothetisches i der romanischen Sprachen, ist mir zunächst aus dem Bobienser Palimpsest und Schuchardt Vok. d. Vulgärl. II 339 bekannt.

§ 19. Vidit (Curio) ad ipsum fornicem Fabianum in turba Verrem: appellat hominem et ei voce maxima gratulatur; ipsi Hortensio, qui erat consul factus, propinquis necessariisque eius qui tum aderant nullum verbum facit. Scholion 393, 27 sagt zu Propinquis necessariisque Folgendes: Atqui, si ex Hortensio amicus erat, et Verri magis gratulari debuerat, qui summum honorem fuerat consecutus. Ich lese mit W. v. Christ: Atqui, si et Hortensio amicus erat et Verri, ei magis gratulari debuerat qui s. h. f. c. Orelli schon merkt et, das mit ex auch 407, 33. 427, 36. 428, 30. 440, 12 verwechselt ist, als eine Vermutung Jac. Gronov's an.

§ 19. Quod cum tam multi homines honestissimi audissent, statim ad me defertur. Aliis illud indignum, aliis ridiculum videbatur. 393, 34 Quod cum tam multi homines] Dixi signum verum. Signa possunt derivari ad alteram partem suam. Hoc signum conatur auferre et argumento dat rumorem populi scilicet, quod quum tam multi audissent, aliis ridiculum vid; Ich lese: . . . Dixit signum. Verum signa . . . rumorem populi, scilicet quod, cum tam multi audissent, aliis ridiculum videretur (dies mit Schütz, oder videbatur).

394, 11 Neque eos tam istius hominis] Non commovebat spes Verris, id est senatores, quia sperabat absolvi se; gratulatio Curionis bietet der Leidensis. Ich lese . . . Non commovebat spes Verris senatores, id est quia sperabat absolvi, sed gratulatio Curionis. Ueber den Infinitiv Präsens nach sperare und das fehlende se vgl. Caesar b. G. VI 6, 7 si amplius obsidum vellet, dare pollicentur, vor Allem aber Nachweis 35; über die Wortumstellung, die hier von 394, 9 Sed nos] Id est senatores involvirt ist, Nach-

weis 19; endlich über die Breite spes—quia sperabat s. 418, 26 conscius suasionis suae, quia ipse bella suaserat.

394, 25 ist das verstümmelte Lemma tellum causa diceretur aus Cicero zu ergänzen etwa zu Ut apud M. Metellum c. d., wie die Wiederholung 394, 27 Ut apud M. Metellum] zeigt, indem an letzterer Stelle blos ein Teil jenes grösseren Lemmas zu weiterer und eigener Erklärung aufgegriffen wird.

§ 29 Hunc (M. Caesonium) iudicem ex Kal. Ian. non habebimus. Q. Manlium et Q. Cornificium, duos severissimos atque integerrimos iudices, quod tr. pl. tum erunt, iudices non habebimus. P. Sulpicius, iudex tristis et integer, magistratum ineat oportet. Non. Dec. M. Crepereius ex acerrima illa equestri familia et disciplina, L. Cassius ex familia cum ad ceteras res tum ad iudicandum severissima ex Kal. Ian. non iudicabunt. 393, 25 Non habebimus] Quia aedilis futurus est. — Homo tristis] Quod hi tribuni plebis, was Quod hic tribunus plebis (nämlich futurus est) zu lauten hat. — Endlich ist 395, 30 Acerrima] Fortissima, integerrima, severissima abzuteilen und umzustellen in Acerrima] Fortissima. — Severissima] Integerrima.

§ 32 perficiam ut nemo umquam post hominum memoriam paratior vigilantior compositior ad iudicium venisse videatur. 396, 21 Paratior] Paratus accusator est qui multa crimina obiecturus est reo. Vigilantior qui omnia circumspicit, ne reus evadat. Copiosior ad varietatem dicendi rettulit. Da der Erklärer die multitudo criminum schon im ersten Scholion berührte und die varietas, welche als den dritten Adjectivbegriff bezeichnend genannt wird, wohl mit compositior, nicht aber mit copiosior etwas zu thun hat, so ist mit Sicherheit anzunehmen, dass vom Abschreiber des Leidensis, gleichwie von schlechteren Cicerohandschriften, das seltenere Wort durch das gewöhnlichere ersetzt wurde.

Scholiast C.

Zur actio I in Verrem.

§ 16. Posteaquam reiectio iudicum facta est, quod et in sortitione istius spem fortuna P. R. et in reiciendis iudicibus mea

diligentia istorum impudentiam vicerat, renuntiata est tota condicio. Zu mea diligentia ist das Scholion 398, 14 Quia malos tenebant herzustellen als Quia malos reiciebam. Vgl. 390, 1 Hoc erepto praesidio]. Quia malos reieci. Ps.-Asc. 161, 6 reiciens malos et retinens bonos verus accusator intellegitur. 132, 5. Bei Scholiast B ist 392, 30 reiciebantur aus eiciebantur mit Orelli zu corrigiren.

§ 18. fit obviam casu ei multitudini Curio, quem ego hominem honoris potius quam contumeliae causa nominatum volo. Etenim ea dicam, quae ille si commemorari maluisset, non tanto in conventu tam aperte palamque dixisset. Quae tamen a me pedetemptim cauteque dicentur, ut et amicitiae nostrae et dignitatis illius habita ratio esse intellegatur. 399, 9 quem ego hominem honoris] Dicturus eum dixisse rem turpem, honoris causa illum se dicit nominare, »ut et amicitiae illius«. (cet.) Et in hoc illum laedit, quum se dicit parcere et propter amicitiam, quae dici non debeant, prodit. Wer so interpungirt, muss ganz genau praeter amicitiam lesen. Doch dieser Aenderung bedarf nicht, wer mit dem Leidensis nach laedit und vor propter distinguirt.... Et in hoc illum laedit, cum se dicit parcere et, propter amicitiam quae dici non debeant, prodit. Ueber (cet.) Orelli's, das im Leidensis fehlt, siehe p. 14.

Scholiast A.

Zu in Verr. act. II l. I.

400, 3 Praetura eius urbana sic infamatur, quod empta sit, quod illa iuris dictio venalis fuit. Hic obicit de Asellini bonis, quod possessionem eorum contra (= zum Nachteil) filiam dedisset; de bonis Minucianis; de sartis tectis aedis Castoris contra Iunium pupillum; de iudicio publico contra Opimium; et de falso codice ad subscriptionem Iunianam pertinente. Oppianico reo usque in eo. Ueber eo hat die Handschrift das Zeichen der Verderbnis ꟹ, am Rand q̄: Ich lese... et de falso codice ad subscriptionem Iunianam pertinente, Oppianico reo veneficii (oder de veneno). Vgl. 386, 25 Quintus Oppianium defenderat reum veneficii, Cluentio accusante et damnato Oppianico. 395, 21 Cum Oppianicum veneficii Clu-

entius accusaret etc. Näheres über Statius Albius Oppianicus Larinas, der Weib und Bruder vergiftete, s. pro Cluentio § 30 ff. Gegen eine etwaige Conjectur quod empta sit, quod venalis fuerit verweise ich auf 401, 26 quando incipiat accusatio, quando dies petitur ad accusandum, und auf Nachweis 35 und 42.

§ 4. Absens si iste esset damnatus, non tam sibi consuluisse quam invidisse vestrae laudi videretur. Zu tam (sollte heissen non tam) sibi consuluisse sagt das Scholion 402, 6 Quod inpudentem exitum quaesierit. Indem ich Garatonis Note beistimme, dass nur pudentem den rechten Sinn gebe, schreibe ich Quod inpudentię pudentem exitum quaesierit, mit Rücksicht auf § 2 Ne hoc quidem sibi reliqui facit, ut, in rebus turpissimis cum manifesto teneatur, si reticeat et absit, tamen inpudentie suae pudentem exitum quaesisse videatur.

§ 4 neque tanta fortunis omnium pernicies potest accidere, quam opinione P. R. rationem veritatis integritatis fidei religionis ab hoc ordine abiudicari. Zu pernicies ulla (so!) lautet 402, 9 das Scholion: Ideo »pernicies omnium«, quasi haec suspicio iudiciorum sublata fuerit. Incipit populus de iudiciis transferendis contendere, contra dicentibus senatoribus. Necesse est oriatur seditio. Vor Allem ist ulla, wenn nicht aus dem ähnlichen Lemma 402, 7 neque salus ulla falsch wiederholt, Corruptel von omnium, wie die Wiederaufnahme des Ausdruckes im Scholion zeigt; dann aber folgende Lesung und Interpungirung notwendig: Ideo, quia n̍ (= nisi) haec suspicio iudiciorum sublata fuerit, incipit populus de iudiciis transferendis contendere et (et setzt W. v. Christ ein; ich möchte kürzer contendere: contrad.) contradicentibus senatoribus necesse est oriatur seditio. Was unter haec suspicio iudiciorum zu verstehen sei, sagt Scholion 402, 8 dixit iudicia non integra celebrari; ausserdem sind die Ausdrücke unseres Scholions mit dem Gedanken aus § 5 ff. der Rede entnommen, wo das fragliche Sachverhältnis breit und klar dargelegt wird. Ich hebe kurz heraus: Accessi ad invidiam iudiciorum levandam vituperationemque tollendam, ut, cum haec res pro voluntate P. R. esset iudicata, aliqua ex parte mea diligentia constituta auctoritas iudiciorum videretur; postremo, utut (d. h. wider mich) esset hoc iudicatum, ut finis aliquando iudiciariae

controversiae constitueretur. — Reus ... si condemmatur, desinent homines dicere his iudiciis pecuniam plurimum posse; sin absolvitur, desinemus nos de iudiciis transferendis recusare. Zu ideo — quia, das A liebt, vgl. 401, 31 Ideo »in eo« dixit quia. 400, 29 dicimus ideo quia. 401, 35. Wie hier und 426, 19 die Handschrift falsch qua überlieferte, so ist 403, 31 ... ut quoniam ipse (Tenes) urbis (Tenedi) auctor fuisset, in eo existimaretur Verres totius oppidi statum depopulatus esse das in eo aus ideo verderbt. Die correlative Stellung quia — ideo findet sich so auch 422, 24. 436, 17; quoniam — idcirco Schol. Bob. 335, 5. 338, 2.

§ 42. Nolite, quaeso, iudices, brevitate orationis meae potius quam rerum ipsarum magnitudine crimina ponderare. Auf brevitate orationis beziehen die Herausgeber, welche das in der Handschrift ausgefallene Lemma wegen der Lücke von § 5—45 ergänzen mussten, das verstümmelte Scholion 402, 24 ponere sine illis localibus phaleris melius est. Nam tanto maior fides adquiritur nostris criminationibus, quanto videmur, tragoedia (= Gejammer) praetermissa, veluti nuda propositione esse contenti. Velim tamen et in hac brevitate perspicias, non abesse Ciceronis studium τῆς αὐξήσεως. Idem egit ut, quamvis proponeret, tamen acerbitatem mali facinoris extolleret. Und dann wird die Steigerung an einem von Cicero § 45 vorgetragenen Beispiel sehr treffend nachgewiesen. Somit ist, zumal das nächste Scholion zu § 46, nicht zu § 45, gehört, unser ganzes Scholion § 45 zuzuweisen. Doch ist das eine Aeusserlichkeit. Der verderbte Text verlangt mehrere Aenderungen: Zunächst id enim egit statt idem egit; weiter proponere, das ja in quamvis proponeret und unten 402, 36 tantum proposuisse, non et exaggerasse. 404, 16 breviter multa proposuit in derselben Bedeutung wiederkehrt. Ciceroni zu ändern aus Ciceronis ist nicht notwendig. Endlich was soll sine illis localibus phaleris »ohne jene zur Stelle passenden Prunkstücke«? Oder sollte localibus hier den Wert von locorum communium haben? Unwahrscheinlich ist mir dies nicht. Schreibt doch der »Zugewandte« unseres Scholiasten, nämlich Schol. Bob. 234, 24 zu pro Flacco cap. IV Non quo nationi huic ego unus maxime fidem derogem die Erklärung: Localiter — (der entsprechende griechische Ter-

minus ist im Palimpsest unleserlich) impleturus Graecis testibus non esse credendum, quo sibi contra invidiam mederetur, praemisit hoc *σχῆμα* quod apud Graecos — (Lücke wie oben) dicitur. — Tanto enim maiore auctoritate proscindet illorum in testimoniis dicendis levitatem. Wer das nicht will, muss an eine kühne Neubildung loqualibus — Symm. epist. I 83 loquendi phalerae — oder an volgaribus denken. Ich bleibe bei jener Auffassung von localibus, mögen auch die Lexikographen weder diese noch andere entsprechende Stellen kennen.

402, 35 Totum si gradatim consideres, *αὐξητικόν* est. Et nihilo minus visus est tantum proposuisse, non et exaggerrasse, cum robustius non potuerit augere. Da das ganze Scholion 402, 24—38 einzig den Zweck hat, in der Kürze des ciceronischen Ausdruckes die zugleich darin gelegene Steigerung aufzuweisen, die der Redner nach seiner eigenen Angabe vermieden, in Wahrheit sehr kunst- und maassvoll angewendet habe, so ist es sinnlos, diesen Nachweis mit der gegenteiligen Behauptung abzuschliessen: visus est tantum proposuisse, non et exaggerrasse, cum robustius non potuerit augere. Vernünftig ist blos cum (da ja) robustius non oportuerit — s. 405, 13 und 23. — augere oder, was ich vorziehe, cum (obwohl) robustius potuerit augere. Vgl. Nachweis 29.

§ 58. Dices tua quoque signa et tabulas pictas ornamento urbi foroque P. R. fuisse. Memini: vidi simul cum P. R. forum comitiumque adornatum ad speciem magnifico ornatu, ad sensum cogitationemque acerbo et lugubri; vidi conlucere omnia furtis tuis, praeda provinciarum, spoliis sociorum atque amicorum. Zu vidi conlucere omnia furtis tuis macht A die Bemerkung Vehementi *παραπροσδοκιανκαιμετατεςβουλης* conlucere omnia furtis illius vidisse se dixit, quasi non esset ornatus fori, sed confessio rapinarum. Diese handschriftliche Lesung, ohne Wortabteilung und Accent, gaben Graevius und Schütz in ihrem griechischen Teil, letzterer noch mit der überflüssigen Aenderung vehementer, als *παρὰ προσδοκίαν καὶ μετὰ μεταβολῆς*, Orelli als *παρὰ προσδοκίαν καὶ τῆς βουλῆς*. Ich schlage vor Vehementi *παραπροσδοκίᾳ καὶ μετὰ ἐπιβολῆς*. Die *ἐπιβολὴ* (s. Rhet. lat. 6, 6—26) liegt in vidi-vidi, die *παραπροσδοκία*

(= παραπροσδόκημα Rhet. lat. 76, 23) in conlucere omnia furtis tuis etc., im Gegensatz zu den Objecten des vorhergehenden Parallelsatzes. Ueber μετὰ vgl. 403, 28 συλλογστικῶς καὶ μετὰ (so die Handschrift) ἐπιμονῆς. 405, 16.

405, 22. Quo facilius ad Siciliam possim] Oratione simulat ad principalem causam Siciliae, de qua sine dubio dici oportet, se festinare; nimirum ut, queq; retro ἐκ τῆς παρασκευῆς dicta sunt et altius ad praeparandum repetita, necessario duxerit, non studio loquacitatis ingesserit. Ich stimme dixerit von Garatoni und Orelli bei; des letzteren Vorschlag queq; der Handschrift als quaecumque oder blosses quae zu ändern, umgehe ich mit der Auflösung quaequae, da A quicumque 403, 15 und ubicumque 405, 9 indefinit gebraucht. Aehnlich heisst es wieder Schol. Bob. 243, 11 bene praemisit orator habere quandam se et fratrem suum cum eodem populo necessitudinem ut, quicquid adversus eos dixerit, necessitate fidei coactus dixisse videatur.

Scholiast D.

Zur or. II in Catilinam.

§ 15. Numquam ego a dis inmortalibus optabo, Quirites, invidiae meae levandae causa, ut L. Catilinam ducere exercitum atque in armis volitare audiatis. 406, 18 I. m. l. c.] Qui contra invidiam loquitur. Ergo et hîc invidia est, si merebatur occidi. Lesen wir: . . .] Quia contra invidiam loquitur. Ergo et hîc invidia est, si merebatur occidi?

407, 3. Si ullo modo fieri posset] Quasi non potest fieri ut corrigantur. Ohne Bedenken ist posset auch im Scholion herzustellen, da weder D noch sonst ein Scholiast quasi je mit Indicativ verbindet. S. 406, 14. 408, 4. 18. 420, 31. 422, 4. 23. 423, 5. 431, 9. 433, 4. 439, 34 u. s. w. Ueber die Zeitenfolge s. Nachweis 43[b].

407, 23. Iam id laborat, ne timeat bellum P. R., ut desperet aliquid a Catilina fieri posse; nam si desperaverit (nämlich P. R.), nemo se iungit lese ich statt desperent—desperavit der Hdschr. u. Ausgaben.

Zur or. III in Catilinam.

408, 14 narrat modo populo quid actum sit in senatu vel insultat tantum in hac oratione brachylogia hac arte utitur. Die Dittographie in hac in hac ist entweder eine jener einfachen und im Leidensis sehr häufigen — s. Nachweis 20 —, oder sie hat ihren besonderen Anlass darin, dass in hac III oratione nicht als in hac III oratione, sondern als in hac in oratione gedeutet wurde, wobei dann die Wiederholung des Pronomens leicht erklärlich ist. Zwei Schwierigkeiten sind es ausserdem, welche die Hoffnung auf eine Verbesserung der Stelle fast benehmen: insultat und hac arte. Ist jenes im ursprünglichen Sinne »er hüpft einher« zu nehmen und ist darin der Gegensatz zur ruhigen und gleichmässig dahinfliessenden Darstellung gegeben, so ist etwa zu lesen: narrat modo populo quid actum sit in senatu vel insultat: tantum in hac (III) oratione brachylogia tamque arcte utitur. Ist dagegen insultat im Sinne des ciceronischen exultat zu verstehen, das 440, 28 auch unser Scholiast gebraucht, oder dieses letztere geradezu an seine Stelle zu setzen, so erwartet man n. m. p. quid actum sit in senatu vel exultat tantum. In hac oratione brachylogia acervatim utitur.

§ 14 med. gibt Cicero die über die Hauptbeteiligten der catilinarischen Verschwörung verhängten Strafen. Zu den Worten qui sibi procurationem incendendae urbis depoposcerat sagt der Scholiast 408, 23 Damnavit tantos senatus. Detrahe senatus invidiam. Statt detrahe ist detrah̄ mit Orelli herzustellen, und findet sich der gleiche Zusatz an das nach dem Abfall des — sinnlose detrah bei Ostend und conced noch sieben Mal: 408, 23. 412, 6. 21. 23. 29. 420, 8. 38. Aber auch tantos ist sinnlos. Denn weder als »so grosse Lumpen« noch mit »so viele« wird man es deuten dürfen, da ersteres zu viel, letzteres hier nichts sagt. Ich halte es für verderbt aus c̄iuratos (410, 39 morte multavit coniuratos. 408, 9. 39. 411, 11. 12) oder einem Gerundiv wie iugulandos (strangulandos Schol. Bol. 228, 30).

408, 37 Novimus quia in primo dixit »Servilium praetorem mors ac rei p. poena remorata est.« Der Verweis bezieht sich auf or. I in Catil. § 4 (Orelli I^2 659, 17 wo unser Citat fehlt): Num

unum diem postea L. Saturninum tr. pl., C. Servilium praetorem mors ac rei p. poena remorata est? Da die Citationsweise in hac oratione die häufigere ist, so scheint, um einer etwaigen Conjectur in prima vorzubeugen, die Bemerkung nicht überflüssig, dass zu in primo zu ergänzen ist libro. Vgl. 410, 30 Hic liber (die 4. catilin. Rede) de poena coniuratorum agit. 408, 7. 410, 28. 414, 20.

Die Fortsetzung des eben begonnenen Scholion lautet in der Züricher Ausgabe: Ipsum dicit Publium Servilium Glauciam quid dictus est; quoniam a Mario occisus est in praetura. Im kritischen Apparat schlägt Orelli vor, was nicht minder wunderlich ist: Servilium, Glaucia qui dictus est, quoniam a M. o. est in pr. Denn Servilius bekam doch nicht erst nach seinem Tode oder wegen seines Todes den Beinamen Glaucia. Die Handschrift, welche die Dittographie des d, also quid, gar nicht hat, gibt durch den Punkt nach Glauciam den trefflichsten Wink zu folgender Lesung: Ipsum dicit G. (oder C.) Servilium Glauciam; qui dictus est quoniam a M. o. est in pr. »Er meint den ...; und zwar wurde dieser deshalb angeführt, weil ...«; was jeder ganz vernünftig finden wird, der die commentirte Cicerostelle im Zusammenhang liest. Betreff G. — so schreibt der Leidensis lieber —, das ich für das überlieferte P. einsetzte, s. den Excurs über die verstümmelten Eigennamen zu 410, 39.

§ 18. Quamquam haec omnia, Quirites, ita sunt a me administrata, ut deorum inmortalium nutu atque consilio et gesta et provisa esse videantur. Idque cum coniectura consequi possumus, quod vix videtur humani consilii tantarum rerum gubernatio esse potuisse, tum vero ita praesentes his temporibus opem et auxilium nobis tulerunt, ut eos paene oculis videre possemus. Zu Qu. h. o. Qu. sagt D 409, 16 Illa arte qua solet dare numinibus, quod ipse praestitit, ut deorum immortalium consilio gesta esse videantur. Prima coniectura, quae tanta res humanum consilium non caperet. Für diese Interpunction der Ausgaben, die an sich gegen die Grammatik (quod—gesta) und den rechten Sinn verstösst, ist im Leidensis, der blos ein Fragezeichen nach caperet hat, kein Anhalt gegeben. Das Wahre dürfte sein: Illa arte (nämlich haec dicit oder dixit. S. 399, 1. 412, 1. 428, 11), qua

solet dare numinibus quod ipse praestitit. Ut deorum immortalium consilio gesta esse videantur, prima coniectura, quia tantas res humanum consilium non caperet; alia coniectura ex o. i. et ex p. Vgl. zu illa arte 408, 18 und 422, 8.

Zur oratio IV in Catilinam.

410, 36 Secunda actio secundi diei actio est. Nam quum relatum esset ad senatum ante et more omnium interrogati essent sententias consules designati, prior interrogatus est Silanus consul designatus. Morte multavit coniuratos. Baiter vermutet: more omnium primi interrogati essent — prior interrogatus est. Ich lese: more maiorum interrogati essent... Denselben Fehler hat 413, 15 Gronov verbessert, ohne bei den späteren Gehör zu finden: Illum latorem] Scilicet G. Gracchum. Vult ostendere more m̄ licere occidi hat der Leidensis merkwürdig gekürzt.

Die unmittelbare Fortsetzung lautet: 410, 39: Interrogatus post eum Caesar dissuasit. Necdum Caesaris sententiam solvit Cato; nam postea Cato solvit sententiam Caesaris. Sed Cicero ante rettulit, et sic auctoritas crevit Catonis post Ciceronis relationem. Diese Parallele des Vortrages verlangt Necdum Caesaris sententiam solvit Cicero; nam postea Cato solvit sententiam Caesaris. Sed Cicero u. s. w. In der Vorlage des Leidensis war wohl, wie im Scholion (nicht Lemma) 389, 38, Cicero mit C; abgekürzt, oder es trug der Abschreiber vom zweiten solvit denselben Subject-Eigennamen auch zum ersten hinüber. Ueberhaupt wurde mit den Eigennamen von Personen und Ländern heillos gewirtschaftet. Von 408, 39 war bereits die Rede; nicht weniger als 13 Corruptelen sind es, welche sich an die angeführten zwei reihen: 405, 14 gibt der Leidensis Caesare statt Pompeio (wenn nicht pro romanistisch mit »wegen« »gegen« zu erklären ist). 406, 15 Lepidum st. Laecam. 392, 20 Caeciliana st. Caeliana. 432, 16 Caecilius st. Caelius. 442, 10 Procaelius statt? (P. Caelius oder Proculeius?). 431, 24 socia st. Roscio. 388, 29 Dasianum st.? (Gabinium?). 431, 1 manilius st. M. Atilius. 434, 4 Achillen st. ad Aiacen. 442, 21 Thraces st. Antiates. 441, 36 Milienus st. Bili-

enus. 387, 6 Hispania st. Gallia. 415, 21 fehlt Caesar (nach senatu). 401, 33 Priamo.

§ 2. Ego sum ille consul, p. c., cui non forum, in quo omnis aequitas continetur, non campus, consularibus auspiciis consecratus, non curia, summum auxilium omnium gentium — vacua umquam mortis periculo atque insidiis fuit. Die Lemmata und Scholien 411, 22—29 lauten, nach Ausscheidung des aus or. in Catil. I § 4 hieher verschlagenen Hic, hic-curia, also:

411, 22—23 Ego sum, p. c., cui non forum] Quod dixit circumstari (die Handschriften und Ausgaben haben circumstare) tribunal praetoris urbani. 411, 24 Non campus] Proximis comitiis. 411, 25 Non curia] Quid est curia? S. a. o. g. 411, 26 Ego sum, p. c.,] Meriti sui gratiam quaerit; enumerat quos in consulatu labores rei p. causa susceperit.

Ich nehme diese Abfolge als die primäre an: 411, 26 Ego sum, p. c.,] Meriti sui ...

411, 22—23 cui non forum] Quod dixit ..., woran sich 411, 25 und 411, 26 als Einzelerweise der im ersten Scholion aufgestellten allgemeinen Behauptung reihen. Nach der Umstellung von 411, 26 ward aus dem Cicerotext ego sum, p. c. für Scholion 411, 22—23 ebenso hervorgeholt, wie 393, 12 animo aus 393, 10 oder 402, 9 ulla aus 402, 7 wiederholt.

§ 6. Nunc quicquid est — statuendum vobis ante noctem est. Zu N. qu. est sagt Scholion 412, 3 Ostendit periculum: Ergo cito occidendi sunt. Vide, ille quid dixerat? Dividendos esse per municipia. Vult latenter figuris ostendere, quia ubique sunt coniurati, et cum illis misceri et perdere illos. Ostendit crudeliorem sententiam Caesaris: »ceterorumque suppliciorum omnes acerbitates amplectitur.« Jedenfalls ist miscere et perdere gegen den Leidensis und die Ausgaben herzustellen. »ceterorum«, inquit, (s. 412, 29. 35. 38. 414, 8. 416, 36. 430, 1. 433, 12. 36. 434, 35. 435, 43. 437, 14) »suppliciorum o. ac. ampl.« aus dem Cicerotext § 7 zu corrigiren wage ich nicht, da die Verbindungspartikel in jenem Zusammenhang nicht falsch ist und ganz wohl im Ciceroexemplar unseres Scholiasten stehen konnte. Merkwürdig ist noch die Unbestimmtheit von ille (s. zu 383, 6), das erst im

folgenden Caesaris seine Erklärung findet; ganz ähnlich wie 411, 3 eius durch 411, 5 Caesaris enträtselt wird. Ueber illi — illi statt hi — illi oder alteri — alteri s. Nachweis 43[b].

§ 16. Video de istis qui se populares haberi volunt abesse non neminem. Zu non neminem sagt 413, 7 Quintum Metellum dicit; obligat illum. Orelli's dicit oblique illum (= 413, 2 infamat, vom selben Metellus) geben wir kürzer mit obliquat, das in der erhaltenen Literatur bei Statius und Arnobius vorkommt, während obliquitas spätlateinisch (Augustin, Priscian), obliquus altlateinisch ist. Ueber die Schreibung s. 413, 41 antiga, von erster Hand im Leidensis, und so öfter.

§ 17. ... lenonem quendam Lentuli concursare circum tabernas, pretio sperare sollicitari posse animos egentium atque imperitorum. 414, 8 Lenonem, inquit, Lentuli] Hominem, inquit, suum Lentulus misit. Noluit dicere hominem; imposuit illi nomen turpe »lenonem quendam«, ut ostendat non posse a tali populum corrumpi. Sicher ist Lenonem, inquit, suum Lentulus misit zu lesen. (le ging nach li verloren, nomen ward zu hōiem), wahrscheinlich auch das erste Lenonem inquit aus Lenonem quendam verderbt, da der Scholiast (s. z. 412, 7) zu demselben Worte des Lemma und des Scholion nie ein zweifaches inquit setzt und unten lenonem quendam wiederholt wird.

Zur oratio pro Ligario.

414, 25 Q. Ligarius legatus quum cum Considio fuisset profectus ad Africam, hanc ita administravit ut ... will Orelli. Ich suche der Lesung des Leidensis Q. Ligarius legatus cum Considio fuisset profectus, Africam ita administravit ut ... mit Schütz auf die Beine zu helfen durch Einschaltung eines cum vor legatus, das gerade hier dem »Periodenbau« unseres Scholiasten (s. p. 21) entspricht und eben vor legatus leicht ausfallen konnte, da nach legatus dasselbe Wort wieder folgt. Ebenso schreibe ich 428, 36 Erucius vellet aptam sceleri designare personam. Descripsit feram quandam fuisse naturam Roscii, dicens ... als: Erucius cum (oder dum; s. 431, 2 hic dum mandaret. 443, 1 Clodius dum hoc audisset) vellet ..., descripsit ... dicens ... S. Nachweis 43[b] h.

415, 16 Victus est in Africa postea Juba rex; occisus est Petreius, occisus Cato, occisus Scipio, occisis partibus in Africa. Ligarius latuit semper; quaerebat illum ad interitum Caesar ... wollte Orelli, mit Aenderung des handschriftlichen patribus (415, 27 ähnlich pater im Leidensis statt parte, wohl unter dem Einfluss von patre das 415, 3 steht. Vgl. auch 418, 26 victis partibus). Indem ich Orelli's Verbesserung rückhaltlos anerkenne und bemerke, dass der Leidensis nach latuit blos mit einem Punkt distinguirt, empfehle ich folgende Interpungirung: Victus est in Africa postea Juba rex: occisus est P., o. C., o. Scipio. Occisis partibus in Africa Ligarius latuit semper. Quaerebat ..., wobei die Beziehung von in Africa zum Folgenden selbst ohne Komma nach partibus klar ist, da eben diese Ortsbestimmung für Occisis partibus, das den vorhergehenden Satz zusammenfasst, in diesem schon mit denselben Worten enthalten ist. S. auch 410, 5.

§ 1. Novum crimen — C. Pansa, praestanti vir ingenio, fretus fortasse familiaritate — ausus est confiteri. 415, 37 Ingenio praestanti fretus] Fortasse quia ipse Pansa voluerat Africam tenere: G. Pansa non ausus esset hoc dicere, nisi fretus familiaritate. Lies: Ingenio praestanti fretus fortasse] Quia ...: G. Pansa non ausus esset ... Auch der Leidensis interpungirt bloss vor Quia; und mit Recht, da das in diesem Satz vorgetragene Sachverhältnis durch des Scholiasten eigenen Bericht im Argument, besonders 415, 3—11, als wirkliche Thatsache unzweideutig vorliegt.

416, 11 Bellum subito exarsit] Pompeii et Caesaris. Quare non hoc pacto statim venit et iunxit se fratribus. — Quod qui erant in Africa antea audierunt geri quam parari] Ergo non iam poterant haben die Handschriften und Ausgaben. Ich empfehle ... Quare non hoc pacto statim venit et iunxit se fratribus? »Quod qui — parari«. Ergo non iam poterat (nämlich venire et se iungere fratribus). Vgl. das nächste Scholion. Von den zahlreichen falschen Assimilationen des Numerus eines Verbums an das vorhergehende (audierunt-poterant) hebe ich nur 415, 3 hervor (Navigavit Tubero cum Pansa patre. Cum venisset hat der Leidensis) und 442, 7—9 (Multi dicebant— [Cicero] dicebant haben auch alle Ausgaben noch).

416, 22 Voluntate ipse Cicero arma suscepit et voluntate pugnavit, et defendendo Ligarium non voluntate suscepisse, cum illum sic defendit, se prodidit. Damnat enim eos qui voluntate sumpserunt. Schütz änderte ipsa und perdidit: jenes ist zu 383, 28 erledigt, dieses gegen die commentirte Stelle § 6 Nullam igitur habes, Caesar, adhuc in Q. Ligario signum alienae a te voluntatis; cuius ego causam animadverte, quaeso, qua fide defendam: prodo meam. Ebenso wenig ist es irgendwie geboten, arma, das 416, 23 und 26 steht, auch 416, 25 mit Schütz und Orelli einzusetzen.

416, 25 Ergo si hi, qui voluntate sumpserunt arma, absoluti sunt, ille qui necessitate oppressus est, damnari non debet. Schütz und die Späteren hätten das non gewiss nicht in den Text gesteckt, wäre ihnen folgende Interpunction des Leidensis bekannt gewesen: Ergo si hi qui voluntate s. a. absoluti sunt, ille qui necessitate oppressus est damnari debet? Ebenso steht 413, 34 richtiger im Manuscript: Avus meus iussu consulis occisus est, et iste vivit? Auch 426, 2 scheint es einfacher statt non possumus hic dicere: in potestate habemus utrum velimus an nolimus; omni modo necesse est velle zu lesen Possumus hic dicere: — nolimus? omni modo necesse est velle. Aehnliche Fragen 406, 19. 407, 31.

§ 11 lautet nach der Kölner Handschrift des Graevius: Haec admirabilia; sed prodigii simile est quod dicam. Non habet eam vim ista accusatio, ut Q. Ligarius condemnetur, sed ut necetur. Hoc egit civis R. ante te nemo: externi isti mores, usque ad sanguinem incitari odio, aut levium Graecorum aut inmanium barbarorum. Die übrigen Handschriften und unser Scholiast geben Haec non modo admirabilia, was 417, 7 erklärt wird: Hoc incredibile est contra naturam, quia sanguinem petit. Lies mit dem Leidensis: Hoc incredibile est, contra naturam quia s. p. Denn die erstere Interpungirung könnte ein et nach est nicht entbehren. sanguinem petere ist § 13 entnommen.

417, 15 heisst es: Cap. V § 12. Aliquot annis, quodne nos domi petimus] Peius est, inquit; petis, ne ignoscat. Nam iam non unius, sed omnium excludis petitionem. Es ist herzustellen: Cap. V. § 12. Aliquot annis] mit der Andeutung, dass das Scholion

zu Cicero's Worten quae tamen crudelitas ab hoc eodem (Caesare) aliquot annis post vindicata est fehlt. Folgt

§ 14 (nicht 13) Quodne nos domi petimus] Nam... Die Cicerostelle lautet im Zusammenhang: Quod nos domi petimus precibus lacrimis strati ad pedes — id ne impetremus (von Cäsar) oppugnabis (Ligarius' Ankläger) et in nostrum fletum irrumpes et nos iacentes ad pedes supplicum voce prohibebis. (§ 14) Si, cum hoc domi faceremus, quod et fecimus et, ut spero, non frustra fecimus, tu repente inruisses et clamare coepisses: »C. Caesar, cave ignoscas, cave te fratrum pro fratris salute obsecrantium misereat«, nonne omnem humanitatem exuisses? Quanto hoc durius, quod nos domi petimus id te in foro oppugnare et in tali miseria multorum perfugium misericordiae tollere? Baiter bezog im kritischen Apparat das Lemma auf den Eingang der ausgeschriebenen Cicerostelle; ich beziehe es auf den Schluss, von Anderm abgesehen wegen der dazu gegebenen Erklärung des Scholiasten, die allein einen Sinn als Umschreibung der letzten Worte hat; wie denn auch das nächstfolgende Scholion Et in tali miseria (m.)] Ecce quare dicit in publico (= in foro) sich auf den Schluss der Cicerostelle bezieht.

Vielleicht geht ein anderer noch weiter, indem er behauptet, aliquot annis, zu dem blos eine historische Erklärung denkbar ist, sei der Beginn des Citates al. a. post vindicata est oder vielmehr aliquot annis p. v. und dieses selbst die Fortsetzung des Schlusssatzes des nächstvorhergehenden Scholion, das eben diese geschichtliche Notiz mit einer Genauigkeit gibt, die bei einem Autoren wunder nehmen muss, der historische Daten mit einem quodam tempore und aliquando abzuthun gewohnt ist.

§ 15 Si in hac tanta tua fortuna lenitas tanta non esset, quam tu per te, per te, inquam, obtines — intellego quid loquar — acerbissimo luctu redundaret ista victoria. 417, 19 Per te, inquam, obtines] Qua tum dedit clementiam soli ipsi, ne videatur suasione aliorum ignoscere. Graevius wollte Quam tum edidit clementiam solus ipse, ne ... Ich schlage vor Quia tum dedit (Cäsar) clementiam soli ipsi (dem Cicero). Ne videatur suasione aliorum ignoscere. Vgl. oben p. 32 den Nachtrag von A. Eberhard's

Emendationen und 423, 5 Tu vetus hospitium renovare voluisti] Quasi non iste (Deiotarus) — invitarit. Ne videatur ad insidias invitasse: Tu sponte egisti. 420, 31 An incorruptius (quam nos)] Quasi et nos incorrupte iudicemus. Ne videatur blandiri; ferner 418, 23. 30. 419, 5. 422, 1. u. s. w., wo durchweg dare indulgentiam gebraucht wird, entkräftigen die Aenderung des Graevius genugsam.

Zur oratio pro Marcello.

§ 1. Diuturni silentii, p. c., quo eram his temporibus usus, non timore aliquo sed partim dolore partim verecundia finem hodiernus dies attulit. Zu D. s., p. c., wird 418, 22—419, 17 eine eingehende geschichtliche Darlegung gegeben, in Verbindung mit jenen allgemein rhetorischen Bemerkungen, wie sie in Argumenten über die jeweilige Rede üblich und herkömmlich sind. Wenn wir nun auch eine Abweichung von der Gepflogenheit dieses und der andern Scholiasten darin erkennen, dass das Argumentum an ein bestimmtes Lemma der beginnenden Rede geknüpft wird, statt frei und selbständig vor die Erklärung der einzelnen Stellen hingesetzt zu werden, so passt doch hier diese Hypothesis so vortrefflich als weiteste Exegese der Eingangsworte, dass zu einer Streichung oder Versetzung des Lemma kein Grund vorliegt. Um so mehr ist man berechtigt, 419, 18 Diuturni silentii] Volunt exponere: »his temporibus«, quia accusavit tempora. Non intellegunt herzustellen als Volunt exponere »his temporibus« quia ... oder sogar His temporibus] Volunt exponere quia ..., da Diuturni silentii hier gar nicht erklärt wird und die erstere Vortragsweise ohne Analogie dastünde.

420, 15 Quid, si istud ne gloriae quidem satis est]. Redit ad sententiam iterum rei publicae: »patriae certe parum«. Nach sententiam habe ich das Semicolon der Ausgaben gestrichen, da C. in der That § 25 ex. zu jenem § 24 in. ausgesprochenem Gedanken zurückgeht. Vgl. unten 421, 1—3.

420, 20 Contra illam sententiam qua dixit: vel naturae vixi bietet der Leidensis, nicht quā und auch nicht satis vor vel. Vgl. Pseudo-Boethius in Cic. Top. 392, 2 Or. videtur haec sententia

qua ait Cicero: »deorum virtus natura excellit« ex libris M. Varronis mutuata.

§ 28. (Inmortalitati) tu inservias oportet, quae quidem quae miretur iam pridem multa habet, nunc etiam quae laudet expectat. Obstupescent posteri certe imperia — Sed nisi haec urbs stabilita tuis consiliis et institutis erit, vagabitur modo nomen tuum longe atque late, sedem stabilem et domicilium certum non habebit. Erit inter eos etiam qui nascentur, sicut inter nos fuit, magna dissensio, cum alii laudibus ad caelum res tuas gestas efferent, alii fortasse aliquid requirent idque vel maximum, nisi belli civilis incendium salute patriae restinxeris, ut illud fati fuisse videatur, hoc consilii. Zu diesem Abschnitt der ciceronischen Rede ist folgender Durcheinander von Lemmata und Scholien noch bei Orelli 420, 23—30:

Obstupescent posteri certe imperia] Quae laudet. Spectat et quae est laus.

Sed nisi haec urbs stabilita tuis consiliis ... Dissensio] Bellum civile.

Requirent alii fortasse] Alii, inquit, te habent laudare, alii reprehendere quia dixit * *

Incendium restinxeris] Ut illud civile.

Hoc consilii] Salus rei publicae.

Zunächst denken wir uns alle Worte klein geschrieben und alle Interpunction der Ausgaben beseitigt. Indem wir alsdann berücksichtigen, dass der Leidensis je einen Punkt setzt nach posteri, laudet, spectat, dissensio, reprehendere, illud, civile, consilii; je ein Lemmaschlusszeichen nach imperia, consiliis, civile, restinxeris, publicare; endlich ein Fragezeichen nach laus: versuchen wir, in stetem Hinblick auf den oben ausgeschriebenen Cicerotext, folgende Ausscheidung und Abfolge der Lemmata und Scholien zu reconstruiren: Quae laudet expectat] Et quae est laus? »Ostupescent p. c. i.«

Sed n. h. u. st. t. c.] Scholion verloren.

R. a. f.] Alii, inquit, te habent laudare, alii reprehendere; quia dixit »dissensio«.

Bellum civile-restinxeris] Scholion verloren.

Ut illud] Civile.

Hoc consilii] Salus rei p.

Der Lemmafehler bellum civile statt belli civilis fällt nicht ins Gewicht, da diese Worte in der Umstellung einem Nominativ angereiht wurden.

420, 41 Inter constantiam et pertinaciam] Perseverare cum Pompeio constantia est; post Pompei mortem adhuc tenere animum armatum iam non est constantiae sed pertinaciae. Vergleichen wir mit dieser Vortragsweise 416, 33 Hunc nuntium] Inter nuntium et nuntia multum interest. Nuntius est qui nuntiat. Nuntia sunt quae nuntiantur; oder 425, 25 Ignoscere adulescentiae] Inter ignoscere et cognoscere hoc interest: . . .; oder Ps.-Asc. 208, 26 diximus quid intersit (τί διαφέρει) ad urbem et in urbe, so dürfte sich für 420, 41 erstens Interest inter constantiam et pertinaciam oder Inter c. et. p. quid? empfehlen, zweitens als Lemma die Schlagworte der commentirten Stelle § 31 quae enim pertinacia quibusdam, eadem aliis constantia videri potest.

§ 32. restat ut omnes unum velint, qui modo habent aliquid non solum sapientiae, sed etiam sanitatis. Sed ut unde est orsa in eodem terminetur oratio: maximas tibi omnes gratias agimus —, sed quia non est omnibus stantibus necesse dicere, a me certe dici volunt, cui necesse est dicere.

Vergleichen wir hiemit

421, 1 Ut omnes unum velint] Quia dicebat (Cäsar. 419, 9) timendas esse insidias, purgavit (Cicero) coniecturalem partem: redit ad gratias unde coepit oratio.

Maximas omnes tibi gratias agimus] Quare plurimum? A me dici volunt] Quia amicus Marcello sum; quare te diligunt, quia nulli cedo in amore Marcelli nisi fratri, so ergeben sich, wie Orelli schon merkte, gegen die Abteilung der Lemmata und Scholien und gegen die Interpunction manigfache Bedenken. Ich constituire, mit Benutzung des handschriftlichen Fragezeichens nach volunt und diligunt, die Ueberlieferung also:

Ut o. u. v.] Quia . . . Redit ad gratias unde coepit oratio: »m. o. t. gr. a.«.

Quare plurimum »a me dici volunt«? Quia amicus Marcello sum. Quare me (so!) diligunt? Quia nulli cedo in amore Marcelli nisi fratri.

Zur oratio pro Deiotaro.

422, 9 dedit exemplum Virgilius. Sinon nisi miserabilem personem sumpsiset, non haberet quemadmodum Troianis extorqueret misericordiam, quippe hostis. Da der Leidensis hat dedit exemplum si non quam miserabilem personam sumpsisset et non haberet . . ., so lese ich dedit exemplum Sinon: qui ṅ (= nisi) miserabilem personam sumpsisset, non haberet . . . Ueber die Relativanknüpfung s. 408, 39.

§ 8. Iratum te regi Deiotaro fuisse non erant nescii; adfectum illum quibusdam incommodis et detrimentis propter offensionem animi tui meminerant. 422, 39 Adflictum (so) illum] Non dixit partem regni. Quibusdam incommodis] Ne videatur iratus voluisse occidere. Nam (so Schütz statt non des Leidensis) si dixisset partem regni, ergo ideo iratus hoc fecit.

Ich halte für richtig:

Adflictum illum quibusdam incommodis] Non dixit partem regni, ne videatur iratus voluisse occidere. Nam si dixisset partem regni: ergo ideo iratus hoc fecit? Vgl. 423, 33 Omnia tu Deiotaro tribuisti] Vide quemadmodum laborat ne ostendat irate parte multatum regni. Ueber die Frage s. 406, 19.

§ 34. Solus, inquam, es, C. Caesar, cuius in victoria ceciderit nemo nisi armatus. Et quem nos liberi . . . non modo non tyrannum, sed etiam clementissimum in victoria ducem vidimus, is Blesamio, qui vivit in regno, tyrannus videri potest? Nam de statua quis queritur, una praesertim, cum tam multas videat? . . . Nam si locus affert invidiam: nullus locus est ad statuam quidem rostris clarior. 423, 28 Is Blesamio] Nam si locus affert invidiam, nullus est ad statuam; id est, si invidiosum locum quaeris, in foro multas habet; nam regum statuae in abstruso sunt loco collocatae. Zunächst ist, wie 423, 26 es statt est, habes statt habet zu lesen und also abzuteilen: Is Blesamio] Scholion verloren.

Nam si locus affert invidiam, nullus est ad statuam] Id est, si . . .

Zur oratio pro Roscio Amerino.

424, 26 Multum itaque circa Erucium terrorem calumniae movens urbanissimis salibus insignis actio. scheint mir, da wie oft nur est fehlt, besser bestehen zu können als alle bis jetzt überflüssig vorgebrachten Conjecturen. Die folgenden Worte des Leidensis libertate patrono quam evitari non potuisse publicis temporibus apparet Sulla dominante verstehe ich blos soweit, dass ich in publicis ein lubricis (= adversis 425, 8) oder periculosis (so 386, 9. 389, 7) erkenne; evitare, das so auch 389, 30. Boeth. in Cic. Top. 388, 12 Or., ja bei Curtius u. s. w. steht, und 387, 23 mit vitare wechselt, ist nicht zu ändern.

425, 23 Officiosiores dicuntur qui volunt ad suum officium proprie pertinere ut rapiant causas defendendas. Die Umstellung des proprie, das Orelli ohne Grund wegliess, Landgraf nach dicuntur einreihte, begreift sich am besten, wenn man als ursprüngliche Lesung annimmt: Officiosiores proprie dicuntur qui volunt ad suum officium pertinere ut . . ., was denn auch dem Sprachgebrauch aller Scholiasten am genauesten entspricht: 393, 20 Pedetemptim proprie dicimus quando . . . 393, 11 Qui ambulando manus iactat alarum in modum, ille proprie alacer dicitur. Ps.-Asc. 140, 19 Proprie quaesitores dicuntur criminalium quaestionum. 192, 22. 194, 2. Schol. Bob. 309, 15. 342, 13. 241, 4. Wie solche Umstellungen entstehen können, zeigt 426, 6, wo Messalam maxime significat, cuius maxime extant orationes überliefert ist. Vgl. Nachweis 20 und 29.

426, 8 Particularis narratio loco principiorum cecidit lese ich gegenüber cedit des Leidensis und den Vorschlägen cadit und succedit Anderer, im Hinblick auf 432, 14 Cecidit locus communis de parricidio. Dieselbe Bedeutung hat Lapsa est admirabilitas 415, 31 (es entfiel ihm ein παράδοξον). Schol. Bob. 373, 23 Cecidit locus communis duplex: unus argumentis non esse credendum, alter testibus non credendum. Statt principia, das auch 428, 27 steht, heisst es 427, 14 principium. Wer § 5 und besonders § 6 der Rede liest, wird bestätigen, dass die Conjectur dem Thatbestand voll entspricht.

428, 14 Volaterrana] Volaterrana civitas dicitur quae praecisis undique lateribus ad omnes motus alto se monte suspendit. Baiter sagt dazu im kritischen Apparat: Volaterrana] Schuetz. Volaterrana bis Gronovius Graevius ut sæpe Codd. Dolobella. Landgraf verstand die Anmerkung so, als hätten die ersten Herausgeber den Ortsnamen, im Widerspruch mit dem Leidensis, im Lemma und Scholion zugleich gesetzt, Schütz dagegen, der Ueberlieferung folgend, nur im Lemma, und edirte Volaterrana] civitas dicitur quae . . . Gegen diese Vortragsweise s. unten zu 433, 17. In Wahrheit aber bezieht sich die Verschiedenheit blos auf die Schreibweise Volat., welche Schütz aus Cicero, und Volot., welche die niederländischen Vergleicher der Scholiastenhandschrift entnahmen. Ich schreibe mit dem Leidensis wie Dolobella so auch Voloterrana und gewinne so von der klassischen Bezeichnung Volaterra einen Uebergang zum heutigen Volterra. Nicht anders steht es mit Terracinensis 432, 16 gegenüber Cicero's Tarrac. und dem heutigen Terracina; mit Brindisis beim Bobienser Scholiasten gegenüber Brundusium und Brindisi: Jeder dieser Namen ist berechtigt, d. h. in seiner Zeit und am rechten Ort. Ueber Pallacine und Pallaceni 424, 13 s. Hermes I 76. 470. —

429, 15 Quid ais, Eruci?] Qualitatem praediorum eam fuisse declarat, quae non magis poenae quam voluptati (so verbesserte Schütz voluntati des Leidensis) esset, quia dicebat pro poena adversarius. Das letzte Wort, nämlich adversarius, steckt in duos des Leidensis. Wie sehr dies dem Thatbestand entspreche, zeigen schon die als Lemma gebrauchten drei Worte des § 43. Vgl. 430, 7 Adhuc in quaestione illa versatur, quia dicebat adversarius, ideo occisum a filio patrem fuisse, quod ruri semper dedisset operam. 430, 1 coepit dicere adversarius. 438, 16. 429, 24. 25.

433, 17 Sectores] dicuntur, quia bona proscriptorum emunt. Lies Sectores] Sectores dicuntur qui (qui nach Schütz) b. pr. e. Von den zahlreichen Belegen für diese Vortragsweise — 382, 9. 397, 32. 407, 21. 39. 413, 24. 425, 22. 428, 13. 436, 6 — greife ich 436, 27 heraus: Lecticarios] Lecticarii dicuntur qui . . .; als Beispiele in denen dasselbe in Lemma und Scholion stehende Wort im einen ausfiel 438, 35 (Naviculariis)] Navicularii dicuntur qui . . ., 434, 22. 427, 32. 397, 32. 392, 10.

Die Fortsetzung 433, 17 lautet: Hic ut adversarios tangeret, hoc dixit: Nescis Eruci, hoc tempore eosdem esse sectores collorum et bonorum? Nam adversarii occiderunt Roscium et bona eius emerant tamquam proscripti lese ich mit dem Leidensis, der, im Einklang mit § 50 Nescimus per ista tempora eosdem fere sectores fuisse collorum et bonorum ?, das Fragezeichen setzt. Ueber das von Schütz und den Späteren zu occiderant — emerant geänderte occiderunt — emerant s. Nachweis 43[b].

§ 89. ego forsitan propter multitudinem patronorum in grege adnumerer, te pugna Cannensis accusatorum sat bonum fecit. 433, 34 Pugna Cannensis accusatorem (so!)] Non intellegebant iudices, quid esset pugna Cannensis; sed emendavit et praesens exemplum protulit. Da an emendavit von den Einen mit enucleavit, von den Andern mit enodavit gerüttelt wurde, so lohnt es sich, dasselbe zu schützen durch Ps.-Asc. 140, 1 Est hic epitherapeusis, ubi non emendatio dicti atrocissimi, at confirmatio ponitur, recte dixisse . . .

§ 91. Dum is in aliis rebus erat occupatus qui summam rerum administrabat, erant interea qui suis vulneribus mederentur; qui — et accusatores et iudices sustulerunt. 434, 10 ist die Ueberlieferung Qui debebant tempore (= damals) pecunias et in ipso tumultu occidebant creditores suos zu ändern in: Qui . . . pecunias, ei in . . .

435, 1 Modo ita ad Capitonem redit et omnia repetit quae in argumento diximus: quomodo ad Chrysogonum venit, quomodo legatos induxit, quomodo non permiserit Sullam adire. Schütz setzte adire ein, mit Recht; ohne Grund änderten er und Landgraf venerit — induxerit. Vgl. Nachweis 43[b]. Wenn doch die Kenner des Spätlateins das wirklich Spätlateinische in Ruhe liessen und an dem wahrhaft Unlateinischen rüttelten. ita ist gleich ein solches hier sinnloses Wort, verderbt aus ıt'ū (= iterum). Vgl. 412, 9 Iterum ad Silanum redit . . .; 420, 15 Redit ad sententiam iterum rei p. Derselbe Pleonasmus 418, 11 Iterum verbis illius repetit. Dagegen fehlt iterum 418, 2. 4.

§ 115. voluntatem decurionum tantidem quanti fidem suam fecit. 435, 19 Tantidem] Id est nullam. Die Ausgaben lassen m in nullam, das vor dem folgenden in im Leidensis ausfiel, weg.

435, 20 In eiusmodi vita, iudices,] Ostendit vitam turpissimam Capitonis modo quia et apud quem praemium invenitur et apud quem perfidia et cetera maleficia, ipsum potuisse occidere Roscium. Ich schlage vor: . . . Ostendit vitam turpissimam Capitonis convincendo (oder incusando), apud quem praemium invenitur et apud quem invidia et c. m., ipsum potuisse occidere Roscium. Das Verb convincere (über das Gerund. s. 416, 23) habe ich, einer durchgängigen Gepflogenheit des Scholiasten folgend, aus Cicero (§ 118) genommen; übrigens kann es bei derartig verderbten Stellen sich weniger um die Auffindung des einzig richtigen Wortes handeln, als um die Aufspürung des Weges auf dem die Verderbnis liegt.

436, 14 maxime metu ut sullam scilicet . deribat tamen et ait se id est suspicionem suam in alium deducit hat an dieser in den Cicerohandschriften fehlenden Stelle der Leidensis. Die bis heute vorgebrachten Verbesserungen sind in folgender Fassung der Stelle durch Landgraf gesammelt: Maxime metuit] Sullam scilicet. — Derivat crimen et ait se] Id est . . . Ich möchte dem nur die Vermutung beifügen, ob in et ait se nicht stecke et tegit se.

Zur oratio de imperio Cn. Pompei.

438, 14 Mithridates cum pacem fecisset cum Sulla et dedisset Asiam, Sulla erat in civitatibus illis Romanum exercitum servandae fidei Numidarum gratia posuit. Cum igitur Sulla recessisset, Mithridates illas illas civitates corrupit et fecit milites Romanos ab oppidanis occidi bietet die Handschrift; erat mit seinem Corruptelzeichen ward längst als Glosse betrachtet. Das zweite illas erkläre ich nicht als ipsas mit Orelli, sondern als eine jener Dittographien, die vielleicht keiner Handschrift so eigen sind, wie der unsrigen (Nachweis 20). Ferner empfiehlt sich von selbst die Aenderung . . . Sulla in civitatibus illis R. exercitum servandae fidei oppidanorum gratia posuit . . . Mithridates . . . fecit militem Romanum ab oppidanis occidi.

439, 8 Sunt imperatores et saepius mittuntur contra hostes notalium civitatem defendant; et hostem quidem prohibent a

rapina, ipsi tamen civitati hostes existunt. In notalium suche ich vectigalium, was natürlich als Masculinum zu interpretiren ist. Vgl. § 4 vestris vectigalibus ac sociis. § 7. Mithridates ... velit emergere ex patrio regno atque in vestris vectigalibus, id est in luce Asiae, versari. Der blosse Conjunctiv ohne ut steht so schon bei Sallust (s. Georges) und hier 409, 30 nach placuit.

439, 11 (Cum) Philippo] Rege Macedoniae. Die Handschriften und Ausgaben Regi.

§ 15. Nam in ceteris rebus cum venit calamitas, tum detrimentum accipitur; at in vectigalibus non solum adventus mali, sed etiam metus ipse affert calamitatem. 439, 12. Nam in ceteris rebus] Ut puta: in naufragio nulla sine inmersione calamitas; in incendio cum flamma coeperit aerumna sentitur. Belli tempore (Aber zu Kriegszeiten) bellum damna praecedunt. Das in vor incendio fiel im Leidensis durch Haplographie aus.

§ 18. neqne ex portu neque decumis neque ex scriptura vectigal conservari potest. 439, 15 Scriptura] Pecorum vectigal haben die Ausgaben mit dem Manuscript statt vectigali.

439, 23 Ut venit, invenit obsessam civitatem a Mithridatis ferre frumentum; sed milites Mithridatis ex fama paulatim consumebantur. Lies gegen die Hdschr. u. Ausg. a Mithridaticis.

439, 38 Incongruum videtur exemplum quod imperatori (Mithridati) feminam (Medeam) comparavit; sed ex omni parte quadrare monstratur: primum ex loco —; ex fato —; ad postremum comparans exitium. Orelli verbesserte ex facto, wie Graevius 420, 35. Ich füge hinzu comparantibus. Ueber das vermisste dein vor ex facto siehe Nachweis 41.

440, 11 Mithridates postquam multo tempore a Lucullo fatigatus est et ibi ab illo susceptus est. Ille accepit timidum et fecit confidentem et mutavit hospitio fortunam. Die erklärten Ciceroworte stehen § 23 Hunc (Mithridatem) in illo timore et fuga Tigranes, rex Armenius, excepit diffidentemque rebus suis confirmavit et afflictum erexit perditumque recreavit. Gronov schon fühlte, dass dem Scholion der Gedanke „ad Tigranem confugit" fehle: dieser steckt im unverständlichen et ibi, das exul ist.

(Ueber die Verwechslung von et und ex s. zu 393, 27). Zweifeln kann man, ob mitigavit statt mutavit notwendig ist.

440, 14 Miles Romanus licet prospera pugna fuerat usus et magnam civitatem tulerat Tigrani, tamen, quia multum fecerat tempus neque suos viderant, et (= sogar) fortitudinem cupiditas pia frangebat. Zunächst stellen wir fest, dass Tigrani, das ja auch als Genetiv erklärt werden könnte, Dativ ist, abhängig von dem ein abstulerat oder sustulerat vertretenden tulerat: 430, 26 quos Roscio tulit. Siehe daselbst Orelli und Nachweis 43[b]. Dann, dass fuerat trotz licet nicht zu ändern ist, da für diese nichtciceronische Construction es nach Georges bei augusteischen Dichtern und den späteren Juristen und Afrikanern (vgl. Sittl Lok. Versch. d. l. Spr. p. 134) zahlreiche Belege gibt. Endlich über die letzte Schwierigkeit fecerat — viderant dachte Orelli allein nach und schlug fecerat — viderat vor. Ich halte viderant nach dem collectiven Singular Miles Romanus nicht für unmöglich, natürlich unter der Bedingung, dass multum fecerat tempus erklärt wird durch die romanischen Analogien Che tempo fa und mucho tiempo ha (Cervantes Don Quijote I c. 1 in.) oder als fuerat geändert.

440, 24 ita omnes deleti, ut nec nuntius possit existere des Leidensis haben alle Editoren in posset geändert. Vergleicht man hiemit die Ueberlieferung 386, 3 ad ordinem senatorium (von J. F. Gronov aus ordine senatorum corrigirt) maxime pertinebat, ut — rei convicti damnentur; ferner 437, 24 Quod eum voluntate reliquerit, cum possit occidere; 443, 34 eos manumisit, ut iam liberi torqueri non possint; 443, 28 armatis cinxit ipsum iudicium, ne ullo modo evadere possit. 442, 25 Edictum proposuerat, ut nemo referat de Pompeio, ut ipse hoc bellum experiatur, und erwägt man, dass, mit Ausnahme der letzten Stelle wo keine äussere Wahrscheinlichkeit für eine Aenderung referretur vorlag, von sämmtlichen Herausgebern an den ersten fünf Stellen damnentur bezw. possit gegen alle Ueberlieferung mit damnarentur und posset vertauscht wurde, um die klassischen Gesetze der Zeitfolge stramm durchzuführen, so frage ich: wie ist es denkbar, dass bei solchem Verfahren wir jemals zum vollen und reinen Bilde spätlateinischer Schreibweise gelangen? (Vgl. Nr. 43[b].)

440, 38 Primum (imperator) debet esse in bello peritus — deinde debet esse fortis — deinde strenuus in bello debet esse — deinde felicissimus. Cicero ultimum posuit quod est necessarium. Lucullus in istis omnibus fuit peritissimus, fuit fortis, sed infelix. Nach fortis ist wohl fuit strenuus oder blos strenuus ausgefallen.

§ 28 cuius (Pompei) adulescentia ad scientiam rei militaris non alienis praeceptis sed suis imperiis, non offensionibus sed victoriis, non stipendiis sed triumphis est erudita.

Stellen wir daran hin 441, 17—20:

Non alienis] Semper unus quisque qui militiam ingreditur legit aliena facta et ita firmatur. Praeceptis] Praeter Lucullum secum habebat monitores.

Suis imperiis] Ergo Pompeius non legendo, sed videndo factus miles.,

so erscheint die Aenderung von firmatur zu formatur, von Praeter Lucullum zu Praetor Lucullus, von videndo zu iubendo notwendig. Der zweite Fehler, dass ein Titel zu einer Präposition verstümmelt wurde, findet sich auch 441, 31, wo Propter Hispanos inrupit, Gallos occidit herzustellen ist als Propraetor (eigentlich proconsul. S. Halm's Einleitung zur Pomp. Anmerkung 77 u. 78) Hispanos inrupit, Gallos occidit; vgl. § 30: testis est Gallia, per quam legionibus nostris iter in Hispaniam Gallorum internecione patefactum est. Uebrigens war auf diese Verderbnisse wohl nicht ohne Einfluss Scholion 441, 21 Propter Lucullum, qui in Ponto perdidit militem.

442, 13: § 39 Sed ne vestigia quidem] Semper qui rapit manus suae vestigia relinquit . . . . . . metro farrem Marcello Mario exercitatus. id est bella commissa haben die Ausgaben. Der Leidensis zeigt nach relinquit ein Scholienschlusszeichen und eine Lücke, nach relinquit und exercitatus je einen Punkt. Ich mache mit metro farrem neue Zeile und beziehe es, zumal das nächste Scholion 442, 16 zu § 50 gehört, auf § 49 existimo Maximo Marcello Scipioni Mario et ceteris magnis imperatoribus non solum propter virtutem, sed etiam propter fortunam saepius imperia mandata atque exercitus esse commissos. Dabei glaube ich, dass mit id est bella commissa nicht etwa das Scholion erst

beginne, sondern dass der grösstenteils verlorenen allgemeinen Erklärung der Stelle, wie oft, eine besondere des Ausdruckes exercitus datos — dies suche ich nämlich in exercitatus — folge. Ueber metro farrem, hinsichtlich dessen aus den beiden ersten Perioden von § 47 sich verschiedene Vermutungen betreff eines Hauptverbums oder Präpositionalausdruckes vorbringen liessen, vermeide ich jede Spielerei. Bemerken könnte man noch, dass im ersten Lemma vestigia statt vestigium vielleicht aus vestigia des Scholion geändert wurde.

§ 55 iis temporibus non pudebat magistratus P. R. in hunc ipsum locum escendere, cum eum nobis maiores nostri exuviis nauticis et classium spoliis ornatum reliquissent. 442, 20 Primum P. R. contra Thraces bellum gessit et duodecim capitibus navium rostris forum exornavit, non, ut imperiti dicunt, Carthaginiensium navibus. Gronov schon verbesserte Antiates; capitibus ersetze ich nicht durch captis mit demselben Gronov, sondern durch captivis, das bei Sallust, Cäsar und Livius schon mit ager, pecunia, naves u. Aehnl. verbunden wird.

443, 15 Milo factus est dictator Lanuvi (Lanubi der Leidensis), ut sacrificium faceret Junoni Sospitae (und so gibt stets Livius; der Leidensis bietet opitę, was eher auf Hospitae führen würde) et flamines procrearet möchte ich nicht bloss aus ästhetischen Erwägungen, sondern auf Grund einer bestimmten historischen Notiz, Liv. 8, 14, 2 Lanuvinis civitas data (i. J. 337) sacraque sua reddita cum eo ut aedes lucusque Sospitae Junonis communis municipibus cum populo Romano esset, vorschlagen zu ändern in: . . . flamines P. R. crearet.

IV.

Literarhistorische und grammatische Nachweise.

Ueber die Geschichte der Scholien s. Gronov und Graevius in ihren Ausgaben-Vorreden, die beide ihrem wesentlichen Inhalte nach mit einem Monitum Orelli's abgedruckt sind in der ersten Züricher Ciceroausgabe V 2, 379, nach der durchgehends alle Ciceroscholiasten hier citirt werden; ferner Fabricius Bibl. Lat. 156 a, A. Mai auct. class. lat. vol. II (1828) praef. = Orelli V 1,217, Suringar hist. crit. schol. lat. L.-B. 1834. I 147—152, Landgraf pro S. R. Am. ed. mai. (1882) praef. 3—6. Die hier berührten Citate der Franzosen sind bei Orelli und Landgraf. 1

Der hohle Hymnus Gronovens auf den antiquarischen und textkritischen Wert des Leidensis ist auch bei Orelli 380 wiedergegeben. 2

Garatoni's wenig ergiebige Noten stehen unter den einschlägigen Reden jener Bände der Neapler Graeve'schen Ciceroausgabe 1777 ff., an denen G. überhaupt teilgenommen. Die Commentare zur Rosciana druckten ab Büchner in s. Asg. 1835 s. 116—134 und Landgraf a. O. unter dem Text und den test. veterum. Zur selben Rede ersann einige geistvolle Scholienverbesserungen A. Eberhard Lect. Tullianae I, die mir, da sie auf den hiesigen Bibliotheken fehlen, in letzter Stunde noch durch die Gefälligkeit des Verfassers zukamen. 3

Orelli 379: a Gronoviana in deteriorem partem nonnunquam abit Graevius, sive mera ἀβλεψίᾳ in describendo codice Vossiano (qua in re plus sane tribuendum erat I. F. Gronovii curae) sive etiam operarum culpa. 4

Rhein. Mus. N. F. 1861 XVI 140—145: »die Nachvergleichung einiger Blätter bestätigte nur, was an sich schon nicht zu bezweifeln war (?), dass die Ausgabe (rectius Ausgaben) gut und sorgfältig gemacht ist und eine neue Collation, zumal da die Handschrift ebenso schön ist wie der Commentar selbst schlecht, kaum irgend etwas von Belang liefern wird. Nur das möchte anzuführen sein, dass die Lemmata in der Handschrift grösstenteils nur mit den Initialen angegeben sind und Gronov diese aufgelöst hat, so dass man 5

nicht meinen darf in den Lemmata der Ausgaben sichere Zeugnisse für den ciceronischen Text zu besitzen.‹ Landgraf schreibt a. O. S. 2 u. 5 die Worte zweimal nach.

6 Versehen Gronovens sind 387, 10 parationem statt partitionem; 404, 12 est in se (aus dem Lemma) canere st. est intus canere; 412, 1 indiciis st. iudiciis; 432, 36 iure st. iura. Der offenbare Widerspruch wagt sich hervor Orat. tom. III 2, 250 pro Deiot. c. 2 = Orelli 422, 36: ›Hic locus perperam editur. Sic enim ex meo apographo edendus est: . . .‹. Fahrlässig war Graevius am Schluss von pro Deiotaro, indem er, und mit ihm Schütz, den Abschnitt bei Orelli 423, 15—424, 5 übersah; auch 390, 14. 425, 10.

7 394, 23. 402, 23. 406, 15. 407, 15. 22. 408, 21. 436, 2. 438, 1. 439, 9.

8 Folgende Lemmata des Leidensis sind verderbt im Vergleich zum besten erhaltenen Cicerotext: 382, 25 tulit. 383, 13 uicere. 384, 12 possunt. 18 gravitatem requ. iud. 385, 7 coniecta ut sint in a. a 386, 6 damnatum. 387, 36 sed. 388, 8 commode cavit. 9 stultitia. 12 apertius. 390, 6 pecuniae. 13 domus. 391, 6 creavi. 17 satietate. 37 antiquissimas. 392, 1 reddidit. 8 metum recognosce. 393, 12 animo. 40 rationabantur. 394, 31 praerogativum. 395, 7 et. 12 quod igitur. 18 expedit. 20 quod. 26 homo. 396, 6 refrigerato. 18 me. 31 urbis. 397, 11 alia. 19 iudicio. 29 quo. 30 severitatis. — 399, 17 tum. 21 quam. — 401, 18 antutis. 31 aususit. 402, 9 ulla; pernicies omnium. 12 veritati. 15 religioni. 403, 37 sect. quaestoremque. 405, 14 publicarum. — 406, 12 Qui. 15 An—Lepidum. 407, 3 posset. 9 perferam. 35 sunt. 37 hic verbi. 39 excursionibus. 408, 25 lenitatem. 409, 12 adipes. 43 collocarent. 411, 28 nostro in. 34 inductos. 39 stant. 412, 7 ceterorumque. 29 populares. 35 eorum. 413, 15 illum. 22 sepulta. 415, 37 ing. pr. fretus. 417, 21 possimus. 29 ex te quisquam. 419, 18 diuturni sil. 420, 13 ita. 38 se. 421, 3 omnes tibi. 7 ea. 8 solo. 422, 39 adflictum. 425, 25 ignosce adolescenti. 426, 28 affert. 427, 15 item. 33 antea in p. 428, 30 ex audacia. 429, 21 Quod. 430, 7 refert ad. 36 Nec tu. 431, 9 quae. 16 vocaret. 20 nemini. 35 si. 432, 1 littera illa. 433, 7 Metellus. 30 non. 32 dubitem. 434, 9 Curtius Marcius. 10 meter . . 33 nuntiasset. 38 manubia. 435, 7 mandat. 17 arbitrium. 24 discipulos. 436, 8 Curtatum. 14 metu ut. 14 deribat tamen et ait se. 34 Cum m. voluerim. 35 adversarium. 438, 4 successit. 32 virtute. 439, 6 ad. 20 structus fuisset. 440, 30 multum. 33 memoria. 44 patres. 441, 8 quidam. 15 cup. 32 novis. 39 spectante. 442, 1 quem. 7 murmuratio. 13 vestigium.

Folgende Lemmata und Lemmateile sind ausgefallen:

382, 7 Ne deos quidem. 384, 18 que. 23 alius. 24 In discrimen existimationis. 389, 4 vim. 18 d; 390, 31 Aedium sacrarum] Significat. 392, 12 alia. 395, 20 iudex. 36 hodie. 396, 25 Obscurum. 399, 20 ratiocinabantur. 402, 24 brevitate orationis. 404, 15 tanta. 412, 32 mihi. 415, 37 vir. 417, 9 levium und inmanium. 12 quidem. 24 et. 419, 38 ulla. 420, 17 admir. plus. sit hab. 33 ut qu. f. put. 432, 32 voluerunt. 438, 22 cum.

Folgende Lemmateile, die in der Züricher Ausgabe fehlen, hat der Leidensis erhalten: 385, 28 maxime iudices. 387, 27 defuisse u; 392, 39 res h. 397, 37 et mf. 403, 25 Ut ne. 436, 24 aut ipsa illa quam tanto praetio].

Eine bessere Ueberlieferung, die der Cicerotext des einen Scholiasten vor dem andern hatte, lässt sich nicht wahrnehmen, zumal das gleiche Fragment von B und C zu kurz ist, um begründete Schlüsse daraus zu ziehen.

Unter den Lesarten, die ein Besser oder Mehr unserer Cicerohandschriftenüberlieferung gegenüber bekunden, nenne ich bloss 413, 27 huic und die Lemmata in der Lücke der Rosciana § 131.

9 Auf Grund der Collationsungenauigkeiten und Widersprüche von Graevius und Gronov sind noch in der Züricher Ausgabe folgende Fehler gegen die handschriftliche Ueberlieferung: 386, 5 damnarentur statt damnentur. 386, 12 assistente Quintio st. assentiente Qu. 386, 26 corruptis iudiciis st. c. iudicibus. 387,29 a. C. Verre] Eunti ... st. a. g.] i; (= id est) eunti ...; 389, 11 eloquentiae st. eloquentia. 396, 24 fehlt nach Elabatur] evadat effugiat das scholionlose Lemma summum periculum est. 397, 28 esse futuros. 405, 19 posthac st. post haec. 403, 22 persequitur st. persequeretur 404, 34 *καὶ τῆς βουλῆς* st. *καιμετατες βουλης*. 405, 28 praesentis causae (corrigirte die 2. Hand) ratio st. pr. causa r. 414, 25 Africam hanc st. Africam. 415, 1. 9 und 417, 22 in Africa st. in Africam. 415, 8 Curionem st. Curionem ducem. 416, 17 per c. et necessitatem st. per c. et per necessitatem (= 415, 26). 416, 40 illius st. eius. 420, 21 quam st. qua. 420, 38 ist nach necessitatem das scholionlose Lemma Nonnulli quid etiam liceret ausgefallen. 425, 23 fehlt proprie, das im Leidensis vor pertinere steht. 428, 30 steht argumentum st argumentatur. 432, 15 parricidium fieri st. fieri parricidium. 433, 19 occiderant st. occiderunt. 437, 30 regnum eius st. regnum éius (so 1. Hand) d. h. eius regnum. 439, 9 defendat st. defendant. 442, 31 dicit st. dixit.

10 Die Abkürzungen sämmtlicher Lemmata sind genau wiedergegeben folgende: 382, 25 iud. (= 383, 9. 384, 25. 394, 3. 401, 16). 383, 11 officio fami quod. 13 cons;. 15 mai. i.. 28 Rei p c f p. 384, 6 q. 7 m a. 15 r. 20 p ef. 385, 1 dil. 3 nd. 7 a a. 14 und 15 pr. (und so fast immer). 19 o,. 386, 9 re p c (so oder re p s z. B. 417, 27. auch im Scholion regelmässig). 16 p h. 29 pred. 387, 15 p s. 27 u. 29 m. a g. 31 m. aus. 33 pr. (und so gewöhnlich, also von $\overline{\text{pr}}$ = populus Romanus nicht unterscheidbar. Daher die Verwechslung auch im Scholion 441, 39. Rhet. lat. 531, 9 H. ist populi Romani, wie A. Eussner jüngst brieflich anmerkte, verderbt zu publicae rei). 42 p c. 388, 17 f. 21 corrump. 28 of. 28 p. 32 l. 34 i f.. 40 m ex. 43 i e;. 389, 4 subterf;. 28 conf. 390, 4 m. 8 pro. u.. 11 exit f. a;. 391, 5 d. me. p. a.. 21 p. a.. 26 u; 35 m. 37 locupl.. 392, 1. s. aut. d.. 10 p 12 rap. 37 c.. 40 v.. 393, 12 c 16 h. 394, 17 anim d. u. t;. 20 d. 22 his de $\overline{\text{pr}}$.. 395, 27 I. n. d. 35 Kł. 36 Sex. 37 nen. q;. 38 v. 40 cont. r. 396, 4 pleb. 11 v. c. 13 p. t. d. 15 temp;. 18 in d dil. 27 hom. tab. t. est;. 397, 33 f;. 35 f;. 37 c iud m et m f. t.. 39 cons. Von hier an sind die Initialen überaus spärlich. Es zeigen nämlich A bez. D: 401, 18 f. e. e;. 37 hom. def;. 402, 4 u;. 411, 15. 22. 36. 42. $\overline{\text{p}}$ c,. 436, 35 e.. 437, 12 h.. 29 q;. 441, 21 offensi. 32 vectigal. (Rechnet man den Punkt ab, durch den der Klarheit halber im Drucke Stelle von Stelle getrennt wurde, so bleibt die genauest wiedergegebene Interpungirung des Leidensis). Vgl. Nachweis 24.

11 S. Nachweis 5. Die wichtigsten Transpositionen sind folgende: fol. 10[b] schliesst mit 394,23 prę, 11[a] beginnt mit 399, 31 lodami. Auf den Scholiasten A, der so in B hineingezwängt ist, und 16[b] mit 405, 29 videmus ele schliesst, folgt Scholiast C 398, 7 postea dicit. Ihn, der mit 399, 22 patronus auf 17[b] endet, nimmt auf 18[a] der letzte Teil von B auf, nämlich 394, 25 tellum hic Metellus

est u. s. w. Die dazwischen liegenden Worte 394, 25—27 causa — Metellum trug die 2. Hd. nach. B endet dann 397, 40 concio auf 20[b] und wird von 406, 4 fugit ad auf 21[a] aufgenommen. Lückenzeichen erster oder zweiter Hand fehlen durchweg. Die kleineren Umstellungen von Scholien oder Lemmata oder beiden zusammen, die mit den Verbesserungen der früheren Bearbeiter und eigenen Vorschlägen die Züricher Ausgabe nur teilweise anmerkte, sind also zu ergänzen: 384, 6 steht nach 19. 384, 39 nach 385, 1—2. 388, 23—24 nach 27. 391, 21 nach 22. 423, 35—36 nach 37—38. 434, 16 nach 22. Die ausserdem noch notwendigen Aenderungen der überlieferten Ordnung behandelt Teil III. Vgl. Nachweis 19.

12 Das alte Corruptelzeichen ◡, das ganz entsprechend in den verstümmelten Hdschr. von Cicero de oratore, also besonders in den von Schneidewin Ruehl und mir verglichenen cod. Abrincensis, Harleianus und Erlangensis vetus s. XI—X sich findet, hat seinen Platz an folgenden 14 Stellen: 393, 34 dixi (siehe p. 40). 395, 32 cui bonum (ist wohl aus cui bonum verschrieben und cui bono mit Pseudoasconius und der 2. Hd. am obern Rand zu lesen). 395, 37 diem iam nen. q; (aus diem iam ne. n. q;). 400, 8 usq; in eo (s. p. 42).
cum
403, 41 que cum (entstanden aus quem des Archetypus, der das verschriebene quem besserte). 405, 16 *ζτοχαστικον ζηδιvατος*, dazu ◡ am Rand. 434, 5 vitium (vitiosum Landgraf). 437, 22 plenis (plenas oder plenus ist herzustellen). 438, 15 erat (Glosse). 439, 9 notalium (s. p. 62). 440, 44 patres. 441, 12 bella destituta. 441, 33 pbebant. 442, 27 aiatio. Dagegen ist 406, 15 lepidum und 413, 20 eneporan, wie das verschiedene Zeichen und die Tinte zeigt, von späterer Hand. Unberechtigt ist ◡ meines Ermessens 13 Mal: 391, 77 aut satietate. 393, 31 hoc. 399, 10 illius. et in. 400, 23 auxilio. 401, 8 ostendere. auderet. 403, 20—21 ◡ am Rand. 420, 12 philosophorum. 427, 3 pertinenter. 15 appellatur. 21 habitorum. 438, 25 Mithridates. 439, 1 romam. 439, 17 ad romam (ad p. r. ?) Vgl. Nachweis 18.

13 Die zweite Hand trägt beispielsweise nach 394, 25 causa — 27 Metellum. 398, 8 accusatores ante. 11 amicus — exierat u. s. w.; schliesst ein 403, 40 den Satz cum fanum (Z. 34) — absolutum (Z. 40), den nach absolutum die erste Hand wiederholt hatte; ändert richtig occultare aus octare 392, 11. induci aus iudici 393, 6. vulgo aus ergo 400, 35; ändert falsch 383, 11 orator aus oratorum (nicht oratorium). 393, 32 positus aus positos; macht unrichtig einen Scholienschluss nach 403, 15 quemcumque; einen Lemmaschluss nach 401, 8 ostendere, nach matrimonio 413, 34; richtig nach 417, 15 u. s. w.

14 434, 8 am Rand Frugies, das sich mit seiner Erklärung auch im Leydener Glossar findet, das Lucian Müller in Fleckeisens Jhrb. 1866 S. 397 veröffentlichte. S. Landgraf a. O. S. 6.

15 Die inscriptiones und subscriptiones, soweit sie die Züricher Ausgabe nicht oder ungenau angibt, lauten: 385, 22 Expl. divinatio. Incipit actio prima: (Alles in roten Majuskeln). 418, 16 Finit pro Ligario /Incipit pro M. Marcello

Nach 421, 9 Finit pro M. Marcello. :/ Incip pro Deiotaro. 424, 6 Finit pro Deiotar. :/ Argumentum Roscianae orationis. Natürlich fehlen alle Aufschriften der Züricher Ausgabe, wie 382, 1—5 u. s. w.; ebenso alle Lückenangaben wie 397, 41 Cetera desunt.

Gronov, der die Abkürzung von supra, nämlich s̄, nicht kannte und ausliess, missdeutete (s. Orelli 381) den Inhalt des übrigen Teiles der Notiz auf den verlorenen Teil des Scholiasten C. Vgl. Nachweis 33. 16

225 steht auf fol. 36 bei 385, 28 vor Quod erat optandum. 226 auf 17ª vor 398, 7 postea dicit. 230 auf 11ª vor 399, 31 lodami. 344 auf 49ª vor 437, 21 lucullus u. s. w. 17

Eigenmächtig ist am Rande q gesetzt: 396, 3—6. 407, 42 (zu der Glosse ergo wohl). 422, 9 (offenbar zur Verderbnis exemplum si non quam mirabilem) 423, 15 (die Zeile ist fragmentarisch). 425, 2 (sicher zu publicis). 440, 12 (wohl zu et ibi). 443, 4 (zu den Schreibfehlern quoddam und incestus). Dass q ein altes Corruptelzeichen sei, und, wie ζ von ζήτει der griechischen Handschrift, Abkürzung des zur Hebung der Schwierigkeit den Leser auffordernden quaere, haben schon E. Wölfflin Publ. Syri sent. proleg. p. XVI u. W. Meyer Porphyr. comm. in Horat. praef. p. VII* erinnert. Ich füge hinzu, dass neben quaere, das ebenso in der Würzburger Handschrift s. IX der instit. div. et saecul. lect. des Cassiodorius Senator begegnet und zwar als q̄, nach einer gütigen Mitteilung meines hochgeschätzten Herrn Amtsvorstandes A. Linsmayer, auch r = require häufig sich findet in der Leydener und Berner Handschrift des Curtius s. X. 18

Die grossen Transpositionen von Abschnitten und einzelnen Lemmata oder Scholien oder ganzer Lemmata und Scholien mit andern sind im Nachweis 11 erledigt. Die Transpositionen einzelner Worte in den Scholien sind 394, 12 id est senatores statt senatores id est. 421, 19 Statim contra Alexandriam st. c. A. st.; 421, 22 Ambiebat quomodo Deiotarus st. A. D. qu. 425, 23 proprie nach officium st. nach officiosiores. 426, 6 steht maxime im Leidensis vor significat und vor extant, während es blos (s. praecipue 404, 20) zu ersterem gehört; ähnlich aut 400, 22 aus aut 400, 21. (426, 2 ist nichts umzustellen). hic vor Sulla 424, 12 aus 10. non 411, 38. aus 37. per aus persequitur zu solvit 432, 36. 388, 18 schreibt Hand 1 munere st. minuere. 422, 2 modo st. domo. 19

394, 39 de vor beneficio. 408, 15 in hac vor in hac. 441, 14 quam vor quam. 438, 17 illas illas. 426, 5 a me autem in me autem hi. 422, 10 sumpsisset et sind Dittographien. Dittographien erster Hand beseitigt erst die zweite: 438, 44 romam miratus. 387, 17 severe. 400, 35 continentinentur. 424, 13 pallacinere rediens. 432, 37 debebent. ecce iam plena libertas steht auch 419, 24 nach sumpseram. 20

Haplographien sind besonders häufig, wo das Scholion mit den gleichen Worten des Lemma das Lemma zu erklären anhebt. Siehe Nachweis 8 und 419, 7, wo multis vor multis, 410, 9 wo Cinnam vor Cinna ausfiel. 402, 6 wurde inpudentiae pudentem zu inpudentem. 405, 20 de recitatione zu de cit. 433, 37 439, 13. 21

386, 4 ordinem senatorum st. o. senatorium. — und 419, 25. 426, 16 excusatio. 421, 15 regum. 435, 11 alter. 22

23 Fragezeichen steht mit Recht 394, 42 nach Metelle, nach amentia 404, 15 nach Quomodo dixit 407, 6. nach ne (nicht Ne) intellegatur oratoris astutia 412, 21. nach vivit 413, 35. nach 416, 27 damnari debet, wo also non überflüssig ist (vgl. auch Eberhard Lect. Tull. p. 21 zu 416, 25). nach 421, 5 volunt. ebenda nach diligunt, nach 433, 19 bonorum. Fehlt 406, 19 nach occidi. 423, 2 nach fecit. 437, 1 nach libertas. Steht unrichtig 409, 19 nach caperet.

24 Aus Nachweis 10 ist ersichtlich, dass in Lemmata wie Scholien iudices gewöhnlich mit iud.; ferner sowohl praetor als populus Romanus mit p̄r; rei publicae mit reipς (dieses letzte Zeichen sieht einem griechischen Schlusssigma ähnlich); patres conscripti mit p̄ c, gekürzt wird. Dazu kommt tribus (nicht tribūs) 384, 25. 386, 19 etc. als Vertreter von tribuni und tribunos; tr. pl. = tribunus plebis ist allbekannt; ebenso Kł., Ian. Kühner ist signif; st. significat 392, 14 vid; st. videretur oder videbatur 393, 37. weiter ist ostend̄ 412, 6. 21. 23. 29 u s. w. im Leidensis oft zu ostende geworden, ebenso mał (= malum) zu male 412, 33. pr ς 391, 11 ist als provincia mit Graevius zu deuten. m̄ 413, 15 als maiorum mit Gornov. C; 389, 38 als Cicero. In venit 411, 38 steckt videt; = videtur. Ganz gewöhnliche Vornamen sind öfter nicht abgekürzt: 426, 17 lucio. 415, 36 (die Abkürzung wäre g, nicht c.). 427, 22 marce. 35 sextus.

25 Aus den wichtigsten Buchstabenverwechslungen hebe ich hervor: a mit u, o, e; b mit d (395, 2. 408, 35. 441, 20), mit p (435, 42. 438, 30); c mit t; d mit t (392, 14. 412, 22. 424, 26. 440, 2); e mit i, oe, ae, u; f mit ſ (404, 33. 437, 15), mit v (442, 32); g mit qu (413, 7. 41); p mit n (429, 16); r mit s (408, 29); v mit b (403, 2. 404, 23. 405, 3. 408, 3. 413, 27. 39. 419, 38. 431, 15. 433, 22. 436, 1. 6. 14. 17. 438, 32. 442, 21. 443, 15). Zahlreiche Analogien besonders für den Betacismus und die Adverbendung ę findet man bei Schuchardt Vok. des Vulgärlatein und in Löwe's Prodromus gloss. lat.

26 441, 36 ist Milienus st. Bilienus. Ebenso ist B mit m oft vertauscht in den Leidenser Curtius-Handschriften, z. B. 3, 2, 13. 3, 3, 21.

27 Spuren der scriptura continua sind 400, 3 praeturae ius urbanae st. praetura eius urbana. 402, 10 dei uti cens st. de iudiciis. 404, 25 videantur rapuit st. v. Aput. 430, 25 execuram. 431, 4 tuerici. 435, 42 deponis. 440, 38 belli spiritus. Betreff der Majuskeln verweise ich auf 386, 21, wo festis steht statt factis, ebenso 400, 6. 432, 39. 442, 27; 416, 12 ist pacto aus pasto gebessert. Auch grabrio, das beständig (z. B. 438, 4) statt glabrio steht, erklärt sich so am einfachsten. Sagii statt Socii 440, 44.

28 *αι* steht statt *ε* 404, 29; *ε* für *αι* 404, 28. *ει* für *ι* 396, 7. 403, 9. 405, 19. *ι* für *ει* 403, 24. 25. 40. 404, 27. 405, 15; *ε* für *η* 403, 29. *η* für *ι* 403, 23. *ι* für *η* 405, 16. *ι* für *υ* 404, 29. 405, 16. *ο* für *ω* 391, 6. 402, 28. 403, 22. 28. 40. 404, 28.

29 Uneigentliche s. unter Nachweis 20. Wirkliche Einschaltungen liegen vor: 402, 37 non. 407, 42 ergo (von 2. Hd. gestrichen). 438, 15 erat. Im Gegensatz hiezu finden sich auch mehrfache Weglassungen, die selbst die 2. Hd. nicht ergänzt: non 419, 26. ad 418, 1. 424, 25. 434, 4. in 390, 30. cum 414, 25. 428, 36. adire 435, 4. XL 435. 9. strenuus 440, 42.

30 S. Orelli 379 am Schluss s. Vorworts. Wer hinter dem Pseudonym der Halleschen Litteraturzeitung steckt, weiss ich nicht.

31 Die Stellen sind bei Orelli 380, Suringar und Landgraf ausgeschrieben.

Die bekannten Worte des Hieronymus c. Rufinum I c. 16 stehen im Leidensis fol. 1[a] am obern Rand und sind bei Orelli 380, vor den Bobienser Scholien 218, ebenso bei Suringar und Landgraf angeführt. Wer andere auf die Autorschaft unserer Scholien candidiren lassen will, findet Namen in der erwähnten Vorrede A. Mai's zu den Bobienser Scholien 217—219 und bei Suringar. 32

Vgl. Nachweis 16. 33

Orelli 218 und 222. 34

In den folgenden Zusammenstellungen werden die Seitenzahlen von A, der auf 399, 31—405, 29, und von den Bobienser Scholien, die im selben Band 326—376 abgedruckt sind, da eine Verwechslung nicht stattfinden kann, unvermittelt neben einander gesetzt. 35 u. 36

a) Substantiva und Phrasen: litigator 401, 7. 345, 20. figurae eminent 400, 14. 358, 25. praesentis causae ratio 405, 28. 354, 21. 363, 27. lis aestimatur 400, 2. 358, 1. offensionem (odium, periculum) incido (incurro) 402, 16. 360, 15. 319, 10. fides adquiritur 402, 40 und 403, 2 apparet quantitas oneris de alvei magnitudine und 404, 8 de qualitate vehiculorum apparet multitudo zu vergleichen mit 249, 4 ipsis verborum qualitatibus animus irascentis appareat und 237, 17 sordidis artificiis appareat humilitas personarum. Ferner quod pertineat ad 404, 5 mit 233, 22. 235, 11. (quod pertinet ad 345, 18.).

b) Adjectiva und ihre Steigerungsgrade: expeditus 403, 9. 243, 36. exertus 404, 10. 294, 32. localis 402, 24. 365, 21. 234, 27. haec et reliqua 323, 22. hoc et relicum 304, 23. et relica 360, 2. 364, 23. 368, 5. — Superlativ = Positiv: 402, 37 magna summa. 405, 5 cerimoniosas et observantissimas. Aehnlich 241, 3. 251, 23. 343, 8 371, 21. Nicht verschieden 400, 8. 13. und 254, 24. 298, 1. 343, 6 etc. Dazu tanto maior — quanto contenti 402, 25. So bekanntlich schon Tac Ann. 3, 46. 12, 2.

c) Pronomina: 403, 4 divinum quoddam testimonium. 16 maior quaedam veneratio. Diese Feinheit 234, 3. 241, 3. 292, 25. 299, 7. 305, 16. 366, 28., nie bei B C D.

d) Conjunctionen und Adverbia: quippe (am Satzanfang) 402, 40. 242, 28. 337, 9. 342, 5. simul 402, 16. 404, 12. 250, 25. 285, 12. praeterea 403, 17. 243, 13. 246, 16. 254, 13. quo magis 403, 29. 237, 9. 294, 2. 228, 25. inter cetera etiam 404, 31, 255, 14. 253, 37. 230, 7. — retro 405, 24. 344, 25 moraliter 404, 16. 254, 20. gradatim 402, 35. 296, 17. 352, 12. decore 403, 14. 364, 24. obstinate 403, 29. 239, 23. 352, 4. vigilanter (dixit ne) 403, 33. 351, 8. 309, 6. 285, 9. 234, 5. praecipue 404, 20. 287, 20. 325, 9. 343, 28. generaliter 404, 6. 349, 19. perquam occultus 404, 11. 251, 1. 356, 18. 367, 32. aspere 405, 1. 242, 27. 316, 19. —

e) Verba: subnixus 400, 22. 243, 18. 365, 19. subtraho 400, 11. 234, 5. extollo 402, 29. 240, 15. exaggerro 402, 36. 237, 20. 316, 19. deprimo 403, 26. 255, 17. 239, 24. 240, 15. inmoror 403, 29. 282, 32. subicio 402, 30. 404, 19. 343, 12. 349, 30. 233, 6. cognominatus est 404, 32. 258, 22. 270, 3. 312, 23. lacero 405, 1. 294, 19. 271, 21. 242, 2. accumulo 405, 6. 362, 21. exprobro 405, 12. 263, 3. 334, 21. proscindo 405, 11. 295, 5. 310, 6. 329, 11. endlich die Einleitungsformeln animadvertamus und notandum est 402, 15. 240, 23. 338, 10. 352, 12, bei B—C D durch vide und Aehnl. ersetzt. Natürlich ist

überall das Ausschlaggebende, dass dieselben Verba im selben Sinne und Zusammenhang vorkommen, und die andern Gronovscholiasten sie ebenda nicht kennen.

f) Lateinisch und Griechisch ist derselbe Gedanke gegeben 252, 1. 257, 19. 296, 17 und an vielen Stellen, wo im Palimpsest der letztere vergilbte. Griechische Ausdrücke sind in das lateinische Scholion gemengt 249, 18. 22. 251, 23. 254, 24. 265, 3. 266, 8. 278, 4. 15 280, 8. 295, 27. 297, 16. 301, 19. (*δεινότερον* facere voluit. *δεινῶς* 403, 25).

g) Der Satzbau 250, 16. 365, 22 und die indirecte Vortragsweise 403, 5. 237, 20. 238, 26. 239, 5. 35. 244, 1. 26 etc. werden dem gründlichen Leser von A befreundet entgegentreten; nicht minder die Zeitenfolge 403, 12. 404, 8. 405, 13. 240, 16. 26 f. 323, 31. 333, 22. 342, 10. 354, 12. Das erklärende Particip mit videlicet 404, 14. 354, 19. 332, 15. 254, 4. 249, 7.

h) 251, 28. 266, 28 werden Plato und Xenophon ausgeschrieben; 289, 32. 365, 3 Cato und Gracchus u. s. w.

37 Suringar I 150: Antiquissimi Christiani, Judaeorum instituta secuti, priusquam aedes sacras ingrederentur, manus abluere soliti fuerant, et omnino distinguendus est hic mos ab aquae benedictae sive lustralis usu, qui non ante s. IV invaluit. Vide Binghami Orig. Eccles. t. III 179 J. M. Schröckh Christl. Kirchengesch. IX 325. V. van Hamelsveld Allgem. Kerkel. Gesch. der Christ. VI 230.

38 Sprache und Stil von B — C.

a) Substantiva und Phrasen: recuperatio = Wiederaufnahme (oder = recapitulatio?) 389, 28. civitas = Stadt 387, 15. 392 (s. d. Vfs. Boethiana 26. 70 und Nachweis 43[b]). votum = Glückwunsch 393, 21. ex praetore = praetorius 389, 20 wie pro consule = consularis 383, 32. voluntatis sum = ich bin Willens 384, 4. est mihi curae de re 398, 19, was eine Vermengung scheint von est mihi curae res und est mihi cura de re (statt rei).

b) Adjectiva und Comparation: iudices temporales — senatus perpetuus 385, 21. diutius = lange 382, 26. mediocris (klein) — maior (gross) 394, 17. 391, 3. nimium (sehr) vere 387, 18. wie nimius = gross 401, 34 und Schol. Bob. nimium fructuose 275, 11. 281, 17. 288, 12. 230, 5. Ps.-Ascon. 181, 3 Perpaucis sententiis] Per, nimium. 199, 2. 7. 148, 21. 163, 7. Wölfflin Lat. u. roman. Compar. 24. 63.

c) Pronomina: ipse = is 385, 5. 13. 14. illi statt sibi 388, 1. se fehlt beim Acc. mit Inf. 388, 13. 389, 28. 394, 12. 397, 26; ferner in D 419, 22. 422, 11. 424, 22.

d) Adverbia: primum-deinde 394, 33 = primum inde 383, 2 = primum et sic 397, 13 = ante — et sic 398, 9 = primo — sic 398, 8 = ante — sic 438, 37. Vgl. primum — sic Apoll. Sidon. IV p. 272 B. und Wiener Studien II 312, IV 328. Fleckeisen's Jahrbüch. 121, 656. 123, 416. nunc = hier 386, 9, 309, 7 = modo 394, 38 (s. Nachweis 43[b]). fortiter (= sehr) timebat 388, 19 (Wölfflin L. u. r. Comp. 12).

e) Conjunctionen: und = aut 383, 12 = vel 386, 12. 390, 10 = sive 396, 16; nec = nicht ein Mal 391, 6. 393, 30. quando = wann, wenn 388, 17. 391, 19. 393, 21. 394, 37 (so auch bei A und D). utrum 393, 21. und an 395, 13 statt num.

f) Präpositionen und Zeitbestimmungen: a senatu pello 384, 28. invectio ad (gegen) 394, 42. transire ad Ciliciam 390, 13 (siehe Nachweis 43^{b}; 382, 18. 387, 29 steht in). venire de provincia 383, 17. rapere de Sicilia 392, 3. per hoc = deshalb 392, 16. secundum cras = übermorgen 395, 15. hoc tempore in quo 383, 40. triennio (während 3 J.) 382, 26. 396, 36. 34. (so gewöhnlich der Fabeldichter Phädrus, z. B. 4, 15, 6. 6, 18, 8).

g) Verba: curo = lasse erbauen 393, 25. stare = esse. 392, 2. 26 (wie im Italienischen) B liebt Verbindungen mit agere wie obscure 388, 7. neglegenter 388, 29. adroganter 396, 14. oratorie 396, 37; mit facere, wie corruptionem, sortitionem, electionem, recordationem 388, 14. 392, 29. 391, 3. mit laborare, wie laborant iudicia 383, 40. l. odio, invidia 388, 19. 392, 16. Zum Hausrat der Erklärung gehören folgende Verbalformeln: 387, 17 vere hic »ad« vindictam »pertinet«. 383, 38. 385, 1. 393, 41; 387, 39 »ad« iudices »rettulit« quoniam iurati iurabant sanctum. 396, 23. 397, 7; 385, 14 »tangit« ipsos ut incorrupte iudicent. 395, 24. 396, 39; 387, 8 »vide« quem admodum per ordinem ante actae vitae crimina describit. 387, 15. 390, 10. 395, 10; 388, 1 Hoc »dixit ne« obiceretur illi: unde scis hoc Verrem cogitare? 388, 30. 394, 31. 395, 10. 399, 17; endlich »ostendere vult« (oder voluit) 388, 1. 387, 27. 382, 7. »αὔξησιν facit« (oder fecit) 383, 5. 393, 4. 384, 2.

h) Conjugation: fuerant damnati st. erant d. 388, 22. 393, 12. 28. 394, 30. 397, 30. ausi fuerint 392, 17. Dieselbe schon bei Livius häufige Stellvertretung der kürzeren Form durch die längere bei D, Nachweis 43^{b}.

i) Modi: Inf. Präs. statt Futur: sperabat efficere 388, 13. 389, 27. 394, 12 (doch Futur 392, 24. 397, 26. 28.). Vgl. Nachweis 43^{b}. Indirecte Frage im Indicativ 387, 9. 389, 33. faciebat (ἐποίει ἄν) si dixisset 386, 30. corrumpebat s- voluisset (ὁπότε βουληθείη) 394, 35.

k) Zeitenfolge: pertinebat ut damnentur 386, 4 (s. p 64).

l) Gekünstelte Wortstellung: fugientem incenderunt classem P. R. piratae 391, 34. 392, 2. 19. 393, 41. 394, 38—9. 396, 11. 397, 38.

m) Asymmetrie: sive quod sit — sive quia est 386, 6. aut dictus — aut quia stabant. 393, 25. in aliis dixit — de Verre 387, 37. m. tunc dolemus quando amiserimus 391, 19. (s. Nachweis 42). condemnat — si esset damnatus 385, 31. tribuni eligebantur qui tuerentur et censores qui censebant 394, 26. nihil agere quasi (= ὡς ὄντα wie E. Wölfflin es schon bei Tacitus nachwies) sapientem, sed omnia audacia 388, 9.

Sprache und Stil von D.

Breviloquenz: 418, 28 Reversus est Caesar (nach Rom). Ingressus est 39 frater Marcelli Gaius Marcellus (nämlich senatum oder curiam, wie Orelli geradezu einschalten will). 423, 17 Vult (Domitius) se (servum Scauri) admitti. Ingressus (nämlich in cubiculum) servus inquit. 420, 21 modo ostendit nec naturae satis vixisse, ohne eum wie 423, 1: Ne videatur iratus voluisse occidere und 423, 34; 438, 14 Mithridates cum pacem fecisset cum Sulla et dedisset Asiam, ohne ei. 430, 14 Non modo parentes filios suos suos volunt studio agendi detineri; in tantum putant vitam rusticam optimam, ut et ipsi studio agendi operam dent. Durch den Zusammenhang scheint mir agendi, wenn auch zur Not, als »feldarbeiten« zu deuten und Conjecturen wie arandi oder agri colendi überflüssig; mehr als überflüssig, weil nicht einmal in der reinen

Latinität notwendig, Landgraf's Einschaltung eines sed vor in tantum. Dann »fehlt« ein »aber« auch 438, 3 Lucullus missus est bellaturus contra Mithridatem: victoriam perdidit Ebenso »fehlte« D 402, 29 ein ergo nach subierit. 439, 14. ein sed vor belli. 434, 32 ist testimonium aus 434, 30 zu ergänzen.

40 Wiederholungen: 408, 9 u. 11. 14 u. 16. 409, 29 u. 44. 412, 14 u. 15. 415, 28—29. 32—33. 418, 25 u. 27. 430, 30—33, wo Landgraf's Beseitigung des Chiasmus (s. 419, 25. 28. 443, 27.) unberechtigt ist. Noch schwieriger sind zu beurteilen 406, 16—17. (2. Recension oder Randglosse?) 413, 31—37. 428, 18—20. 35—36. Allein sicher scheint mir 413, 32 nepos Flacci eine Randbemerkung. Alles Uebrige würde ich, weil eben eine unerhörte Wiederholungssucht D unleugbar anhaftet, in einer Ausgabe stehen lassen.

41 Asymmetrie: vult (volunt) ostendere (dicere, exponere) 413, 9. 11. 15. 418, 7. 419, 38 etc. und dicit 438, 4. 5. 11 gegen dixit 438, 12; αὔξησιν (translationem) facit 420, 14. 433, 21 gegen αὔξ. fecit 433, 26; auget—posuit 408, 18 —20. obiecit—dicit 417, 38—39. surrexit et gratias agit 419, 3. si accusasset—pecuniam accipiebat; damnabatur, si crimen adprobare non poterat 431, 27. repetit quomodo venit—induxit—permiserit 435, 2. Cotta missus servare — Lucullus missus est ut persequeretur 439, 21. — miramur mala — laudamus beneficium 428, 18. dum vult eos timoris excusare — se damnavit audacia 425, 14 (s. 406, 21). poenae esse — pro poena 429, 16. confers illi — confero cum his 431, 10. non tam eligantia — quam propter conscientiam 435, 27. quoniam postulat — quia vult 418, 35. quare coelum — quare forum — curiam? 422, 34 ut pantomimum spectemus — citharoedum 436, 29. primum de genere belli, tunc de magnitudine, de imperatore. 440, 35. primum ex loco — ex facto — ad postremum comparantibus exitum 439, 40. misit qui accusarent — misit legatos qui defenderent 421, 24. nullus alter — nullus 426, 9. si quid tulisset — valebat; si quid voluisset facere, hoc valebat 435, 39. — unum est — alterum — tertium est 409, 37. Cave; falsum est. Noli timere; et verum est 420, 3. dixit principia, dixit narrationem, excessus; nunc summam dicit 428, 28. fuit peritissimus fuit fortis, strenuus, sed infelix 440, 42.

42 Dramatisirende Erzählungsweise: 411, 9. 417, 25. 36. 43. 418, 30. 33. 419, 9. 423, 9. 22. 424, 3. 429, 25. 430, 5. 431, 4. 10. 17. 432, 2. 19. 435, 42. 438, 26.

43[a] Graecismen: 424, 25 intellegi facile sit (vgl. Georges unter facile und Tac. dial. 18 facile est deprehendere). 420, 27 alii te habent laudare, alii reprehendere (oder es ist vielmehr italianisirende Futurumschreibung, da Cicero laudabunt sagt). 422, 27 cui habet favere Caesar. Vgl Rhet. Lat. min. 161, 22 H.: Materia non ad hoc ipsum materia est quod materia vocatur, sed ad id quod inde fieri habet materia est; zu habet bemerkt Capperonnier: i. e. potest, Graeco more loquendi γίγνεσθαι ἔχει. Zahlreiche Belege hiefür bei Bünnemann Lact. inst. 4, 20, 10. 12, 15. 30, 2. Tertull. de vel. virg. 6, Grabe zu Irenaeus 3, 20 f. 247 not. d. 438, 16 fecit occidi (so nicht blos bei Dichtern seit Plautus, sondern auch in der Prosa seit Varro, Plinius d. Ä. u. s. w. S. Georges s. v. B. 6). 440, 1 missus est adferre. (Für Georges sei hier angemerkt, dass bei Phädrus mitto auch mit Particip Präsens (statt Futur) verbunden wird). 419, 20 suspicio accusare (τοῦ ἐγκαλεῖν) tempora; ferner quod, quia statt des Infinitiv u. s. w. Den Kirchenschriftstellern eigenartig sind 438, 41 coadunare in unum und 431, 29 vilescere. Daran reihe ich die Bemerkung, dass ungewöhnliche

Decomposita und ihren Simplicia gleichwertige Inchoativa bei unserm Scholiasten nicht vorkommen.

Was ist sonst noch an Sprache und Stil von D bemerkenswert? 43[b]

a) Substantiva: 1. Declination: Briseidam 434, 2. Persam = den Perseus 414, 17. Ariobarzanem 437, 22. Aiacen 434, 4. tetrarchen 424, 3. Teutonas 414, 17. Sinon, Solon, Alcmaeon 422, 9. 432, 31. 26., nicht Sino (s. Jhrb. f. Phil. 127, 191). segnitiem 408, 8 gegenüber segnitia B 396, 26. — 2. Bedeutung: antiquarius = Freund des Landlebens (nach alter Römerart). civitas = Stadt 428, 14. 15. 438. 15. 17. Ps.-Asc. 182, 17. 183, 12. 204, 14. patres = parentes 429, 30. 430, 14. motus = Bewegung, Annäherung. 428, 15 excessus 428, 18 = excursatio 426, 16 = excursus 425, 3. causâ lucri 428, 35 gegen purgationis causa B 382, 14. causa mei 408, 32 st. mea causa (s. unter Pronomen).

b) Adjectiva und Comparation: antiquum severius exemplum 427, 11. apud antiquos eloquentia nullo praemio laudabilior fuit; si quidem omnis ars ex praetio vilior efficitur 431, 20. prior (st. primus) 410, 38. fuit peritissimus, fuit fortis 440, 42. in tantum optimus ut 430, 14. quanto quaeque magna sunt, tanto in credendo difficilia 428, 25. (Eine Masse sonst unbekannter Belege, auf die E. Wölfflin mich hinwies, werden aus den Afrikanern Lactantius, Tertullianus, Fulgentius angeführt in Bünnemann Lact. Lips. 1769. t. II p. 603.)

c) Pronomina: se st. eum 423, 17. eius st. suus 422, 11. 13. 443, 24 potentia sui st. sua 426, 1. (vgl. M. Victorinus de defin. 64, 903, 9 solo sui proprio dagegen 909, 26 suum proprium; wiederum sui 894, 4 u. Rhet. lat. min. 155, 25 H.). causa mei st. mea causa 408, 32. ipse = is 428, 17. 432, 4. ipse = idem 408, 38. 435, 34. 436, 24. iste = is oder hic oder ille 416, 28. 419, 4. 13. 421, 27. 28. 29. 438, 24. hic — ille 432, 15 = ille — ille 412, 5. 430, 22. 431, 37 = iste — iste 438, 26. s. d. Vfs. Boethiana 89. alius = alter u. A. wird als allgewöhnlich nicht angemerkt.

d) Adverbia: indignanter 426, 34. pertinenter 427, 3 = Ps.-Asc. 279, 2. peripatetice = φιλοσοφικῶς 423, 39. multo tempore = lange 438, 24. 440, 11. (Wölfflin L. u. r. Compar. 67). neccessarium (-io?) 439, 10. irate 423, 34, wie bei Phaedrus. incassum 437, 13. potissimum = sondern 425, 12 (wie magis im M. Victorinus). satis = sehr 422, 1. 426, 1. 438, 4. Ps.-Asc. 114, 14. primum — deinde — deinde — deinde 440, 38. primo = primitus 425, 8. 443, 8, wie Lact. inst. 2, 1, 1. 6, 20, 35. denique = deinde 410, 36. 417, 13. adhuc = noch 420, 42. 423, 4. 430, 8 = posthac 423, 8. ibi — post = vorher — jetzt 433, 32. modo — post 433, 12. = jetzt — hierauf; modo = jetzt 408, 4. 14. 413, 9. 41. 419, 20. 420, 21, überhaupt bei 30 Mal. nunc = hier 427, 2, neben hic 414, 12. 333, 17. 436, 8.

e) Conjunctionen: et = auch 406, 5. 415, 10. 422, 12. vel = und 431, 31 = aut 400, 21. nec = nicht einmal 420, 21. necdum, wie schon bei Tacitus, = nondum 419, 5. forte tibi dico (st. fortasse) 420, 3. 4. numquid = num. 419, 27. quando = wenn, wann 407, 39. 409, 40. Häufig ideo — ut 426, 18. 432, 39. ideo — quia 430, 8. ut — hoc (deshalb) 427, 19. ideo ergo 406, 23. 423, 2 (etwa wie hic tum bei Phaedr. 5, 10, 6; oder M. Virtorinus de defin. 64, 897, 49 ed. Migne ergo idcirco). quia = während 409, 14: Quae nunc illo absente gesta sunt, quia (= während, = ἐπειδή), si ille praesens fuisset, non ita gererentur. quia = obwohl 426, 1: Si quis frater peticrit, quia propter potentiam sui Sulla satis timebatur, tamen

omni modo frater est, cui praestandum est. 441, 16 steht ne im selben Satz, der 442, 6 ut non aufweist.

f) Präpositionen: duabus in rebus inpellimur aut ex superiore iniuria aut futuro metu 418, 31. dico ad (gegen) 407, 17. pello (vado) ad exilium 406, 11· 25. 26. (in ex. 401, 15), venio ad senatum 413, 1. fugio (proficiscor, pervenio) ad Africam 410, 4. 414, 23. 415, 3. 7. 417, 35. 441, 27. corpus ad (in hinein) urbem adduxerunt 443, 21. ad invidiam duco 426, 23 (in 426, 31. 407, 11). voluntas patri aequalis circa filium fuit 428, 5. providentiam habeo circa P. R. 421, 14. — pono inter 425, 5. distribuo de 407, 1. suadeo de 412, 18. adludo de 435, 34. de civitate fit senatus 426, 38. petulans est ex (hinsichtlich) animo, impudicus ex corpore 407, 33. esse in Africam 415, 1. 13. 23. 417, 22. gegenüber esse in Africa 415, 24. 25. 32. in aerarium solebant sortiri 414, 7. in matrimonio dederat filiam 421, 15. misit ad Marium in Africa 410, 10. unus illic daretur, alter illic 412, 15. Zahlreiche Belege für diese Vulgarismen in Bünnemann's Index zu Lact., zumeist aus den Afrikanern.

g) Verba: 1. Conjugation: secatum st. sectum 406, 6. plaudet als Präsens 423, 23. locutus fuerit st. erit 406, 30. 407, 13. 414, 25. 426, 38 u. s. w. mos fuerat apud Graecas civitates 438, 38. 2. Bedeutung: tollo als Gegensatz von do 410, 2. 436, 16. hiezu das Pf. von fero entlehnt 430, 26, wie Rhet. Lat. min. 182, 26. 184, 26. 192, 15, wo Halm Orelli's Vorschlag tollit st. tulit mit Unrecht billigt. Vgl. auch Landgraf zu 430, 26. A und B gebrauchen statt dieses vulgären tuli regelrecht sustuli oder abstuli 384, 30. 387, 6. 390, 16. 392, 2. 393, 35. 400, 2. 403, 30. 404, 6. 9. recuro st. retracto, wie 425, 12 eandem partem recurat; das blosse recurat im gleichen Sinn 434, 35. 435, 43. corrigo = strafe 423, 20. persequor = töte 432, 36 (432, 36 und 433, 2 steht geradezu neco im selben Satz). ago = treibe Feldarbeit 430, 14. 15. facio fortiter in bello 408, 27. contra aliquem habeo (halte, stehe gegen) 410, 8. sibi suaserunt continuare scelera = sie hielten es für gerathen 427, 19. vgl. Landgraf z. St. u. Curtius V. 7, 10 imperaverunt sibi ut crederent. iuxta est (es liegt nahe) ut accipere possit 442, 18. pertineo = dauere fort 420, 34. laboro ostendere 411, 5 wie Horaz: scire laboro. laborat occidendos esse 411, 2. rapio (= adripio) causas defendendas 425, 24. Als Perfect-Umschreibung, oder richtiger Aoristvertretung, ist ungemein beliebt coepi: 413, 1. 414, 27. 415, 19. 21. 417, 33. 421, 19. 30. 438, 24. 3. Verbalformeln: Von dicit, ostendit, vult exponere, videtur significare abgesehen, die auch den andern 3 Scholiasten nicht fremd sind, besonders folgende: ›vide quomodo‹ facit divisionem 407, 5. ähnlich 408, 2. 412, 13. 22. 423, 33. 426, 23. 41. ›vides quia‹ minatur populo 406, 8 vgl. 406, 12. 407, 9. 412, 4. 419, 34. 429, 33. Unmittelbar an das Lemma anschliessend beginnt das Scholion mit dem blossen quemadmodum 412, 20. 24. 36. 416, 39. quomodo 410, 26. (beide mit dem Verb im Indicativ); quia 406, 18. 409, 43. 414, 7. u. s. w., hoc ideo quia 428, 4; quasi 406, 14. 407, 3. 408, 4. u. s. w. (dies stets mit Conjunctiv). Ferner das biblische ›Ecce‹ ubi ostendit 413, 16. 416, 15 (Ecce venialis oratio). 417, 5. 6. 18. 419, 25. 422, 25 (Ecce quare dixit). 409, 26. 413, 3. 33. ›tangit‹ 416, 6. 417, 11. 429, 25 431, 7. 432, 18. 433, 18. ›adludit‹ 429, 25. 434, 24. 435, 34. ›redit ad‹ (mit modo oder iterum oder beiden oder ohne beide) 412, 9. 417, 34. 420, 15. 421, 2. 435, 1. vgl. ›verba repetit‹ (refert) 428, 2. 11. 418, 4. ›cecidit (lapsus est) locus‹ 432, 14. 426, 8. 415, 31. ›intulit‹ 407, 6. 429, 8.

›novi (novimus) quia‹ 408, 12. 426, 37. 427, 29. ›constat (constabat)‹ 419, 37. 429, 23. 432, 36. 441, 10. ›sensus talis (est)‹ 430, 13. 24. 29. 433, 28. 436, 3. ›ordo (verborum) iste est‹ 407, 37.

h) Modi: Statt des Infinitiv folgt nach dico, ostendo, video, sentio, scio, novi u. ähnl. Zeitwörtern beispielsweise quod mit Conj. 417, 35; quia mit Indicativ 429, 33. 412, 17. 417, 21. 429, 26. 431, 23. 433, 33. 437, 6; quia mit Conjunctiv 416, 30. quoniam liest man so nicht. Ferner ist vulgär timebant iudicare 411, 6. iubeo ut 443, 25 (die Ciceroparallele widerlegt den Ausdruck ›vulgär‹ nicht. Der Infinitiv steht 414, 30. 416, 31). Mit dem Indicativ statt Conjunctiv wird verbunden quamvis 439, 32. licet 440, 14 (mit Conj. 430, 26). cum = während dagegen 437, 9. (wie A 401, 33; aber 403, 13 und 437, 24 setzen beide wieder den Conjunctiv). dum = während 431, 2. dum = als 433, 15. 443, 9. 16. Auch dieser Vulgarismus wurde von allen Phaedrusherausgebern verkannt, insofern sie 3, 10, 3 Qui dum de puero multa mentitus foret, Adiecit ... des c. Pithoeanus verdrängen durch Qui cum ...; ebenso 1, 4, 2 das erklärende cum des Weissenburger Paraphrasten setzen statt dum aller Versfabelhandschriften: Canis per flumen carnem dum ferret natans ... vidit.) Die indirecte Frage steht öfter im Indicativ (407, 5. 23. 429, 6. 28. 30. 422, 25. 420, 19. 412, 22) als im Conjunctiv (411, 27. 421, 23. 429, 29. 433, 15); 435, 2—3 beides in parallelen Sätzen neben einander wie Boeth. in. Cic. Top. 318, 4 u. Evang. Joa. 9, 21. Meiser Boeth. περὶ ἑρμην., index s. v. interrogationes suspensae. d. Vfs. Boethiana p. 77. Conjunctiv statt Indicativ: deberet 412, 41 (wie oporteret 405, 12). si (ὁπότε) accusasset — accipiebat 431, 25 (442, 11), dagegen 431, 25 damnabatur, si accusare non poterat.

i) Zeitenwert: Perfect und Plusquamperfect, wie bei B, durch einander geworfen; 414, 28 evenere bella civilia. Ligarii cum Caesare senserant. 415, 24 eos execrabatur, qui in Africa fuerunt 416, 6 tangit ipsum Tuberonem et patrem ipsius qui indulgentiam meruerunt. Ebenso 422, 1 offensus est — dederat. 323, 8—12 dedit — accusaverat. 428, 16 senserat — perseveravit. 433, 19 occiderunt — emerant. 438, 23 fuerat — fugit. Conjunctiv (= Optativ mit ἄν) Präsens statt Futur: 432, 2. si accusaveritis, frangantur. 433, 28 si voluerit, demonstrem. 433, 12 modo respondeam, post veniam (vgl. 401, 19).

k) Zeitenfolge: Nach einem Hauptsatz der Vergangenheit folgt ein thatsächlich ebenfalls in der Vergangenheit vorgehender Nebensatz im Conj. Präsens statt Imperf. 443, 25. 28. 442, 25. 440, 24, wie B 486, 5. — sive ut purget, sive ut cantum faceret 419, 10. ne sit — occurrit — ne caderet 419, 20. decreta est quod sit versatus — conservasset — quod gesserint 408, 28. posuit ut sit 420, 37; ähnlich 422, 13. 39. 423, 9. 417, 19. — si percusserit, dicitur 427, 30. cum fuerit — fit 435, 10. 422, 31; compara et invenitur 416, 22.

l) Redefiguren der vier Scholiasten: Alliteration 392, 19. Anaphora 415, 16. 421, 18. 423, 11. 425, 8. 428, 27. 35. Asyndeton 387, 13—14. 388, 40. 410, 3. 415, 10. Chiasmus 387, 40. 392, 10. 402, 40. 403, 5. 419, 25. 28. 430, 30—33. 432, 2. 443, 27.

Es gibt wenige von den erwähnten sprachlichen Erscheinungen, die nicht hinsichtlich der Bibel und anderer spätlateinischer Autoren Dräger in seiner historischen Syntax, Rönsch in der Itala und Sittl in seinem mehrmals genannten Buche: die loc. Versch. d. lat. Sprache mehr oder minder eingehend behandelt hätten. Da genannte Schriften durch Inhaltsangabe und Indices

leicht überschaubar sind, so vermied ich es, bei jeder Parallele sie besonders zu citiren.

44 Virgil's Aeneis wird von B citirt: 386, 30 = Aen. II 323; 387, 42 = IV 412. III 56; 391, 5 = XII 945; von C: 399, 15 = VI 846; 398, 25 = XII 337; von A: 401, 32 = II 541; 402, 22 = XII 395; von D: 407, 27 = VI 28; 409, 29 = 44 = II 690; 409, 38 = X 467; 409, 39 = X 624; 409, 40 = VIII 399; 411, 18 = II 1; 422, 12 = II 67; 438, 5 = VIII 13. Was die Citationsweise anlangt, so wird den Dichterworten quod ait Virgilius vorangesetzt 411, 18; sicut V. 401, 32; ut V. 391, 4. 409, 29. 44; ut ille 398, 25; blos Virgilius 386, 41. 407 27. 438, 5; keine das Citat hinsichtlich seiner Herkunft irgend vermittelnde Phrase 386, 10. 399, 15. 409, 29. 24. 422, 9.

V.

Indices.

A.

Grammatischer Index.

N. = Nachweis. S. = Seite.

B.

Literarischer Index.

C.

Kritischer Index.